

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Kulturvereine.

B u d a p e s t, 8. August.

Raum hat in neuerer Zeit irgend eine Idee einen größeren Anklang bei den wohlhabenden Klassen in Ungarn gefunden, als jene der Kulturvereine. Den ersten ähnlichen Verein hat Herr v. Bánó, der gewesene Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, im Sárosker Komitat gegründet. Er hat gefunden, daß in zwei Bezirken nicht nur jedes Dorf, sondern jedes Feld, jeder Wald noch immer einen ungarischen Namen führe, daß also die Bewohner dieser Dörfer in früheren Zeiten Ungarn gewesen seien, während jetzt alle Bauern ausschließlich Slovaken sind, und die ungarische Sprache sich nur in den Kastellen der Grundherren erhalten hat. Herr v. Bánó gründete daher einen Verein, um durch Kleinkinder-Bewahranstalten und Fröbelgärten die ungarische Sprache dort wieder einzuführen, wo sie in früheren Zeiten verbreitet war. Die Slovaken der oberen Gegend, im Sárosker, Zipsker, Abauzer und Zempliner Komitate sind ein gutmüthiges, gelehriges Volk, das einen Dialekt spricht, welcher keine Literatur besitzt, gleich weit von dem Czechischen, Polnischen und Russischen entfernt ist und sich sehr leicht verbreitet. So sind z. B. die dreizehn Sätze der sogenannten Langenträger im Zipsker Komitat, die ursprünglich rein deutsch waren, vollkommen slavifizirt worden. Andererseits finden wir bei diesen Slovaken durchaus keine Abneigung gegen die ungarische Sprache, der Panславismus hat hier nie Anklang gefunden, die slavische Agitation hatte hier keinen Boden.

Nach dem Beispiele dieses ersten Kulturvereins, welcher sich in engen Grenzen bewegte, bildete sich in derselben Absicht ein zweiter Kulturverein unter den Grundbesitzern der Komitate des Distriktes diesseits der Donau, wo der Panславismus und die nationale Agitation ihren Hauptsitz haben, um diesen zu bekämpfen. Der Adel ist auch hier durch und durch ungarisch, dagegen sind die Bürger der kleineren Städte theilweise, die Bauern auf den Dörfern durchgehendslavisch. Die böhmischen Ultraquisten, welche Vistka von Brandeis im fünfzehnten Jahrhundert zur Vertheidigung der Rechte Ladislaus des Nachgeborenen in Böhmen angeworben hatte, siedelten sich nach dem beendeten Kriege hier an und hatten durch ihre größere Energie und Fähigkeit einen bleibenden Ein-

fluß auf den Charakter der Bevölkerung des slavischen Oberlandes geübt. Es ist die Heimath der Kastelbinder und Leinwandhaufirer, die noch in jüngstvergangener Zeit sich in allen Ländern Europa's herumtrieben. Der dritte Verein wurde in Siebenbürgen gegründet, wo die Rumänisirung der ungarischen Dörfer fortwährend vor sich geht. Die rumänischen Mädchen sind eben fleißig und schön, doch erlernen sie nie eine fremde Sprache; wenn allwo ein ungarischer Bauerssohn eine Rumänin geheirathet hat, verbreitet sie ihre Sprache im ganzen Hause. Der Mann, die Kinder sprechen ihr zuliebe walachisch, da sie nicht im Stande ist, ungarisch zu erlernen, und in wenigen Generationen wird das ganze Dorf rumänisirt. Um dieser Rumänisirung zu steuern und besonders im Hunyader Komitat die ursprünglich ungarischen Bauern ihrer Stammsprache zurückzuerwerben, bildete sich der dritte Kulturverein, welcher in Folge der unermüdeten sächsischen und rumänischen Agitation als nothwendige Abwehr eine unerwartete Popularität erhielt und für den mehr als 200,000 Gulden in der kürzesten Zeit subskribirt wurden. Die Aristokratie, der Adel, die Geistlichkeit, die Municipalitäten beieiten sich, für diesen Zweck Beiträge zu geben und zu sammeln, trotzdem die Regierung sich in dieser Angelegenheit sehr kühl und zurückhaltend verhält, denn ihr ist die nationale Agitation in jeder Richtung unangenehm und störend, da sie den nationalen Zerwürfniß eine größere Ausdehnung und Intensivität gibt.

Die Geschichte lehrt uns übrigens, daß es nicht die Sprache, sondern die Gesinnung sei, welche verschiedene Stämme und Völker miteinander verbindet. Die Irländer sprechen beinahe ausschließlich englisch und hassen dennoch England auf das Heftigste, während die Walliser in der Nachbarschaft Livernpools ihre Sprache beibehielten und dabei gut englisch fühlen. Seit einem Jahrhundert wird Polen durch die preussische Regierung germanisirt, ohne einen durchschlagenden Erfolg aufweisen zu können; selbst die Schule und die Arme sind nicht im Stande, die Polen in Deutsche umzuwandeln. Erst jüngst verbannte die preussische Regierung alle angesiedelten fremden Polen aus Polen, um das polnische Element zu schwächen und erklärte offen, daß dies im Interesse der Germanisation geschehe. Andererseits wurde das ursprünglich deutsche Elsaß in kurzer Zeit trotz der Sprachverschiedenheit im Nationalgefühl vollkommen französisch, und will sich auch

jetzt nicht mit den stammverwandten Eroberern vermischen.

Diese Beispiele sollten auch uns zur Lehre dienen. Die gebildeten wohlhabenden Klassen haben sich seit Jahrhunderten stets mit uns assimilirirt; in der Aristokratie und dem Adel Ungarns finden wir wohl die Einheit der Sprache und des Nationalgefühls, aber nicht der Abstammung; schon ihre Namen sind größtentheils deutsch und slavisch. Seit der Einführung der Rechtsgleichheit verbreitet sich die ungarische Sprache rapid, auch unter den deutschen Bürgern, die der Gesinnung nach von jeher gute Ungarn waren; selbst in den sechzehn Zipserstädten, wo noch vor einer Generation die ungarische Sprache unbekannt war, versteht heute jeder Gebildete ungarisch; ebenso fand seit der Emanzipation die herrschende Sprache auch bei den Juden auf dem Lande Eingang, ja, in manchen Gegenden haben diese aufgehört, deutsch zu sprechen. Dagegen sprechen viele Kroaten ungarisch, wie z. B. beinahe alle Deputirten Kroatiens, welche in den Reichstag nach Budapest gesandt werden, ohne daß sie sich mit der ungarischen Staatsidee befreundeten würden. Auch bei einem großen Theile der Serben in Ungarn haben alle separatistischen Velleitaten aufgehört und die Serben Kroatiens stehen der ungarischen Staatsidee weniger feindlich entgegen, als die Kroaten. Es ist hauptsächlich die serbische Geistlichkeit, welche seit einiger Zeit sich nicht mehr durch die Omladina terrorisiren läßt und sich mit den Ungarn auf besseren Fuß gestellt hat; ihr Einfluß auf das Volk läßt sich in dieser Hinsicht nicht verkennen, besonders seitdem der Ungarnhaß nicht mehr von Belgrad aus genährt wird. Hingegen hört die Agitation unter den Rumänen nicht auf. Die Agitatoren, die in Bukarest einen Rückhalt finden, predigen offen, daß Siebenbürgen ein rumänisches Land sei, und träumen von einem Großrumänien, das sich vom Schwarzen Meere bis zur Theiß erstrecken soll. So lange aber der rumänische Episkopat solchen Hirngespinnsten nicht fern bleibt und so lange die Regierung in Bukarest es nicht einseht, daß es ihr Interesse sei, in ein freundschaftliches Verhältnis mit Oesterreich-Ungarn zu treten, wird freilich der Kulturverein, selbst wenn es ihm gelingt, die ungarische Sprache in einigen Ortschaften durch Fröbelgärten und ungarische Schulen wieder einzuführen, dennoch keine besonders großen Erfolge aufweisen. Die Konsolidirung der ungarischen Ne-

Gasteiner Kaiserfeste.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal.“)

Bad Gastein, 7. August.

Eigentlich weiß ich nicht, ob ich Ihnen noch etwas Neues werden melden können. Berichte über Ereignisse, wie jenes, das sich in diesen Tagen in Gastein abgespielt, werden doch heutzutage im Telegraphen-Bureau geschrieben, und wir armen Feuilletonisten suchen den schnellfingerigen Reportern doch nur nach, wie der Fußgänger der Eisenbahn. So hat Ihnen denn der Telegraph schon gestern gemeldet, um wie viel Uhr Ihre Majestäten in Land-Gastein ankamen, was sie da zum Diner nahmen (das gedruckte Menu war im Gasteiner Wirthshaus französisch abgefaßt und von einer köstlichen Orthographie), wie die Herrschaften hießen, die im Thore des Hotel Straubinger, und jene, die im Thore des Hotel Badeschloß Ihre Majestäten erwarteten, welche Persönlichkeiten mit einer Ansprache beehrt wurden, und daß man zum Thee einfaches Bisquit auftrug. Zwölf Reporter mit Stiften und Notizbuch haben alle diese und ähnliche Details flugs dem Augenblicke abgerungen. Ich stand Abends um halb acht Uhr, als unser König mit der Königin am Arm, um den Thee beim Kaiser einzunehmen, die Treppe des Hotel Badeschloß hinanschrift, knapp hinter ihnen, in der Gesellschaft zweier Damen. Eine von ihnen wurde im Momente darauf von dem Arm eines jener geflügelten Berichterstatter erfaßt. „Sie haben die Güte, mir eine genaue Beschreibung der Toilette Ihrer Majestät zu liefern, meine Gnädige“, sagte er kategorisch, als hätte er ihr eine Stunde früher das doppelte Feilenhonorar Vorschub gegeben. Was war zu thun? Die Dame erklärte, es sei eine taubengraue Robe mit schwarzem

Spitzenüberwurf gewesen (sie nannte einen französischen Terminus, den ich seither verschlafen habe), das Haar in rundgesteckten Köpfen. „Das Aermelfutter inwendig aus perlengrauer Seide“, ergänzte ich mit boshaften Juarimm. Der Bleistiftmann sah mich einen Augenblick lang (mehr Zeit haben diese Männer niemals) mit forschenden Bräunen an. Ich muß aber ein sehr ehrliches Gesicht gemacht haben, denn der Mann notirte sofort mit großer Genugthuung, daß das Kleid inwendig perlengraues Aermelfutter gehabt habe, und so hat es sicherlich ein Viertel des Kontinents telegraphirt erhalten. Sehen Sie, so macht man Weltgeschichte.

Als ich Tags vorher in Lend in den Postwagen stieg, fiel mir die staatsmännische Würde auf, die sich über das breite Gesicht meines Kutshers ergoß. Nach zwanzig Schritten erklärte er mir — nicht ehe er sich vorsichtig umgesehen, ob kein Unberufener das Gebirn belauschte — daß dies der selbige Wagen, dieses dieselbigen Pferde, und er derselbe Kutsher sei, die morgen Ihre Majestäten von Lend nach Gastein bringen würden. Ich schwoll förmlich in dem Bewußtsein, gewissermaßen der unmittelbare Vorfahre Ihrer Majestäten zu sein. Einfach auch die Gemächer herbeibringen sollte, waren auch die Gemächer herbeibringen sollte. Es waren fünf gewöhnlich gerichtet, die sie beherbergten. In deren Meublement nichts an die hohe Herrschaften erinnerte, die sie bewohnen sollten; nur Mirzl, das Stubenmädchen, sagte schon vierundzwanzig Stunden vor der Ankunft, wenn man sie in die Wangen kniff, mit beleidigter Reserve: „Ich bitte!“ Von morgen ab sind ihr hoffentlich Reserve und Linie wieder gleich willkommen. Um vier Uhr Nachmittags schon füllte sich der ganze Straubingerplatz (er heißt schon, weil man keinen Platz drin findet) mit der ge-

sammten Gasteiner Kurliste. Aus den Fenstern der drei Hotels, die den Platz umrahmen, blickte die vornehme Damenwelt. Da waren die beiden Comtessen von Lehdorff, die ausgezeichneten zwei Schönheiten von Gastein, in deren Augen der greise Kaiser täglich für ein paar Minuten seine Erholung findet. Da war die italienische Gräfin, wie man sie hier einfach heißt, ein äußerst pikanter Nothtopf, mit den zierlichsten Füßen, die je eine Frau täglich zweimal zur Schau gestellt. Da war in Gesellschaft seiner Schwester und einer freischwärmigen Nichte im prächtigen Kardinalsornat der Bischof von Salzburg, Kardinal Fürst Fürstenberg, der verfolgte Kirchenfürst, der bis heute steckbrieflich in ganz Deutschland surruntirt wird, und vorgestern beim — deutschen Kaiser sein Diner nahm! Da blickte auch aus dem Fenster seines Zimmers im ersten Stock des Postgebäudes der Graf von Beust heraus — ein gebrochener Mann an Geist und Körper. Nicht so hatte er sich das vorgestellt, als er vor fünfzehn Jahren Politik machte! Wer ihm damals gesagt hätte, daß sich die beiden Herrscher unter seinem Fenster unter dem Jubel zweier Völker umarmen und küssen werden! Der Mann mit dem einst seinen Profil und graziösen Geist ist körperlich hinfällig und kindisch an Geist geworden, schlottet, mit dem Kopfe wackelnd, mit der Zunge nuckelnd, den Weg zwischen Wandelpromenade und Straubingerplatz, und wenn ihm Jemand zuhören will, kann er ihn, solange er will und über was es will, reden hören. Als der Wagen Ihrer Majestäten in Gastein einfuhr, stand er, mitten im übrigen Publikum, im eisrigen Sprechen begriffen, neben einer jungen Dame (unser Schwächchen sind nicht minder schwach im Alter!) aus Budapest. Ich glaubte meinen Ohren nicht — er sprach ihr von seiner Politik, sprach vom 67er Ausgleich! Er erklärte

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

gierung und das parlamentarische Leben, in Folge dessen nur jene Landesfinder zur Geltung kommen können, die der ungarischen Sprache mächtig sind, üben im Grunde eine viel nachhaltigere Wirkung auf die gebildeten Klassen, als alle Kulturvereine. Diese sind aber der Ausdruck der Gefinnung unserer gebildeten Klassen und erhalten eben dadurch ihre größere Bedeutung. Sie werden jedenfalls verhindern, daß ungarische Dörfer fernerhin rumänisiert oder slavisiert werden, aber auf die Masse des Volkes können sie kaum einen größeren Einfluß nehmen; erst wenn diese wohlhabender wird und in der Bildung fortschreitet, wird sich die ungarische Sprache auch bei ihr verbreiten, denn die gebildeten Klassen haben es einsehen gelernt, daß es unmöglich sei, mit fremden Sprachen fortzukommen. Ebenso wie man in Paris französisch, in London und Newyork englisch, in Berlin deutsch sprechen muß, um zur Geltung zu kommen, so wird in Budapest die ungarische Sprache unentbehrlich. Seitdem die ungarische Staatsidee durch den Dualismus eine allgemeine staatsrechtliche Anerkennung erhalten hat, ist der Sieg der ungarischen Sprache und ihre Verbreitung im ganzen Lande nicht mehr zweifelhaft. Die föderalistischen Traumbilder von einer slavischen *Doklie*, einer serbischen *Wojwodina*, einem rumänischen Siebenbürgen haben längst aufgehört, gefährlich zu sein, selbst unter den Sachen auf dem Königsboden beginnt man einzusehen, daß es für die Dauer doch nicht angehe, sich dem öffentlichen Leben zu entfremden und sich vollkommen zu isolieren. So geschieht sie auch ihre Schmerzensrufe im deutschen Reiche verbreiten, hilft ihnen diese Taktik doch nichts; ihre Aufgabe ist es, deutsche Bildung in ungarischer Sprache in Siebenbürgen zu verbreiten, wenn sie nicht von den rumänischen Elementen erdrückt werden wollen.

Franz Pulsky.

Budapest, 8. August.

* Betreffs des Zusammentritts der Delegationen liegt im „Prager Abendblatt“ folgende offiziöse Mittheilung vor: „Sicher ist zur Stunde nur das Eine, daß es in der Absicht der maßgebenden Kreise liegt, die Delegationen, welche heuer bekanntlich in Wien tagen werden, womöglich im Laufe des Monats *Oktober* einzuberufen. An der Feststellung des gemeinsamen Voranschlags für das Jahr 1886 wird in den betreffenden Ressorts bereits eifrig gearbeitet, und nach der Rückkehr des ungarischen Ministerpräsidenten von seiner geplanten Wadereise dürfte unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath stattfinden, in welchem sowohl der Termin für den Zusammentritt der Delegationen, als auch das gemeinsame Budget endgiltig festgestellt werden sollen.“

* Die abweisende Haltung der Organe der österreichischen Regierung gegenüber den *tschechischen Forderungen in der Bankfrage* hat die Prager Journallistik nicht eingeschüchtert, vielmehr wetteifern die alttschechischen Blätter in immer stärkerer Geltendmachung der Forderungen. So fordert die „*Politik*“ die „Autonomisten“ — lies: Föderalisten — auf, von den Rechten der Landtage einen ausgedehnteren Gebrauch, als bisher, zu machen und fährt dann fort: „Die Kompetenz der Landtage ist auch jetzt noch eine ziemlich bedeutende. Obgleich der §. 12 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung nur das Recht der Landtage er-

wähnt, die ihnen überlassenen Gegenstände der Gesetzgebung dem Reichsrathe zu übertragen: so können doch die Landtage kraft der Landesordnungen die Rückwirkung jedes Reichsgesetzes auf das Land prüfen und auch Anträge bezüglich Aenderung der Verfassung stellen, die dann freilich laut §. 13 des eben erwähnten Grundgesetzes nur als Regierungsantrag (oder als Privatanttrag einer Fraktion) in den Reichsrath gelangen können. Auf Grund der Landesordnung könnte z. B. der böhmische Landtag sehr wohl die Rückwirkung des österreichisch-ungarischen Handelsausgleiches von 1878 auf Böhmen prüfen und auch Anträge bezüglich der Erneuerung des Vertrages stellen.“ — Es scheint demnach die Absicht zu bestehen, die böhmischen Bankforderungen zum Gegenstande einer Aktion im Landtage zu machen.

* Beide Oppositionsparteien werden, wie „*Cz*“ erfährt, sofort nach Wiederzusammentritt des Reichstages in Angelegenheit der *houter Wahlminderbrände* die Regierung interpellieren.

* Die kroatische Opposition führt in Angelegenheit der aus Agram nach Budapest gebrachten *Kameralkarten* das Feuer. Der Ex-Banus *Mazurancs* veröffentlicht im „*Bozor*“ eine Erklärung, in welcher er sich quasi brüsst, die ungarische Regierung im Jahre 1878 unter Berufung auf den verstorbenen Landesarchivar *Pogledics* hinter's Licht geführt zu haben, indem er auf den ungarischen Wunsch nach Ausfolgung der fraglichen Akten antwortete, daß die betreffenden Akten mit den übrigen Akten des Landesarchivs so vermischet seien, „daß beim besten Willen dem Wunsche der ungarischen Regierung nicht willfahrt werden könne“. Hiemit seien aber die Rechte der ungarischen Regierung nicht anerkannt worden. Mit Recht fragt man aber, wozu dann der gewesene Banus jene Ausflucht benützt hat, wenn er überzeugt war, daß Ungarn auf die Kameralkarten keinen Anspruch besitze?

Ausland.

Budapest, 8. August.

Zur Tagesgeschichte.

Zur bevorstehenden Begegnung zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Czaren erfährt die „*N. J. Pr.*“, daß als Begegnungsort Anfangs *Reichstadt* in Aussicht genommen war. Nachdem jedoch dies bekannt geworden, kam man davon ab. Es wurden übrigens, abgesehen von Krenzier, noch an zwei anderen Orten Vorbereitungen für einen allfälligen Besuch der beiden Kaiser getroffen, nämlich in einem kleinen Orte bei *Czernowiz* und in *Tesch*, welches ein großes Schloß des Erzherzogs *Albrecht* besitzt. Die Entrevue in Krenzier wird eine Begegnung zu Zweien bleiben. Der Berliner Hof ist von dem Entschlusse *Alexander III.*, heuer den Besuch von *Stierniewice* zu erwidern, zu gleicher Zeit in Kenntniß gesetzt worden, als derselbe in Wien notifizirt wurde. Kaiser *Wilhelm* hatte auch sein Erscheinen in Aussicht gestellt, falls Zeit und Umstände es gestatten würden. In der That war es denn auch stets eine offene Frage, ob sich die vorjährige Drei-Kaiser-Begegnung heuer auf österreichischem Boden wiederholen sollte, und wenn dies nicht geschieht, hat die Politik nicht den mindesten Antheil daran, sondern liegt der Grund ausschließlich in dem Wunsche der Aerzte des Kaisers, daß Alles vermieden werde, was dem greisen Monarchen die geringste Strapaze verursachen könnte. — Die definitive Festsetzung *Krenzier* als des Ortes für die Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Joseph und dem

Czaren erfolgte vor etwa acht Tagen. Die betreffenden Verhandlungen wurden auf schriftlichem Wege zwischen dem Obersthofmeister Fürsten *Hohenlohe* und dem Kardinal Fürstenberg geführt. Bekannter reist am 10. d., Abends, von *Gastein*, wo er sich zur Kur aufhält, nach *Krenzier* ab, um die Adaptationen in seinem Schlosse, in welchem die beiden Kaiserpaare Wohnung nehmen werden, persönlich zu leiten. Es ist nun sicher, daß beide Kaiserinnen zugegen sein werden. Die Ankunft des russischen Kaiserpaars erfolgt am Abend des 24. d. oder am Morgen des nächsten Tages; wahrscheinlicher ist das Erstere. Das russische Kaiserpaar wird mit sehr großer Suite kommen. — Der Statthalter von *Mähren*, Graf *Schönborn*, tritt heute von *Wien* aus die angekündigte Reise nach dem östlichen *Mähren* an. Wie verlautet, soll die Reise des Statthalters mit der Kaiser-Entrevue in *Krenzier* in Verbindung stehen. Der Statthalter und sein Bruder, der *Prager Erzbischof*, dürften, dem Vernehmen nach, während der Entrevue in *Krenzier* anwesend sein. — Heute Nachmittags findet eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes in *Krenzier* statt, in welcher der Bürgermeister *Baron Wojakowski* eine Proklamation an die Bevölkerung und das Empfangsprogramm vorlegen wird. Hofsekretär *Baron Rauch* trifft am Montag in *Krenzier* ein und wird die Anordnungen des Obersthofmeister-Amtes überbringen. Die „*St. Petersburger*“ verpflichtet der „*Wiener Abendpost*“ bei, daß die alljährliche Begegnung des Herrschers der österreichisch-ungarischen Monarchie und des deutschen Kaisers nicht nur ein Unerpand der gegenseitigen innigen Beziehungen, sondern auch die Bürgschaft des allgemeinen Friedens ist.

Die Begegnung des Fürsten *Bismarck* mit *Herrn v. Giers*, dem russischen Minister des Aeußern, soll beschlossene Sache sein und wahrscheinlich in *Franzensbad* stattfinden. Herr v. *Giers*, der gestern in *Berlin* weilte, hatte daselbst keine Unterredung mit deutschen Staatsmännern. Mittags reiste er nach *Franzensbad* ab.

Der Staatssekretär der nordamerikanischen Union *Bayard* erhielt vom amerikanischen Geschäftsträger *Lee* in *Wien* die telegraphische Meldung, daß die österreichisch-ungarische Regierung es positiv ablehne, *Reilly* als Union-Gesandten zu empfangen. *Reilly*, der in *Paris* weilte, wurde von diesem Entschlusse bereits in Kenntniß gesetzt.

In der afghanischen Angelegenheit lauten die Meldungen heute überaus günstig. Die „*Morning Post*“ erfährt, die neuesten Depeschen des russischen Ministers *Giers* lauten sehr versöhnlich und eröffnen die Aussicht auf eine möglicherweise unverzügliche Lösung der afghanischen Frage. „*Daily News*“ erfährt, der Schriftwechsel über das Schiedsgericht wegen *Pendshahs* sei seit dem Antritte des *Tory*-Kabinetts nicht fortgesetzt worden. Im auswärtigen Amte werde die Angelegenheit in Folge des Schweigens der beiden Regierungen als fallen gelassen betrachtet.

Eine Deputation der englisch-jüdischen *Assoziation* begab sich gestern zu *Lord Salisbury*, um das Einschreiten Englands allein oder gemeinsam mit den anderen Signatarmächten des *Berliner Vertrages* bezüglich der Lage der *Juden in Rumänien* zu erbitten. *Marquis of Salisbury* erwiderte, die Regierung könne als Mitunterzeichner des *Berliner Vertrages* diese Frage nicht unberücksichtigt lassen; er bedauere, daß die *Juden Rumaniens* unter dem eingewurzeltten Vorurtheile des Volkes, welches in

ihr, daß er der richtige Mann für den Ausgleich gewesen sei, „weil ich, als Ausländer, über beiden Parteien stand, und folglich beide befriedigen konnte.“ Das junge Mädchen wußte nicht, was sie sagen sollte. Er meinte offenbar, er hätte es mit einem „*Offiziösen*“ zu thun und er mußte inspiriren wie in den guten, alten Zeiten. Wie sich die Welt verändert hat seit fünfzehn Jahren! Aus Wickelfindern sind üppige Jungfrauen geworden, und aus Staatsmännern Wickelfinder.

Der Wagen fuhr ein. Mein Wagen, meine Pferde und mein staatsmännischer Kutscher auf dem Bock, ich erkannte sie. Unter türmischen Hochrufen, denen ein Häufchen Ungarn, die sich zusammengestellt hatten, einige kräftige „*Ejen*“-Salven untermischten, sprang unser König aus dem Wagen, schritt durch das Spalier des ehrfurchtsvoll sich verneigenden Publikums bis an die Schwelle des Hotels, wo er dem preussischen Obersthofceremonienmeister *Grafen von Perponcher* die Hand drückte, und mit ihm einige Worte wechselte. Während der Zeit half sich auch die Königin *Aliein* aus dem Wagen — man hatte unter der Bedeutung des Momentes offenbar nicht die Geistesgegenwart gehabt, ihr bei Zeiten zuzuspringen — in der unglaublich einfachen Reisetouillette, die man Ihnen ja telegraphisch beschrieben hat: ein enganliegender (nicht gut geschnittener, wie meine sachverständige Nachbarin behauptet) Regenmantel aus großkarriertem grauen Tuch, unter welchem man eben noch das Ende des sehr kurzen schwarzen Unterkleides hervorsah, die Haare, wie immer, in runden Böpfen gesteckt, auf dem Kopfe ein ganz schmuckloser Jägerhut aus dunklem Stroh ohne Schleier, in der Hand ein grauer Sonnenschirm mit langem Stiel und grauen Spitzen und ein kleiner japanischer Fächer. Die hohe Frau, immer anmuthig, immer grazios, stand eine Weile allein, nach rechts und links blickend, in

offenbarer Ueberraschung. Dem Programme nach hätte der deutsche Kaiser seine hohen Gäste beim Wagenschlag erwarten sollen. Der Leibarzt aber, der noch mächtiger als der Kaiser ist, hatte ihm das Warten in der kühlen Luft verboten, er ließ sich daher durch den Obersthofceremonienmeister entschuldigen und melden, daß er die allerhöchsten Herrschaften am Eingange seines Hotels erwarte. Ihre Majestäten sprachen noch einige Worte mit dem Statthalter *Thu* und länger mit dem Fürst-Kardinal, der sich einige Minuten vor der Ankunft ebenfalls auf den Platz begeben hatte. Hierauf reichte der König der Königin den Arm, wandte sich dem gegenüberliegenden Hotel „*Badeschloß*“ zu und das Monarchenpaar schritt Arm in Arm, langsam und nach allen Seiten freundlich grüßend (wieder waren die ungarischen „*Ejen*“ die lautesten) die Freitreppe zum Hotel „*Badeschloß*“ hinan. Von der Herzlichkeit der Begrüßung, die jetzt zwischen unserem Monarchenpaar und dem deutschen Kaiser vor sich ging, kann man sich keine Vorstellung machen. Wer gewöhnt ist, in Allem und Jedem, was Herrscher thun, die Hofceremonie zu suchen, mußte von der ungesuchten Wärme, der natürlichen Innigkeit dieses ersten Grußes überrascht und gerührt werden. Mit augenscheinlicher Ergriffenheit küßte der greise Kaiser unserer hohen Frau die Hand, während sie ihm die seine, freundlich lächelnd, wiederholt drückte, und hierauf küßten sich Kaiser und Kaiser einmal, und noch einmal, und ein drittesmal, wie sich nur Bruder und Bruder küssen. Die vielhundertköpfige Masse, die bis jetzt mit ihren Hochrufen fortgefahren hatte, hielt angehts dieses rührenden Schauspielts ergriffen inne: mit zurückgehaltenem Athem blickte man auf die Lippen, die Geberden, jede Bewegung der erlauchten Gruppe. Der Photograph in dem gegenüberliegenden Fenster ließ in diesem Momente die Sonnenstrahlen

einen Augenblick lang auf seine präparirte Platte fallen: er verewigte eine Szene, die Niemand, der sie gesehen, vergessen wird . . .

Bekanntlich werden die Berichte, die über ähnliche Ereignisse an die vielen Hundert Tagesblätter gefendet werden, im Grunde von jenen zwei, drei Glückspilzen gemacht, die der Zufall des Momentes in die unmittelbare Nähe der zu beobachtenden Szene führt. Vier Ohren hören dann ein Wort und theilen es dann den zwölf Reportern mit, die für die Weiterverbreitung sorgen. Ich habe die Ehre zu berichten, daß zwei von diesen vier Ohren auf meinem Kopfe sitzen. Ich bin es, der die Worte unserer Königin hörte, als sie sich nach ihrem ersten Besuche an der Schwelle des *Badeschloßes* vom Kaiser verabschiedete — der greise Kaiser hatte sie am Arm die Treppe vom ersten Stockwerke hinabgeführt, ihr dann galant die Hand geküßt und gesagt, er werde in einigen Minuten seinen Gegenbesuch machen —: „*Nein*, das kann ich nicht zugeben, gewiß nicht, um keinen Preis“, und dabei lächelte sie und drückte ihm wieder und wieder, beinahe schmeichelnd, die Hand, wie ein Entel dem Großvater. Als heute Morgens um 11 Uhr der deutsche Kaiser vor unserem Monarchenpaar vorfuhr, da erwartete ihn wieder unser König am oberen Ende der Treppe und rief ihm laut entgegen, indem er ihm herzlich die Hände entgegenstreckte: „*Ich bin in der That ganz desperat* („*desperat*“ sagte er echt wienerisch), *daß Du Dich heraufbemühest, wir wollten soeben hinüber kommen*“ — auch für diese Aeußerung bürgen meine Ohren. Endlich hörte ich gestern, wie unser König, dem hiesigen Postmeister auf die Schultern klopfend, gutmüthig sagte: „*Habt's es gut gemacht, Kinder, habt's es ganz gut gemacht*.“ Noch eine *Pifanterie* weiß ich zu erzählen, die ich mit angehört. Unmittelbar vor der Ankunft des Königs-

der Geseßgebung Ausdruck gefunden, zu leiden hätten. Die Angelegenheit sei sehr delikate zu behandeln, die Regierung werde jedoch das Möglichste thun, um eine Besserung der Lage der Juden herbeizuführen.

Aus den Verathungen des englischen Parlaments wird gemeldet: Das Oberhaus nahm gestern in erster Lesung die Bill in Betreff der Gesundheitsordnung für London an. — Das Unterhaus erledigte in dritter Lesung die Bill zum Schutze junger Mädchen und Frauen.

Sokal-Anzeiger.

Strassenbahnangelegenheit.

Budapest, 8. August. Am 25. April d. J. fand die Sitzung einer gemischten Kommission statt, in welcher, mit Rücksicht auf die hart vor der Thüre stehende Eröffnung der Ausstellung, die Anlage einer zweiten Strassenbahnlinie ins Stadtwaldchen erwogen und schließlich, den beiden vorliegenden Offerten gegenüber, einige Subkomités beauftragt wurden, die juristische, finanzielle und technische Seite der Angelegenheit zu prüfen und der Kommission ihre Anträge spätestens in vier bis sechs Wochen zu unterbreiten. Heute, nach vierhalb Monaten, hielt die gemischte Kommission ihre zweite Sitzung ab, in welcher diese Propositionen verhandelt werden. Nun, zum Glücke — oder leider? — brennt nicht, unsere bestehenden Kommunikationsmittel zur Ausstellung genügen dem Bedürfnisse des Publikums vollkommen und selbst diejenigen Mitglieder, welche sich früher mit einer gewissen Leidenschaft für die unglückliche Podmaniczkygassen-Linie echauffierten, zogen heute viel gelindere Saiten auf und meinten, daß die Sache nicht gar so große Eile habe. Die Kommission erklärte sich nach etwa einstündiger Verathung dafür, es sei der Plan eines hypothetischen auszubauen den ganzen Stadtrayon umfassenden Ergänzungsnetzes auf Grund eines festen, detaillirten Programmes auszuarbeiten und sodann mit einer Unternehmung in Verbindung zu treten. Was nun die Frage betrifft, ob die Linie durch die Podmaniczkygasse aus dem Gesamtneze auszuschneiden und bereits gegenwärtig zu vergeben sei, erklärte die Kommission, dem Antrage des Subkomités entgegen, daß dieselbe, Angesichts der vorliegenden konkreten Offerte, gewissermaßen als Prüffstein für die Dampftramway schon jetzt ausgebaut werde, u. zw. soll unter gewissen Beschränkungen das viel günstigere Offert von Moriz Balázs und Konsorten acceptirt werden.

Der Sitzung — unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy — wohnten bei: von Seite des Bauathes Luczenbacher, Bucher, Sektionsrath Kupy, Oberingenieur Wohlfahrt, von Seite der Hauptstadt die Repräsentanten Alois Schneider, Ludwig Horvath, Magistratsrath Kun, Oberbuchhalter Kampl, Sektionsingenieur Heuffel und Fiscal Flóry.

Vorerst werden das Gutachten und der Antrag des Subkomités verlesen; dieselben gipfeln darin, „daß der Strassenbahngesellschaft nur in Bezug auf Pferde, nicht aber auch auf Dampftrieb die Priorität zukomme, daß somit die Stadt hinsichtlich der Konzessionierung einer Strassenbahn mit Dampftrieb vollständig unbefristet sei. Was speziell die Dampftramway anbelangt, so wäre ihre Einführung auch vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit nicht zu beanstanden. Von den beiden für die Podmaniczkygasse vorliegenden Offerten stelle sich ferner dasjenige von Balázs als günstiger dar, doch glaubt das Komitee, daß es nicht vortheilhaft erscheine, die Podmaniczkygassen-Linie jetzt, da sie für die Zwecke der Ausstellung ohnedies nicht mehr in Betracht komme, abgejondert zu behandeln

paars erschien einer der ersten preussischen Hofleute auf den Stiegen vor dem Badeschloß, in preussischer Militärgala, frisch und stramm, und sah auf die sich stauende Menge hinab. „Ja, wenn nur mehr Gendarmen da wären (Schang-Darmen“ jagte dieser wieder, echt preussisch), ich sehe nur einen einzigen Gendarmen.“ „Ja, bei uns braucht man keine Gendarmen zum Ordnung machen“, beruhigte ihn boshaft Jemand in gutem Wienerisch. Ich glaube, die Excellenz blickte etwas verbuzt. Derleichen Antworten standen offenbar nicht in seinem Hofceremoniale.

Den heutigen Tag thut ganz Gastein nichts als Kaiser spielen. Die Leute veräumten ihr Frühbad, um den König auf seiner Promenade zu sehen. Die Leute veräumten ihr Vormittagsbad, um die Verfahr des deutschen Kaisers vor unseren Majestäten anzuschauen. Und während ich diese Zeilen schreibe, drängt sich das Volk schon wieder durch die Gassen, um die Ausfahrt nach Böckstein zu sehen, die um halb 4 Uhr Nachmittags vor sich gehen soll. Die Herren tragen schwarzgelbe oder rothweißgrüne Bouquets in den Knopflöchern, die Damen geben in festlicher Toilette durch die Straßen, vom gestrigen Feuerwerk sieht man noch allwärts die halbaugebrannten Lichter in den Fenstern, auf den Hausdächern, die verköhlten Scheiterhaufen der gestrigen Höhenbeleuchtung auf den Bergen. Gastein, auch sonst überkoppft, ist seit gestern in jedem Loche besetzt von Kurgästen, Fremden aus näherer und weiterer Umgebung, Touristen, die einen Tag in Gastein die neue Kaiserassise, die im Bäder noch nicht verzeichnet steht, genießen und dann weiterziehen wollen. Denn mit dem Sechser-Zug sollen auch unsere allerhöchsten Gäste wieder weiter. Die freundige Stimmung aber wird in Jedermann, der dabei gewesen, nachzittern, wenn die Gasteiner längst wieder ruhig haben werden. G—z.

und sie gleichsam von dem zu entwerfenden Ergänzungsnetz loszulösen. Unter allen Umständen, d. h. wenn das Balázs'sche Offert dennoch acceptirt werden sollte, dürften dem Unternehmer keine Prioritätsrechte hinsichtlich zukünftiger Linien eingeräumt werden, da man hiedurch Gefahr liefe, die endgiltige Lösung der Strassenbahnfrage noch mehr zu erschweren.

An diese Vorlage knüpfte sich nun eine ruhige Diskussion, welche durch Emerich Kupy eröffnet wurde. Er ist der Ansicht, der hauptsächlich Grund, warum wir eigentlich die Linie durch die Podmaniczkygasse anstreben, erstive nicht mehr und diese Linie habe nur mehr als ein allerdings sehr wesentlicher Theil des gesammten Ergänzungsnetzes der Zukunft Werth. Er sehe keine Veranlassung, daß man diese eine Linie abgejondert behandle und beantrage, es mögen die Pläne des gesammten Zukunftsnetzes ausgearbeitet und ein gewisses Programm festgestellt werden, damit man nicht später jedesmal, beim Bau jeder neuen Linie, neuere Verhandlungen führen müsse.

Paul Luczenbacher erhebt gegen diesen letzten Antrag keine Einwendung. Da indessen auf den künftigen Strecken muthmaßlich der Dampftrieb vorherrschen wird, möchte er die Podmaniczkygassen-Linie als „praktischen Wegweiser“ für das spätere Verhalten bereits jetzt ausgebaut wissen. Man sagt, er sei bei dieser Linie interessiert — nun, er besitzt in der Aradergasse ebenfalls viele Gründe, ihn leite einzig und allein das öffentliche Interesse.

Joseph Bucher schließt sich diesen Ausführungen an und ist ebenfalls für die sofortige Vergabung der Linie an das Balázs'sche Konvortium, jedoch nur in dem Falle, wenn daselbe kein Prioritätsrecht erheben werden. Ludwig Horvath schließt sich der Ansicht Bucher's an, Alois Schneider möchte diese Linie, gerade weil sie die wichtigste ist, nicht aus dem Gesamtneze erzindieren. Im selben Sinne äußert sich Oberbuchhalter Kampl. Sektionsingenieur Heuffel erhebt vom technischen Standpunkte gegen den Dampftrieb keine Einwendung, der Diferent müßte jedoch unbedingt den Anspruch auf das Prioritätsrecht fallen lassen, falls ihm der Bau der Linie übertragen wird.

Vize-Bürgermeister Gerlóczy ist der Meinung, daß eine Priorität in keinem Falle eingeräumt werden könne; ja, um die Einheit des Ergänzungsnetzes nicht zu zerreissen, müßte sogar bedungen werden, daß in dem Falle, als Balázs nicht auch die künftigen Linien erkläre, er in eine Ablösung der Podmaniczkygassen-Linie willigen müßte, zu welchem Behufe schon vorweg die Höhe der Amortisations-Quote zu präzisiren wäre. Ginge Balázs auf solche Bedingungen ein, dann könne man ihm immerhin die Konzession für die Podmaniczkygasse verleihen, wobei jedoch ausdrücklich zu bemerken, daß auch die Forderung der Steuerfreiheit nicht zugestanden werden könnte.

Magistratsrath Kun glaubt, daß die Dampftramway nur auf den ins Extravallan und darüber hinaus gravitirenden Linien mit Vortheil verwendet werden könne, während sich im Inneren der Stadt der Pferdebahnbetrieb als zweckmäßiger erweise. Im Uebrigen ist er für die Ausarbeitung eines Planes für das Ergänzungsnetz.

Die Kommission beschließt hierauf, der Generalversammlung zu beantragen, es sei mit Rücksicht auf die künftige Entwicklung der Hauptstadt und den Regulirungsplan derselben ein definitives Strassenbahnnetz-Programm sammt den Bedingungen der Durchführung desselben auszuarbeiten; als leitender Grundsatz habe hierbei der einheitliche und gleichzeitige Ablauf der Konzessionsdauer zu gelten. Der Bau der Podmaniczkygassen-Linie sei abgejondert an Balázs zu vergeben, falls derselbe keine Steuerfreiheit verlangt und seine Ansprüche auf ein Prioritätsrecht aufgibt, so daß die Stadt für die Zukunft vollkommen freie Hand behält, selbst bis zu jener Grenze, daß es ihr unter bereits jetzt festzustellenden Bedingungen möglich sei, die Linie abzulösen, für den Fall, daß ein anderer Unternehmer den Bau des Ergänzungsnetzes erhalten sollte. Magistratsrath Kun wurde beauftragt, sich diesbezüglich mit dem Diferenten ins Einvernehmen zu setzen.

Tagesneuigkeiten.

Zur Ankunft der französischen Gäste.

Budapest, 8. August.

Morgen trifft sie in unserer Hauptstadt ein, die stattliche Schaar illustrer Gäste, welche von Paris aufgebrochen ist, unser Land und Volk zu schauen, unser Sinnen und Trachten, unser Thun und Treiben zu studiren und in ihrer Heimath nach der Rückkehr davon Kunde zu geben, was Ungarn ist und zu werden verpricht. Frischer, kräftiger, als ihnen, ist wohl noch keiner Gesellschaft von Besuchern unseres Landes und unserer Ausstellung der Willkommengruß aus dem ungarischen Herzen entgegengegrußt, denn sie eilen aus weiterer Ferne herbei, als die anderen Gäste gekommen sind, und zählen in ihren Reihen viele Namen von Weltruf, manche Geister, deren Andenken Jahrhunderte überdauern wird. Unsere Landes- und Nationsgenossen und die Deutschösterreicher, die Czechen, die Polen, welche Zeugen des Friedensfestes in unserem Stadtwaldchen gewesen sind und sein werden, und mit denen wir in ununterbrochenem Ideen- und Kraftaustausche stehen, sie bedürfen des so lebhaften, so stürmischen Ausdrucks der Freude über ihr Erscheinen nicht, wie wir ihn den Franzosen zuwenden. Ehepaare versichern einander nicht fort und fort der gegenseitigen Liebe, und die Bewohner verschiedener Flügel desselben Hauses begrüßen einander nicht so leidenschaftlich, wie sie den Freund umarmen, welcher fern wohnt und selten erscheinen kann. Doch

die Vertreter der großen Republik im Westen des Erdtheils sollen aus unseren Worten und Handlungen die reiche Fülle der Zuneigung und Verehrung erfahren, welche für sie in jeder ungarischen Herzkammer angehäuft sind.

Fast jeder Einzelne von ihnen hat sich ein Anrecht auf die Bewunderung und die Anerkennung aller Kulturnationen erworben. Sie zählen zu den Auserwählten ihrer Nation, und diese zählt zu den Völkern, welche der Menschheit voran geschritten sind auf dem Wege zur Erlösung der Geister von Borurtheil und Wahn und zur Befreiung der Gedrückten und Geknechteten. Nirgends und niemals hat ein einzelnes Volk durch seine großen Geister derart bestimmend auf die Denkweise aller Gebildeten zweier Erdtheile gewirkt, wie es die Franzosen im vorigen Jahrhundert gethan haben. Montesquieu, Voltaire, Rousseau haben eine unbestrittene geistige Weltherrschaft geübt, welcher die Monarchen und die herrschenden Klassen sich willig gebeugt haben. Das Licht, welches jene erhabenen Seelen auf die Gipfel der Volkspyramiden Europa's geworfen haben, ist zurückgestrahlt und bis in die tiefsten Schichten, die verborgensten Falten der Gesellschaft geworfen worden. Es leuchtet heute noch im Palast, wie in der Hütte, es strahlt aus den modernen Geseßbüchern und verklärt tausend politische Aktionen. Denn sie haben geherrscht, nicht um zu bedrücken, nur um zu befreien; sie haben tausend Höhen in Trümmer zerkschlagen, tausend Ungechtigkeiten die Sühne folgen lassen, der Wahrheit und der Gerechtigkeit breite Gassen gebahnt. Was in ihren Tagen als himmelfürmende Neuerung galt, auf welche die Zeloten und die Despoten alle Blitze des Himmels niedersehten, es ist heute Gemeingut, ist selbstverständlich und im gesammten öffentlichen Leben der europäischen Länder mannigfach verkörpert worden.

Denn die große französische Revolution, so mancher Schatten oder Bluckfleck auch ihren Strahlenlangzahn verdunkelt, sie ist nicht für Frankreich allein, sie ist für die ganze Menschheit durchgekämpft worden. Wohin die Heere Frankreichs drangen oder auch nur dessen Einfluß wirksam geworden, da zerbrach der Feudalismus zu Schutt und wurden die ersten Quadern des Rechtsstaates gelegt. Die Gleichberechtigung Aller, die Unabhängigkeit der von der Verwaltung getrennten Justiz, die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Mitwirkung der Nationen an ihrer Regierung durch gewählte Vertreter: die Ideen von 1789 sind nicht nur dem französischen Hirn entsprungen, auch von der französischen Nation aus der luftigen Höhe der Gedanken zur Erde herabgebracht und in den öffentlichen Einrichtungen verkörpert worden, und von Frankreich aus haben sie, über zahllose Ruinen des Mittelalters hinweg, ihren Siegeslauf um die Erde angetreten. Und die Vertreter Frankreichs, welche wir morgen als unsere Gäste begrüßen können, haben sämmtlich Vorbeern in dem friedlichen Kampfe für den geistigen und den politischen Fortschritt erworben; an die gewaltigen Leistungen, welche der greise Lesspays für das Heil der Erdenbewohner vollbracht hat, reichen die Thaten nur weniger Sterblicher heran; kaum die Erfinder der Buchdruckerkunst, der Dampfmaschinen, der Lokomotiven, des Telegraphen haben Segensvolleres vollbracht. Noch immer ist Frankreich der Leuchthurm, von welchem Licht über die ganze Welt ausgestrahlt wird, und wenn den Franzosen andere Nationen in civilisatorischen Leistungen gleich oder nahe kommen wollen, so versteht doch keine andere Nation, in so liebenswürdiger, herzgewinnender, von allen Unarten der Schulmeisteri freier Weise zu lehren, wie die Franzosen. Das zieht uns zu den Letzteren hin, das läßt unser Herz höher schlagen bei der Ankunft ihrer Vertreter.

Der französisch-ungarische Austausch von Freundschaftsbezeugungen ist selbstredend nicht ohne politische Bedeutung, doch ohne politische Tendenz. Unsere Pariser Freunde kommen nicht herüber als Allianzwerber für den Krieg zur Rückeroberung Elsaß-Lothringens. Sie wissen recht wohl, daß seit dem Wiedergewinn unserer Selbstständigkeit die Zeiten unwiederbringlich vorüber sind, da in Ungarn mächtige Parteien als Sturmböcke der französischen Bourbonen gegen das Haus Habsburg und das von diesem regierte deutsche Reich dienten, auch die Lage, da Napoleon III. die ungarische Emigration schmählich hintergehen und zur Ausübung eines Druckes für schnellen Abschluß des Friedens von Billafraanca mißbrauchen konnte. Die Politik wird nirgends mehr, auch nicht in der französischen Republik, von Sympathien oder Antipathien diktiert, sondern von dem, die nationalen Interessen ruhig abwägenden Verstande. Sicher fühlen jene Republikaner, welchen der Schmerz über das Kriegunglück von 1870 noch immer die Seele zerkschneidet, keine Begeisterung für

den russischen Despotismus; dennoch haben sie um die Freundschaft des Carenreichs geworben und würden freudig die russische Hand ergreifen, falls dieselbe ihnen entgegenstreckt würde.

Budapest, 8. August.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Die „Ausstellungs-Zeitung“, ferner: Städtische Neuigkeiten, Handelsübersicht der Woche, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Lottoziehungen, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Das österr. reichliche Skiernewice Original-Feuilleton von K.), „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Bankdirektor“, sowie die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir ein, mehrere Stunden anhaltendes, starkes Gewitter mit ziemlich ausgiebigem Regen. Am Tage war das Wetter veränderlich, windig, etwas abgekühlt. Das Thermometer zeigte Morgens 15 Grad Reaumur, Mittags 21 Grad Reaumur. Das Barometer war Morgens auf 757 Mm. gefallen, stieg aber bis Abends wieder auf 761 Mm. Die Depression (755 bis 756) erstreckt sich von den ehemals polnischen Ländern durch Ungarn bis zur Adria, der hohe Luftdruck (765) ist bei den Alpen. In Ungarn hat sich bei weitem, zum Theil östlichen und nördlichen, stellenweise stürmischen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist abwechselnd sonnig und trüb, windig, warm. Regen waren an zahlreichen Orten, hier und da mit Gewitter, in Pesthaly und Szegedin mit ein wenig Hagel. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges, windiges Wetter, stellenweise mit Regen und Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter. — Gewitter: Ungvár, Szegedin (mit Hagel), Budapest, Altenburg, Arad und Pesthaly (mit Hagel). — Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Bregenz 27, Prag 2, Wien 21, Ungarisch-Altenburg 3, Neuhoj 11, Budapest 8, Debreczin 10, Neu-Schmecs 6, Ungvár 1, Szegedin 6, Pesthaly 23 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 8 Mm.

* Auszeichnungen. Sr. Majestät hat gestattet, daß dem General-Intendanten der Hoftheater, Baron Leopold Hofmann, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens, die a. h. Zufriedenheit ausgedrückt werde. — Durch a. h. Entschliessung vom 3. d. wurde den Ober-Studienrathen Alexander Huber des Neuhojler, Joseph Elich der Hermanstädter und Julius Békési des Debrecziner Studienbezirkes in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erworbenen Verdienste der Titel eines kön. Rathes verliehen.

* Ernennungen. Karl Sag, mit Titel und Rang eines Sektionsrathes bekleideter Konjul, zur Zeit im gemeinsamen Finanzministerium, zum wirklichen General-Konjul extra statum, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienststellung; Julius Pinter, k. u. k. Hauptmann, ferner Friedrich Foglár, Konjular-Chef und provisorischer Bezirksvorsteher 2. Klasse in Mostar, endlich Graf Rudolf Coronini-Cronberg, Konjular-Chef in Salonichi zu wirklichen Vizekonjulen; — Franz Hegedüs zum Finanzkonjulisten 2. Klasse beim Mar-maroscher Steuer-Inspektorat.

* Aus der Budapest Abvokatenkammer. Abvokat Dr. Ludwig Bródy (5. Bez., Adle-gasse Nr. 17) wurde fortsetzungsweise in das Register der Kammer aufgenommen; Eduard Rémetz (Waisen) und Dr. Julius Schiller (Budapest) in Folge Ablebens gestrichen.

* Der Dank der Kronprinzessin. Der Bürgermeister von Preßburg gibt der dortigen Bevölkerung mittelst Affichen Folgendes bekannt:

„An die Bewohner Preßburgs! Mitbürger! Freudig bewegten Herzens theile ich mit, daß Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie Ihre Wohlgefallen über den Ihr bereiteten schönen Empfang wiederholt Ausdruck zu verleihen und anzuordnen geruht hat, Ihren höchsten Dank bekannt zu geben. — Preßburg, den 7. August 1885. — Der Bürgermeister.“

* Ein Schreiben des Kronprinzen an Jókai. Moriz Jókai, der jetzt bekanntlich in Balatonfüred weilte, erhielt dieser Tage ein Schreiben vom Kronprinzen. Der Brief ist wie gewöhnlich in tadellosem Ungarisch geschrieben. Se. Hoheit beschäftigt sich zu Beginn des Schreibens mit dem herauszugehenden Werke und gibt am Schlusse der Hoffnung Ausdruck, der Aufenthalt in Füred werde die Gesundheit Jókai's

kräftigen. Er schließt mit den Worten: „Welches der Wunsch ist — Ihres treuen Rudolf.“

* Ein abgelehnter Antrag. In einer vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes wurde gestern der Antrag auf Namensänderung des „Reichsrathsplatzes“ in „Schmerlingplatz“ mit großer Majorität abgelehnt. Aus der Debatte über diese Angelegenheit sind folgende pikante Details hervorzuhoben:

Ein Redner sagt: Man könne die Angelegenheit drehen und wenden, wie man wolle, es könne aber nicht gelugnet werden, daß dieselbe eine politische Pointe habe. Es sei fraglich, ob in dem gegenwärtigen Momente ein Beschluß zu empfehlen ist, der leicht als eine Demonstration gegen das Parlament aufgefaßt werden könnte. Die Gemeindeverwaltung habe keine Ursache, in den parlamentarischen Kreisen eine Verstimmung hervorzurufen. Die Stadt bedürfe der Unterstützung der Regierung und man habe schon genug üble Erfahrungen gemacht. — Ein anderer Redner meinte, es wäre erst zu untersuchen, ob die Verdienste, welche Ritter v. Schmerling sich um die Stadt Wien erworben, wirklich so große und nachhaltige seien, um eine derartige Auszeichnung zu rechtfertigen. Diese Bemerkung rief bei einigen Gemeinderäthen ein beifälliges Gemurmel hervor. Ein anderer Redner betonte, daß der in Rede stehende Platz seit 12 Jahren Reichsrathsplatz heiße und es unter den Parlaments-Mitgliedern unangenehm berühren würde, wenn plötzlich dem Platze die bisherige Bezeichnung entzogen würde. Bei dieser Stimmung in der Versammlung war es nicht zu verwundern, daß der im Laufe der Debatte gestellte Antrag des Dr. v. Mautner: es sei von dem Simon'schen Antrage abzusehen und der Herr Bürgermeister zu ersuchen, den Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Ritter v. Schmerling, anlässlich seines 80. Geburtstages Namens der Stadt Wien zu beglückwünschen — mit großer Majorität angenommen wurde.

* Todesfälle. Der Vizepräsident der niederösterreichischen Estompe-Gesellschaft, Herr Adolf Landauer, ist gestern auf seinem Landhause in Ischl im 57. Lebensjahre gestorben. Landauer begann seine Carrière in Egypten, wo er längere Zeit als Bankier etablirt war. — Professor Dr. Johann Heinrich Schwidler beklagt den Verlust seines Sohnes Otto Schwidler, absolvirten Gymnasialschülers, welcher am 8. d. nach langem Leiden im 18. Lebensjahre gestorben ist.

* Ein tragischer Vorfall ereignete sich am 5. d. in der Ortschaft Futh nächst Siófok. Paul Börös, seit kaum acht Tagen der reformirte Seelsorger des Ortes, begab sich am Abend in seinen schönen Obstgarten, wo er auf einem Baume eine verdächtige Gestalt gewahrte. Auf die wiederholte Frage Börös: „Wer bist Du?“ antwortete die Gestalt nicht, sondern sprang vom Baume und lief davon. Börös, bloß um den Fliehenden zu erschrecken, schoß ihm mit der Flinte, die er in der Hand hatte, nach, unglücklicherweise aber traf er und die Gestalt sank leblos zu Boden. Der Unglückliche war der 24jährige Paul Jani. Börös stellte sich selbst dem Gerichte.

* Ein mysteriöser Kindesmord. Ein räthselhaftes Verbrechen hält seit heute Abends die hauptstädtische Polizei in Aufregung. Auf der Steinbrucherstraße wurde im Dicht ein 5jähriges Kind, welches ein fünf- bis sechsjährigen Knaben aufgefunden, welcher, wie der Thatbestand ergab, mit einer Schlinge erdrosselt und dann ausgelegt wurde. Ueber die Identität des Knaben, sowie über die Thäter und deren Motive ist die Polizei vorderhand noch völlig im Unklaren.

Auf dem auf der Steinbrucherstraße gegenüber der Maschinenwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen gelegenen Maisfelde des Tagelöhners Anton Weipert (Tömögasse Nr. 29 wohnhaft) waren heute Nachmittags die Tagelöhner Georg Nuhnák und Johann Engler mit dem Abmähen der jungen Maisstauden beschäftigt. Kurz nach fünf Uhr stießen sie auf einen fremden Gegenstand. Bei näherer Besichtigung entdeckten die Arbeiter, daß der Gegenstand eine Kindesleiche sei, an deren Hals sich eine Schlinge befand. Die Tagelöhner avisirten den nächsten Polizeiposten der wieder die Steinbrucher Stadthauptmannschaft in Kenntniß setzte. Alsbald fand sich auf dem Schauplatz Konjulist Pappera mit dem Polizeiarzte und mehreren Polizeikommissären ein, und nachdem er sich auf den ersten Blick überzeugt hatte, daß es sich hier um ein Verbrechen handle, verständigte er unverzüglich auch den Gerichtshof, von welchem Untersuchungsrichter Saly ermittelt wurde. Der Leichnam war derjenige eines blonden, fünf bis sechs Jahre alten Knaben und schien bereits, wie dies der vorgeschrittene Grad der Verwesung beweist, drei bis vier Tage auf dem freien Maisfelde gelegen zu sein. Den Körper bedeckte nur eine Kinderhülle aus feinem Kinnen; um den Hals war eine Nieschnur angebracht, deren Enden, vorne dreimal fest zusammengebunden, auf die Brust herabhielen. Die Untersuchung der Strangulierungsurche ergab, daß das Kind mit dieser Schlinge erdrosselt wurde, und zwar in Begleitung anderer grausamer Gewaltthätigkeiten, wovon der an mehreren Stellen zerfragte und zerstückte Körper des unschuldigen Opfers den Beweis liefert. Das Gesicht des Kindes ist durch die hochgradige Verwesung bereits bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet. Nach dem feinen Gemde, welches den Körper der Leiche bedeckt, und nach den wohlgepflegten Füßen des kleinen Opfers zu urtheilen, scheint es außer Zweifel zu stehen, daß der ermordete Knabe den besseren Ständen angehörte, und so ist auch die Annahme berechtigt, daß der Kleine schon zu Hause, vielleicht gar im Bette erdrosselt und, als er bereits todt war, auf's freie Maisfeld hinausbefördert wurde. Wie wir erfahren, wurde unter dem linken Fuße der Leiche ein hölzerner Ring gefunden, wie ihn die Schneider zum Aufwickeln des Zwirns zu gebrauchen pflegen. Unter dem Rücken der Leiche, auf dem Boden, fand man ein vier-eckiges Stück Stoff, wie es zum Flecksaufheben an Kleider verwendet zu werden pflegt. Viel wichtiger ist es aber, daß unweit von dem Leichnam ein feinerer Misthaufen gefunden wurde, auf welchem ein ähnliches Stück Stoff lag, wie unter der Leiche des Kindes. Da auch ermittelt wurde, daß nicht der Eigentümer des Feldes den Mist dorthin befördern ließ, so muß dessen Vorhandensein mit dem Verbrechen

selbst in irgend einem Zusammenhange stehen, und unter solchen Umständen liegt der Verdacht auf der Hand, daß die Leiche des Knaben von zuhause gleichzeitig mit dem Misthaufen, beziehungsweise unter diesem verborgen auf's Maisfeld hinausgeschafft wurde.

* Konkurs auf Stipendien. Die Budapest Handel- und Gewerbekammer schreibt auf die von ihr bei den unten genannten Lehranstalten zu verleihenden Stipendien für das Schuljahr 1885/86 hiemit den Konkurs aus:

Verliehen werden: a) bei der Budapest Handelsakademie an sechs Schüler je 150 fl. und an einen Schüler 100 fl., — b) bei der Budapest staatlichen Gewerbe-Werkschule an fünf Schüler je 200 fl., welcher Betrag eventuell auch getheilt werden kann, c) bei der hauptstädtischen höheren gewerblichen Zeichenschule an drei Schüler je 100 Gulden. Konkurrirten können Schüler der genannten Anstalten oder solche, die in dieselben eintreten wollen, deren Eltern arm, die im Kammerbezirk geboren oder hier zuständig sind und die in ihren bisherigen Studien vorzügliche Fortschritte dokumentiren. Die betreffenden Gesuche sind, mit einem Stempel von 50 kr. versehen und mit dem Schul-, Armuths- und Geburts-, resp. Zuständigkeitszeugniß instruiert, bei der Budapest Handel- und Gewerbekammer (5. Bez., Maria Valerigasse, neues Vorlesgebäude, 2. Stock) bis spätestens 15. September l. J. einzureichen.

* Attentat gegen einen Obersten. In der Nacht vom 1. auf den 2. August wurde in die Wohnung des Kommandanten des in Csepres dislocirten Infanterie-Regiments Nr. 67, Obersten Sittka, durch das Fenster geschossen. Die Kugel, welche — wie „Bud. Hirl.“ berichtet — aller Wahrscheinlichkeit nach dem gerade heimkehrenden Obersten zugehört war, zertrümmerte die Fensterscheiben, traf den Obersten jedoch nicht. Tags darauf fand eine geheime Militär-Konferenz statt, doch scheint man dem Thäter noch immer nicht auf der Spur zu sein. Das Motiv dürfte wahrscheinlich auf einen Racheakt gegen den überaus strengen Offizier zurückzuführen sein. Die Kugel wurde aufgefunden; dieselbe stammt von einem Mannschaf's Gewehr.

* Nur ein Todter. Während im Nothspital täglich mindestens 5 bis 10 Todesfälle vorkommen, hatte man daselbst gestern, Freitag, nur einen Todesfall, und zwar den eines 52jährigen Mannes.

* Drillinge. Die Hausmestergattin Frau Karl Berger, Döbcentegasse Nr. 2, hat gestern Drillingen das Leben geschenkt. Um 1/3 Uhr Morgens brachte sie einen Knaben zur Welt, um 12 Uhr Mittags folgte ein Mädchen und um halb 6 Uhr Abends erblickte ein Knabe das Licht der Welt. Die Kinder sind vollkommen entwickelt und gesund, die Mutter befindet sich den Umständen angemessen wohl. Der Vater hat heute den König telegraphisch um die Annahme der Patheinstelle gebeten. Mit Rücksicht auf den aufgeworbenen Fall hat die assistirende Hebamme, Frau Marie Fischer, denselben dem Bezirksarzt Dr. Max Boehlin zur Anzeige gebracht, welcher sofort in der ärmlichen Kellerwohnung erschien und der Wöchnerin auch eine materielle Unterstützung zukommen ließ.

* Synchjustiz. In der Ortschaft Szemere des Vorjeder Komitats ereignete sich jüngst ein in Ungarn seltener Fall der Synchjustiz. Seit mehreren Jahren bereits kamen in dem genannten Orte viele durch ruchlose Hand gelegte Brände vor. Man wußte, wer der Thäter sei: es war der „Dorflump“ Joseph Kanalas. Derselbe pflegte sich auf längere oder kürzere Zeit aus dem Dorfe zu entfernen, kauru kehrte er jedoch zurück, so lebten die Einwohner in steter Angst. Am vorletzten Sonntag zündete Kanalas des Nachts das Wirthshaus an, welches bis auf den Grund niederbrannte. Kaum war der Brand lokalirt, so versuchte Kanalas, das Haus seines eigenen Schwiegervaters anzuzünden, was jedoch noch rechtzeitig verhindert wurde. Einige Stunden später entdeckte ihn die Bevölkerung bei seiner Frau, schleppte ihn auf die Landstraße und bearbeitete ihn derart mit Stöcken, daß er den Geist aufgab. Kaum war er todt, zerstob die Menge, und als am folgenden Tage eine gerichtliche Kommission die Untersuchung einleitete, waren die Thäter nicht zu eruiren, denn Keiner wollte bekennen oder auf einen Anderen ansagen. Es stellte sich heraus, daß Kanalas in derselben Nacht auch den Stall des Wirthshausbesitzers benachbarten Szihalom angezündet hatte, weil man ihm nicht auf Borg Branntwein hatte geben wollen.

* Mordversuch im Verhandlungssaal. In Pesthaly gab es am 5. d. eine aufregende Szene. Der Notar beim dortigen Bezirksgericht, Jos. Taly, verhörte einen L-Zomajer Injassen Namens Johann Walfonyi. Während des Verhörs zog Walfonyi plötzlich eine doppelläufige Pistole hervor und richtete die Waffe gegen den Gerichtsnotar; doch der Schuß versagte. Walfonyi wurde festgenommen und gestand, daß er die eine Kugel dem Richter, die andere sich selbst zugehört hatte.

* Versüttet. Das ebenerdige Haus Sporengasse Nr. 9, Eigenthum des Gold- und Silberarbeiters Julius Bartisch, wird gegenwärtig unter Aufsicht des Poliers Karl Berger demolirt. Heute gegen 1 Uhr, während die Arbeiter eben Mittag hielten, stürzte eine freistehende Mauer ein und wurde der Knapp neben der Mauer schlafende Tagelöhner Johann Rajcsék verdrückt. Derselbe erlitt hierbei derartige Verletzungen, daß er wenige Minuten später den Geist aufgab. Seitens der Behörde erschienen Polizeirath Bekery, Konjulist Baron Luzznitsch und Untersuchungsrichter Desider Saly am Schauplatz des Unfalls, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Polier wurde bis auf Weiteres in Verwahrungshaft genommen.

* Schadenfeuer. In Komorn ist vorgestern Abends, wie man uns von dort schreibt, in der Komitatshausgasse ein Dachfeuer ausgebrochen, dem auch das städtische Spital zum Opfer fiel. — Die Kreis- und Fabrikstadt Kineshma (Gouvernement Kofstroma) ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel geschätzt.

* Irren. Der Gefängnißarzt des Strafbezirksgerichts 4.—10., Dr. Ludwig Machit, ist an Irren erkrankt. Er wurde in die Beobachtungsabtheilung des Hochspitals gebracht, wo er Anfälle von Tobsucht hatte, in Folge deren man ihn ins Landes-Irrenanstalt im Leopoldsdorfer beförderte. Der unglückliche junge Arzt, der sich in der Hauptstadt allgemeiner Beliebtheit erfreute, wird möglicherweise genesen.

* Polizeinachrichten. Die 18jährige Tochter Rosa des Klavierlehrers Jakob Gari wird seit dem 5. d. vermißt. Das Mädchen hatte an diesem Tage die elterliche Wohnung verlassen und ist seither spurlos verschwunden. Dem Privatbeamten Bela Adamek wurden gestern in der Bodnarischen Schwimmschule ein goldener Ring mit dem Monogramm „A B“ und eine Brieftasche mit dem Inhalte von 40 fl. gestohlen. — Gestern Nachmittags ist in dem Hause goldene Entengasse Nr. 1 der Tagelöhner Martin Strabel in trunkenem Zustande plötzlich gestorben. — In dem Keller des Neubaus Andrássystraße Nr. 89 entzündete sich heute Nacht aus Unvorsichtigkeit eines Arbeiters ein Haufe Holzspläne, doch wurde der Brand von den dort angestellten Nachtwächtern selbst gelöscht; die Intervention der Feuerwehr erwies sich als überflüssig.

* Luftschiffahrt. Morgen, Sonntag, findet die erste Luftfahrt des Kapitän Veudet mit seinem Kieienluftballon „Inevoyable“ um 6 Uhr Abends in der alten bürgerlichen Schießstätte statt.

Die Budapest-Franzstädter Notariats-Kanzlei des öffentlichen Notars Madarv. Kiss befindet sich derzeit am Kalvinyplatz Nr. 9, im Hause „zu den zwei Löwen“.

* Priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft. Anlässlich der auf den 15. und 20. August l. J. fallenden Ferientage finden Freitag, den 14., und Mittwoch, den 19. August l. J. Vergnügungsfahrten von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien der priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft nach Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt. Ebenso werden am 14. August von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien (mit Ausnahme der Station Budapest) nach Wien, Staatsbahnhof, Tour- und Retourbillets zu sehr ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. Die Tour- und Retourarten haben eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet, und berechtigen zur Rückfahrt mit allen abplanmäßigen Zügen, Courier- und Expresszüge ausgenommen. Auf der Rückreise ist die einmalige Unterbrechung der Fahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer der Billets gegen Anmeldung beim Stationschef nach Verlassen des Zuges gestattet. Näheres belegen die affischirten Kundmachungen.

Die Entrevue in Gastein.

Wiener Blätter bringen über die Entrevue verschiedene interessante Details, welche wir in Ergänzung unseres telegraphischen Berichtes im Folgenden reproduzieren:

Kaiserin-Königin Elisabeth traf, als sie gestern Vormittags einen Spaziergang unternahm, bei dem Aufstiege in das Nagfeld eine alte Bäuerin, welche einen Knaben an der Hand führte. Die Kaiserin fragte dieselbe, ob es noch weit nach dem Nagwald sei, worauf diese im Dialekt erwiderte: „Wolter (ziemlich) weit!“ Die Kaiserin-Königin erkundigte sich nun, woher die Bäuerin komme und wohin sie gehe. Dieselbe erzählte hierauf, sie komme von weit, von „hinter Witterfill“, und gehe nach Gastein, weil sie gehört habe, daß dort die Kaiserin-Königin heute zu sehen sei. Nur die Frage der Kaiserin-Königin: „Welche wollt Ihr denn sehen, die österreichisch-ungarische oder die Frau des Kaisers Wilhelm?“ erwiderte die Bäuerin: „Die unvorne macht ich halt lieber sehen; sehe ich sie wohl noch?“ Die Kaiserin-Königin spendete der Frau 5 fl., welche dieselbe dankend entgegennahm, mit der Bemerkung: „Seid's wohl recht nobliche Leut'; Gräfin epper?“ Die Kaiserin-Königin sagte lächelnd: „Ihr werdet es schon erfahren.“

Als Kaiser Wilhelm, um sich vom österr.-ung. Kaiserpaare zu verabschieden, die Treppe des „Hotel Straubinger“ hinaufstieg, hörte man von oben den Kaiser Franz Joseph laut rufen: „Aber bleib doch unten, wir kommen gleich.“ Kaiser Wilhelm jedoch erwiderte: „Aber ich bin ja schon da“, stieg noch die letzten vier Stufen hinauf und verließ sich in die kaiserlichen Appartements. Wenige Minuten später kamen die beiden Kaiser und die Kaiserin wieder herab. Kaiser Wilhelm führte die Kaiserin, welche die gestrige Reisetillette wieder angelegt hatte, am Arme, hinter ihnen ging Kaiser Franz Joseph und Graf von Rechberg. Beide Kaiser umarmten und küßten einander noch dreimal, während das Publikum in lebhafter Hochrufe ausbrach. Hierauf bestieg die Kaiserin, von Kaiser Wilhelm unterstützt, den Wagen. Dann wechselte Kaiser Wilhelm noch rasch einen Händedruck mit Kaiser Franz Joseph, und während er die Worte sprach: „Danke, nochmals Danke“, setzte sich die Equipage um halb 6 Uhr in Bewegung.

Nachträglich wurde bekannt, daß Kaiser Wilhelm, als er unmittelbar vor der Abreise des Kaiserpaars die Stiege des „Hotels Straubinger“ hinaufstieg, auf dem Laustepich ausglitt. Er wurde jedoch sofort von dem hinter ihm gehenden Kammerdiener rechtzeitig unterstützt, so daß er das Gleichgewicht behielt.

Kaiser Franz Joseph ließ jedem der Postillone, welche bei dem Kaiserzuge mitgewirkt haben, 2 Dukaten auszahlen. Dem Bürgermeister Straubinger gegenüber sprach der Kaiser seine Zufriedenheit mit der Bewirthung aus und machte diesem, sowie der Eigentümerin des Hotels in tend prachvolle Ringe zum Geschenk.

Der Abschluß der Kaiser-Entrevue fiel mit einer furchtbaren Wettererscheinung zusammen. Unmittelbar bevor das Kaiserpaar auf der Rückfahrt nach Venedig-Gastein passirte, ging zwischen Dorf-Gastein und Lend in der Klamm ein Gewitter mit Hagelschlag nieder, wie es so intensiv seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden. Faustgroße Schloßen fielen nieder und die Straße war noch von ihnen bedeckt, als das Kaiserpaar eine Stunde später die Klamm passirte.

Während des Hagelschlags ereignete sich auch ein Unglücksfall. Ein Wiener Fabrikant, welcher gerade von Gastein nach Lend fuhr, gerieth in den ärgsten Hagel hinein. Die Pferde wurden in Folge der Schmerzen, welche ihnen die niederprasselnden Hagelstücke bereiteten, scheu. Der Fabrikant sprang ab und brach den Fuß. Der Berunglückte wurde nach Lend geschafft und von hier nach Zell. Auch der Reifemarschall Hofrath Claudy, welcher etwas vor dem Kaiserpaar fuhr, kam mitten in das Hagelwetter hinein und erlitt leichte Verletzungen an der Hand. Das Kaiserpaar kam glücklich und ohne Verletzungen und ganz ungeschädigt nach Lend, wo sich der Kaiser theilnahmlos nach den Verletzungen erkundigte, die das Gewitter angerichtet hatte.

Um 8 Uhr Abends trafen Ihre Majestäten mittelst Hofzuges in Zell am See ein und wurden von einer massenhaften Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Häuser waren besetzt und wurden bei der Ankunft Böllerschüsse abgefeuert. Rings um den See und auf den Bergespitzen entbrannten Freudenfeuer. Die Feuerwehr rückte mit Fackeln und ihrer Musikkapelle aus, welche bei der Ankunft des Zuges die Volkshymne intonirte. Seine Majestät geleitete die Königin in ihre Appartements und setzte die Reise nach Innsbruck fort, wo er um 12 Uhr Nachts eintraf und vom Erzherzog Heinrich, dem Ministerpräsidenten, dem Statthalter und dem Landeskommandirenden am Bahnhofe begrüßt wurde. Der Platz vor demselben und der ganze Weg bis zur Hofburg waren mit bengalischem Lichte taghell beleuchtet und trotz der späten Nachtstunden, wie der schlechten Witterung von vielen Tausenden besetzt, welche beim Erscheinen Sr. Majestät in jubelnde Hochrufe ausbrachen.

Von der Landesausstellung.

* Der Besuch der Ausstellung. Gestern, Freitag, wurde die Ausstellung — die Besucher von Bernmanenzarten nicht miteingerechnet — von 5466 Personen besucht. Hieron waren vertheilt: mit 50 fr.-Karten 3442, mit 20 fr.-Abendkarten 1305, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schüler-Karten 435, mit 20 fr.-Militär-Karten 219, mit Tagesfreikarten 65.

* Die feierliche Preisvertheilung an die Teilnehmer der Arbeitsausstellung, welche morgen Vormittags 10 Uhr in der Konzerthalle stattfinden wird, verspricht sich zu einem glänzenden Feste zu gestalten. Es wurden hiezu die Minister, die Staatssekretäre, die Spitzen der hauptstädtischen Behörden, die Mitglieder der Landeskommission und der großen Jury, die Spender der Prämien u. A. geladen. — In der gestern gehaltenen Sitzung des Jury-Rathes wurde über jene Prämierungen endgültig entschieden, welche Dienstag noch in suspenso gelassen wurden. Es wurden zugewürdigt: den Lehrlingen: Stephan Reisinger (Körmann) das goldene Diplom, außerdem 2 Stück Dukaten, und Heinrich Leiner (Budapest) das silberne Diplom und 1 Stück Dukaten. — Den Gehilfen: Joseph Kubmann (Apatin), Ludwig Bedrus (Budapest), Franz Komáromy (Lotis), auch 1 Dukaten, Karl Mühlst (Városlöd), Koloman Frenyhó (Szeged), Leopold Reichhammer (Budapest) und Stephan Jányi (Budapest) silberne Diplome; Samuel Bierenstock (Budapest), Johann Szejtár (Klaufenburg) und Victor Schwab (Budapest) Bronze-Diplome.

* Die Jury der 9. Gruppe (Wein) hält am 13. d., Vormittags 10 Uhr, im Direktionsgebäude Sitzung.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliches Opernhaus.) Die heutige Auf-führung von Verdi's „Trovatore“ brachte uns eine talentvolle junge Gastin in Fräulein Marie Fleißig als „Azucena“. Die junge Dame, unsere Landsmännin, machte in Wien tüchtige Studien unter Professor Gänzbacher's bewährter Leitung, wirkte kurze Zeit in Olmütz und ist jetzt engagirtes Mitglied des Grazer Landes-Theaters. Sie hat einen Mezzosopran von etwas mächtiger Tiefe, ein ziemlich klangvolles Organ, dessen Wirkung heute nur durch eine erklärliche Vangigkeit etwas beeinträchtigt wurde; im Uebrigen bot sie eine sehr annehmbare Leistung, besonders in ihrer großen Szene des zweiten Aktes, zumal im Racconto; ihr Spiel war in dieser höchst dramatisch angelegten Rolle sogar sehr befriedigend. Der freundliche öftere Beifall des Publikums zeugte von dem sympathischen Eindruck und der günstigen Aufnahme ihres Auftretens. — Von der heutigen Vorstellung ist auch Fräulein Gisella Kottler's Debut in der Partie der „Leonore“ zu verzeichnen; der Versuch und dessen Erfolg fiel für die fleißige, junge Künstlerin höchst achtungswerth aus; die Soloraturstellen im Finale des dritten und im vierten Akte brachte sie ganz tüchtig zur Geltung; die Aufgabe war in diesem für die, noch bedeutende Kräftigung ersehende, vibrirende und unsicher anschlagnende Stimme zu anspruchsvoll; es wäre der begabten Sängerin zur Aneignung einer degagirten herzhafteren Spielweise eingehendes dramatisches Studium und während dessen die Entwicklung und Stärkung ihres gut angelegten Gesangsorgans zu empfehlen. — Herrn Perotti's eminenter „Marrico“ ist zu beliebt; es wurde ihm vom stürmischen Publikum auch heute nicht die Wiederholung der „Fleischhackerarie“ erlassen. Die sonstige Besetzung der Oper war sommerlich dürftig.

* Die Direktion des Christinenstädter Theaters gibt vorläufig keine Vorstellung im Theater in der Wollgasse und wird alle ihre Kräfte der Wiener Arena widmen — Morgen finden zwei Vorstellungen statt: Nachmittags die Posse „A peleski nótarius“ und Abends zu Ehren der französischen Gäste, denen 12 L. gen zur Verfügung gestellt sind, das Volksstück „A vörös sapka“ mit Frau Blaha.

Verfügung gestellt sind, das Volksstück „A vörös sapka“ mit Frau Blaha.

Gerichtshalle.

Eine Erpressung an Mr. Gladstone.

Wien, 8. August. Heute fand vor dem Erkenntnißsenate die Verhandlung gegen Karl Heinrich Boddell statt, der von der Staatsanwaltschaft der verjuchten Erpressung angeklagt wird. Boddell, ein Abenteuerer, welcher sich geraume Zeit in Wien aufhielt, richtete im März dieses Jahres von hier aus einen Brief an Mr. Gladstone, worin er für den Fall, als ihm nicht die Summe von 300 Pfund Sterling zugeendet würde, mit der Veröffentlichung von „unangenehmen Daten“ aus dem Leben des Mr. Gladstone drohte. Auch auf andere Weise verjuchte Boddell von Mr. Gladstone Geld zu erpressen. Er drohte dem damaligen Premierminister mit einem „irischen Attentat“ und schrieb demselben, daß er nach London reisen und den Auftrag, Mr. Gladstone aus dem Leben zu bringen, ausführen werde, falls dieser nicht durch Geld sein Fernbleiben von London erkaufe. Boddell hat mit feinem Raffinement auch bei anderen Personen in England Erpressungen verüben wollen. Er wendete sich nämlich an Damen der besseren Gesellschaft, von welchen er nach den Meldungen der Zeitungen wußte, daß sie kurz nach einem freudigen Ereignisse sich befinden, mit Briefen, in welchen er mit Veröffentlichung ehrlöcher Handlungen ihrer Männer drohte, falls ihm nicht eine bestimmte Summe gesendet würde. Er rechnete hiebei auf die größere Aufregung der Damen. Was Mr. Gladstone anbelangt, so erstattete derselbe die Anzeige bei dem englischen Gerichte, welches sich seinerseits auf diplomatischem Wege mit den Wiener Gerichten ins Einvernehmen setzte. Boddell wurde in Haft genommen und auf Requisition des Wiener Landesgerichtes Mr. Gladstone durch Intervention des Londoner Gerichtshofes als Zeuge vernommen.

Boddell gesteht, die Drohbriefe geschrieben zu haben. Es sei ihm schon das ganze Geld ausgegangen und habe er damit nur bezweckt, arretirt und nach London geschafft zu werden. Nach Ansicht der Anklage war der Zweck der Briefe nur der, weil das Geld ausgegangen war, Geld zu verschaffen — Geld zu erpressen.

Präsi.: Haben Sie die Anklage verstanden? — Angekl.: Ja. Aber das ist nicht wahr, daß ich 30.000 Gulden in Wien ausgegeben habe. — Präsi.: Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Nein! — Präsi.: Aber Sie geben zu, diese Briefe geschrieben zu haben? — Angekl.: Ich war zur Zeit, wo ich die Briefe geschrieben habe, krank und aufgereg.

Der Angeklagte gibt sodann auf Befragen an, daß er bei der Anglobank einen großen Theil seines Erbes behoben und bis Weihnachten 1884 ausgegeben habe. Durch Intervention des englischen Konsuls sandte seine Mutter 100 Pfund Sterling, um die Schulden zu zahlen. Er blieb jedoch in Wien und zog ins Hotel „Goldenes Kreuz“, wo ihm der Portier und der Kellner Kredit zugestanden, bis Geld aus Neuseeland kommen werde. Später jedoch wurde er um das Geld gedrängt.

Präsi.: Geben Sie zu, durch das Drängen veranlaßt worden zu sein, die Briefe zu schreiben? — Angekl.: Ich war halb verrückt, ich wußte nicht, was ich that. — Präsi.: Wollten Sie Geld? — Angekl.: Nein. — Präsi.: Was denn war Ihr Zweck, wenn nicht Geld zu erhalten? — Angekl.: Mein Zweck war, arretirt und nach England geschickt zu werden. — Präsi.: Wenn Sie glauben, daß dies das richtige Mittel war, warum sind Sie die Antwortbriefe nicht begeben gegangen? — Angekl.: Ich hatte gar nicht die Absicht, die Antworten zu begeben. — Präsi.: Wie hätten Sie denn dann arretirt werden können, da die Briefe nicht Ihre Unterschrift trugen? — Angekl.: Mein zweiter Brief an Mr. Whiteaker und eine Korrespondenzkarte an Mr. Gladstone trugen meine Unterschrift.

In der Note des Untersuchungsrichters heißt es von dem Angeklagten: „Er ist geständig, leichtsinnig, bestreunungsfähig.“

Der Gerichtshof erkannte Boddell in Bezug auf die Thaten Gladstone und Stutter des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen durch Erpressung, schuldig und verurtheilte denselben zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von sechs Monaten, verjährt mit einem Fasttage im Monat.

Budapest, 8. August. (In Angelegenheit der Unregelmäßigkeiten beim Szabadlaer Gerichtshof) hat Ministerialrath Eugen Perczelly die Untersuchung beendet. Das Ergebnis derselben ist nach „Ug. védek Lapja“, daß zwei Richter sofort suspendirt wurden, daß unverzüglich der Konkurs auf die Stelle eines Richters, Notars, Visenotars und befohlenen Rechtspraktikanten ausgeschrieben werden soll und daß die Gehahrung einer durchgreifenden Aenderung unterzogen wurde. Ueber Aufforderung des Ministerialkommissärs hat der Szabadlaer Advokatenkörper ein Memorandum ausgearbeitet, in welchem er die bei dem Gerichtshofe obwaltenden Uebel auf zwei Momente zurückführt: 1. Auf die absolute Unfähigkeit des Gerichtspräsidenten zur Administration; 2. auf das Verwandtschaftsverhältniß, welches den Präsidenten und den Bezirksrichter als Schwiegerväter mit drei Advokaten als Schwiegeröhnen verbindet.

(Zum Vác-Harthaner Raubmorde). Der eine Thäter Joseph Priviczki, der bekanntlich aus dem Raaber Gefängnisse geflohen ist, wurde vorgestern in Stuhlweissenburg verhaftet, von wo er nach Waikén gebracht wurde.

Offener Sprechsaal.* Moll's Seidlitz-Pulver. Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibserkrankungen, Magenkrampf, Verdauungs-, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutaufschüttung, Gicht, Rheuma und die verschiedenen Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und I. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Seidlitzpulver und Moll's Schachtel und Unterschrift. * Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Brüssel, 8. August. Die „Indépendance Belge“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters mit dem Doktor Alard, dem Arzte der internationalen Congo-Assoziation, welcher nach dreijährigem Aufenthalte am Congo nach Brüssel zurückkehrte. Alard bezeichnet in bestimmtester Weise die Nachrichten verschiedener Zeitungen über einen Aufstand der Eingeborenen am Congo und die Zerstörung mehrerer Stationen der Congo-Assoziation als unrichtig. Die Niederlassungen befanden sich alle in blühendem Zustande. Ebenso stellt Alard in Abrede, daß unter den Europäern große Erblichkeit herrsche und daß das Klima unerträglich sei.

Kopenhagen, 8. August. Der Minister des Innern, Finzen, erhielt nunmehr die Demission und wurde der Gutsbesitzer Jagersley zum Minister des Innern ernannt.

Belgrad, 8. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“: Hier eingetroffene authentische Berichte konstatieren, daß die panbulgarischen Komitees in Alt-Serbien gegenwärtig eine lebhaftere Agitation auf dem Gebiete des Schulwesens betreiben, indem sie sowohl die Gründung neuer bulgarischer Schulen als auch die Verdrängung der serbischen Lehrer durch solche bulgarischer Nationalität aus den bestehenden Schulen anstreben und überdies durch unentgeltliche Ertheilung des Schulunterrichtes und andere Mittel die serbische Schuljugend angelockt suchen. In serbischen Kreisen erregen diese Thatsachen lebhaftes Mißvergnügen. Die zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn gesüßten Unterhandlungen, betreffend die Ursprungszertifikate der aus Triest und Fiume importierten Waaren haben zu dem Resultate geführt, daß fünfzig die betreffenden Handelskammern oder der serbische Generalkonful in Triest allein zu den betreffenden Bescheinigungen autorisirt sind.

Belgrad, 8. August. Ein Ukas des Königs verfügt in den Kreisen Uzica, Rudnik, Cacak und in zwei Bezirken des Bosaravager Kreises das Standrecht wegen Räuberwesens.

Eszegedin, 8. August. In der Umgebung von Eszegin ging in der vergangenen Nacht ein großes Hagelwetter nieder, welches die Mais- und Tabakpflanzungen und Weingärten zum großen Theile vernichtete. Namentlich hat der Strich von der Pušta Ozangele bis Sandorfalva viel gelitten. Auch der Hotter von Kistelek wurde stark heimgesucht.

Ungar., 8. August. Zu den zwischen dem 5. und 18. September im Pozseger Thale stattfindenden Korpsmanövern und zum Empfange des Königs in Pozsega selbst werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen. Für das kaiserliche Hoflager werden das Komitatshaus und ein angrenzendes Haus adaptirt. An den Manövern, welche der Korpskommandant Feldzeugmeister Freiherr v. Kamberg persönlich leiten wird, werden 17.400 Mann aller Waffengattungen mit 610 Offizieren, 87 Geschützen und Zugwerkzeugen und 3080 Pferden, sowie 6 Infanterie-Regimenter teilnehmen, und zwar die Infanterie-Regimenter Nr. 16, 55, 70, 78, 79, 96, das Jägerbataillon Nr. 31 mit komplettem Friedensstande, das Infanterie-Regiment Nr. 8, die Batterie-Division Nr. 26 mit drei schweren Batterien, die Sanitätsabtheilung Nr. 23 mit drei Detachements, die Train-Division Nr. 13 mit dem Divisionsstabe und den Eskadronen Nr. 42 und 60, sowie die Batterie-Division Nr. 25, schließlich 12 Bataillone (5750 Mann) ungarische Landwehr-Infanterie und 6 Eskadronen Landwehr-Kavallerie, theilweise bewaldetes, von mäßigen Erderhebungen unterbrochenes ebenes Terrain, das in der Richtung von West nach Südost von der Driljava durchschnitten wird, in welche bei Pozsega die aus Norden kommende Pelicanfa einmündet.

Paris, 8. August. Im Toulouner Seehospitale ist ein verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen.

Marseille, 8. August. In Folge eines seit zwei Tagen wendenden heftigen Sturmes bessert sich die sanitäre Situation. Die Stadtverwaltung berief eine Kommission, bestehend aus ärztlichen Autoritäten behufs Feststellung der Maßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Gesundheit und zur Organisation wirksamer Hilse. Spanien verhängte eine zehntägige Quarantäne auf Provenienzen aus Marseille, Algier eine dreitägige.

Rom, 8. August. Zwischen Ventimiglia-Savona und Bardonecchia-Turin wurden Züge mit Ambulanzwagen eingerichtet. Vor der Insel Asinara befinden sich bereits zwei größere Dampfer in strenger Quarantäne. In Neapel ist nichts Beunruhigendes vorgefallen. Depeschen von gestern melden jedoch, daß verdächtige Erkrankungsfälle in Bolzaneto bei Genua vorgekommen sind. Auf dem Eilzuge von Marseille nach Genua und zwar nächst der Station Ventimiglia, wurde heute Nachts ein Reisender von der Cholera befallen; man ließ ihn im Wagon, der bei der Station Boltri zurückgelassen wurde.

Madrid, 8. August. In Spanien sind von gestern 4700 Erkrankungen und 1700 Todesfälle in Folge von Cholera zu verzeichnen.

Wien, 8. August. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben auch heute behauptet. Prompte Fruchtwaare notirt 28 fl. 50 kr. Geld.

Berlin, 8. August. (Schluß.) Papierrente 67.40, öperz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.90, österr. ungar. Goldrente 80.40, öperz. ungar. Goldrente 75.10, ungar. Ostbahn-Obligations 80.30, öperz. Ostbahn-Prioritäten 102.50, Kreditaktien 459.—, österr.-ung. Staatsbahn 482.—, Südbahnaktien 216.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 98.80, Kaiserthron-Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 162.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.40, Elbthal 260.—, Eskomptebank —, Länderbank —. Sehr fest. Die Auslassungen der auswärtigen Journale begünstigten die Börse, Kurse theilweise besser. Zinsfuß 2 1/2, Prozent. — Nachbörse: 4perzentige ungarische Goldrente 80.—, österr. Kreditaktien 459.50, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 482.—, Südbahn-Aktien 216.50, Karl Ludwigbahn 99.—. Still.

Frankfurt, 8. August. (Schlußkurse.) Vierperzentige Papierrente 67.12, österr. Papierrente 80.43, Silberrente 67.87, 4perzentige österr. Goldrente 89.—, öperz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80.18, 6perzentige ungarische Papierrente 75 1/8, österr. österr. Kreditaktien 459.229.—, österr.-ungarische Staatsaktien 482.—, ungar. Staatsbahn-Aktien 240.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 197.75, Südbahn-Aktien 107.75, Elisabeth-Westbahn 193.25, ungarisch-galizische Bahn 143.12, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.62, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Bankaktien 77 1/2, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —. Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 459.—, österr.-ungarische Staatsbahn 240.62, Südbahnaktien 107.62, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 8. August. (Abendsozietät.) Oester. Kreditaktien 228.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 240.75, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 107.75, ungar. Goldrente 80 1/8, 4 1/2perz. Silberrente —, öperz. österr. Papierrente —. Still.

Paris, 8. August. (Schluß.) 4perzentige Rente 80.80, 4 1/2perz. Rente 108.87, österr.-ung. Staatsbahnaktien 600.—, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 82.40, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 79 1/8, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 520.— österr. Bodenkredit —. Fest.

London, 8. August. Conjols 99.11.

Berlin, 8. August. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 159.—, per Oktober-November Nm. 161.25, Roggen per September-Oktober Nm. 142.—, per Oktober-November Nm. 144.25, Hafer per September-Oktober Nm. 129.75, per Oktober-November Nm. 131.—, Kübel per September-Oktober Nm. 46.—, per April-Mai 1886 Nm. 49.—. Spiritus per August-September Nm. 42.20, per September-Oktober Nm. 43.40. — Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del und Spiritus besser.

Brestau, 8. August. (Produktmarkt.) Weizen 17.—, Roggen 14.10, Hafer 14.20, Mehl 20.50, Del —, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

Paris, 8. August. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.75, per September 22.—, per vier letzten Monate 22.50, per vier Monate vom November 23.—. — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 46.— (12 Markten) per September 48.50, per vier letzten Monate 49.25, per vier Monate vom November 50.—. — Kübel per laufenden Monat 59.70, per September 60.50, per vier letzten Monate 61.70, per vier ersten Monate 63.70. — Spiritus per laufenden Monat 46.70, per September 47.50, per vier letzten Monate 47.70, per vier ersten Monate 48.70. Weizen und Mehl still, Del und Spiritus behauptet. — Schdn.

Sindau, 8. August. (Produktmarkt.) Prima ung. Weizen 21—21 1/2 Frcs. Still.

Hamburg, 7. August. Petroleum, loco Nm. 7.50, per August Nm. 7.40, per September-Dezember Nm. 7.70. Behauptet.

Bremen, 7. August. Petroleum loco 7.55, per September 7.60, per Oktober 7.70, per November-Dezember 7.80.

Newyork, 7. August. Petroleum in Newyork 8.25, in Philadelphia 8 1/2, Mehl per loco 3.85, Noth Winterweizen per loco 100 50, per Juli 100 1/2, per August 102 1/2, per Sept. 104.25, Getreidefracht 2.—, Mais (neuer) per März 54.50.

Der Kapitalist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Eduard Metzl, Handelsfirma in Reichenberg; Joseph Goldstein, Kaufmann in Graubrunn; Ignaz Granat, Kaufmann in L. Dob; Pauline Freund, verehel. Theim, Modewaarenhändlerin in Prag; Ludwig Sigmond jun., prot. Handelsmann in Magyars-Sombor; Adolf Porjes, Kaufmann in Devaványa; Adolf Benzenah, Kaufmann in Ungvár.

Budapester Stechviehmarkt. (Bericht von Armin Reblang.) Vom 1. August bis inkl. 7. August. Der Vorrath an Rälbern betrug 1525 Stück, an Lämmern — Stück. Man bezahlte lebende Rälber von 28—38 fl., ausnahmsweise auch 44 fl. lebendes Gewicht; todt Rälber von — fl. bis — fl., ausnahmsweise auch — fl., Alles per 100 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Rälber von 10 fl. bis 22 fl. per Stück bezahlt. Lämmer wurden von — fl. bis — fl. — fr. per Paar bezahlt. Die Märkte verliefen in Folge der großen Zufuhren sehr flau, es sind sogar ziemlich viele Rälber unverkauft geblieben.

Wien, 7. August. (Originalbericht von U. Eibenich u. Sohn.) Eier. Die Reibungen unter den Exporteuren scheinen sich in Permanenz erklärt zu haben, denn die Preise wurden diese Woche auf eine Höhe getrieben, wo jeder Gewinn ein Phantasmagebilde ist. Davon haben in erster Linie Stroberer profitirt, während der Ristenwaare noch immer unendliche Schwierigkeiten bereitet werden und ist der Export gegen solche noch nicht aus der Reserve getreten. Aus den Vorgängen der letzten Tage läßt sich wohl hoffen, daß für Ristenwaare in Wäde eine

Besserung eintreten wird, nur muß vor Allem auf prima frische Waare gesehen werden. Es verkehrten: Strohwaaere 47 bis 45 Stück, hochprima Ristenwaare, exportfähig, 49 bis 46 Stück, Konsumier überhaupt 50 Stück für 1 fl. und darüber. Butter. Der Konsum zeigte keine Aenderung und für den Export ist die Temperatur zu hoch. Theerwaare 65 fl. bis 70 fl., Koch- und Schmelzbutter 50 fl. bis 55 fl. Schweinefett eine Nuance angenehmer; Stadtwaare 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. Speck behauptet; weiger 41 fl. 50 kr. bis 42 fl. Alles per 100 Kilogramm netto ohne Faß.

Wiener Börse vom 8. August.

(Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte heute im Allgemeinen eine bessere Tendenz und wenn auch gegen Schluß auf Berliner Depeschen eine Reaktion eintrat, blieben doch zumeist beherrschende Avancen in Geltung; Devisen und Valuten zum Theile ermäßigt. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 287.50, Siebenbürger Bahn 183.50, Nordostbahn 176.50, Barcs-Pastracer 199.—, Theißbahn 251.—, Kaiserthron-Bahn 149.50, Pester Wagonlei 82.25, Kima-Murauer Eisenwerk 96.75.

Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligations 103.50, ungar. Eisenbahnaktien 148.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obligations 103.—, ungar. Kreditbank 287.50, 5 1/2perz. ungar. Bodenkredit-Bankaktien 102.75, Alsbahn 184.50, Siebenbürger 183.50, ungar. Nordostbahn 176.50, Ostbahn-Prioritäten 109.—, ungar. Ostbahn-Obligations 98.50, ungar. Prämienlose 120.25, Theißbahn 251.—, Weinb.-Oblig. 98.25, ungar. Eskomptebank 80.50, öperz. Goldrente —.—, Kaiserthron-Bahn 150.—, Theißbahn-Loje 120.60, öperz. ungar. Papierrente 92.15, 4perz. ungar. Goldrente 98.67, Budapest-Fünfstücker Prioritäten —.—.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Oester. Kreditaktien 282.30, Anglo-Austrian 98.25, Südbahnaktien 132.50, österr.-ungar. Staatsbahn 296.50, 4perz. Goldrente 109.10, 20 Francs-Stücke 9.94, Londoner Wechselkurs 125.40, 4 1/2perz. Papierrente 82.60, Karl Ludwigbahn 243.—, österr. Kreditloje 178.—, 1864er Loje 168.—, österr.-ungar. Bank 877.—, 4 1/2perz. Silberrente 83.40, Münz-Dufaten 5.88, 1860er Loje 139.50, deutliche Bankwechsel 61.45, Türkenloje 20.50, Elbthalbahn 158.75, D.-D.-S.-G. 447.—, Bankverein 100.75.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 282.20, 4perz. ungar. Goldrente 98.62.

Im Nachmittags-Privatverkehr war die Tendenz Anfangs fest, auf schwaches London später ermattend. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 281.90 nach 281.80 und 282.30, ungarische Goldrente 98.60 nach 98.65.

Abends blieben: Oester. Kreditaktien 282.—.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 8. August. Die Börse eröffnete in etwas festerer Stimmung, ermattete aber später wieder. Der Verkehr war sehr ruhig.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282.40 und 282.60, 4perzentige Goldrente zu 98.50 bis 98.70, fünfperzentige Papierrente zu 92 bis 92.10, Eskomptebank-Aktien zu 81.50 geschlossen.

Am der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282.20 und 282.70, ungarische Kreditaktien zu 287 1/2 gemacht, erstere blieben 282.20 G., letztere 287 G., Eskomptebank-Aktien 81.25 G., Gemeinbank 150 G., 4perzentige Goldrente zu 98.72 1/2—98.62 1/2, fünfperzentige Papierrente zu 92.17 1/2 bis 92.07 1/2 geschlossen, erstere blieb 98.60 G., letztere 92.05 G. Zu anderen Effekten war kein Geschäft. Devisen und Valuten blieben unverändert, 20 Francs-Stücke 9.93 bis 9.94, Reichsmark 61.50 bis 61.60, London 125.45 bis 125.80.

Die Prämienlose waren etwas fester, Stollagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr kamen bloß vereinzelte Schlässe in vierperzentiger ungarischer Goldrente zu 98.62 1/2 vor.

Im Straßenerverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 282, 4perz. ungar. Goldrente zu 98.55 begeben.

Die Abendbörse war total geschäftslos, österreichische Kreditaktien nominell 282, vierperzentige ungarische Goldrente 98.55, fünfperzentige Papierrente 92.02 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute spärlich, die Kauflust sehr beschränkt, die Tendenz blieb ruhig, es wurden nur einige Wagonladungen zu behaupteten Preisen begeben. Auch in anderen Körnern hatten wir nur spärlichen Umsatz bei durchwegs flauer Tendenz.

Terminelustlos. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 11 kr., 8 fl. 7 kr. und 8 fl. 11 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 45 kr., 7 fl. 44 kr. und 7 fl. 47 kr., Mais per Mai-Juni 1888 zu 5 fl. 32 kr., 5 fl. 28 kr. und 5 fl. 30 kr., Frühjahrsweizen zu 6 fl. 35 kr., 6 fl. 32 kr. und 6 fl. 33 kr., Herbstweizen zu 5 fl. 95 kr. und 5 fl. 96 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 48, 50 und 49 kr., Frühjahrsweizen mit 8 fl. 12, 15 und 13 kr., Mais per Mai-Juni 1888 mit 5 fl. 31, 33 und 32 kr., Herbstweizen mit 5 fl. 96 und 98 kr., Frühjahrsweizen mit 6 fl. 33 kr. geschlossen.

Wasserstand vom 8. August.

Table with 3 columns: Location, Water Level (am 8.), and Change (um 8.). Locations include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufas, Pancsova, Drjova, Béga, Temesvár, Kőrös, Eszék, Gyoma, and Gyömrös.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Erste ungarische
Landwirthschafts - Maschinenfabrik
von
GROSSMANN & RAUSCHENBACH,
BUDAPEST,




Landes - Ausstellung :
Ungarische Maschinenhalle,
empfeht
ihre Fabrikate.

Fabrik :
Kenzere Waiknerstraße Nr. 7,



PROMESSEN!

Am 14. August!

Ungar-Lose

Ganze nur fl. 3.— u. 50 kr.
Halbe nur fl. 1.75 Stimpl.

Haupttreffer fl. 150.000.

Am 17. August!

Boden-Lose

Nur 1 Gulden
und 50 kr. Stempel.

Haupttreffer fl. 50.000.

Geldvorschüsse
auf alle Gattungen Staatspapiere, Loos, Aktien und Depositscheine billigt.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren
genau zum amtlichen Tageskurs.

Wechselstube J. Löry,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Die Pränumerationsgebühr auf die finanzielle Zeitschrift und Ber-
lofungs-Anzeiger „Magyar Mercur“ ganzjährig nur fl. 2.

Budapester
AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl. | 4000
Treffer

Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug
100.000 fl.

11 Lose 10 fl. | **Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung**
Budapest, Andrassy-út 43

POSNER'S
„Illustrirter Führer“

durch die Ausstellung und Budapest, sowohl in ungarischer wie in deutscher Aus-
gabe, 256 Seiten stark, Taschenformat, in Prachtband 40 kr.
Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Papierhandlungen der Hauptstadt
und der Provinz. Einzelne Exemplare werden gegen vorherige Einzahlung des
Betrages von 55 kr. in Postanweisung oder Briefmarken franco zugesandt.
Bei Bestellung bitte anzugeben, ob deutsche oder ungarische Ausgabe ge-
wünscht wird. 9027

Carl Louis Posner,
i. u. l. Hoflieferant, Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 7.

A szép magyar nőhöz



Geschäfts-Eröffnung

Beehre mich, höflichst anzuzeigen, daß ich
Ecke der Kronprinz-(Herren-) und Kron-
gasse eine

**Leinen-u. Wäsche-
Niederlage**

eröffnet habe und empfehle mein reichsortirtes Lager
von Nürnburger-, Holländer-, Irländer-
und Creas-Leinwand, Tischzeugen, Kaffeetü-
chern, in Kanakasj- u. Crepp's, sowie fertiger
Herren- und Damen-Wäsche und alle in die-
ses Fach schlagenden Artikel zu den billigsten feil-
gelegten Preisen. Hochachtungsvoll

P. Wetzter's Nachfolger,
Budapest. 9844

Zur schönen Ungarin!

Budapester
Landes-Ausstellungs-Lose
à 1 fl.

11 Stück nur 10 Gulden.
4000 Treffer.
Haupttreffer:
100.000 Gulden

ö. W.,
welcher mit 1 Prozent Abzug
baar ausbezahlt wird.

Zu haben im
Bank- und Wechselgeschäft der Administration
MERCUR & S. Politzer,
Budapest, Dorotheergasse Nr. 12.

Ferner
Treffer
im Werthe von
20.000, 10.000
und
5000 Gulden.

Ziehung am 31. Oktober 1885.

Für Frankatur und Ziehungslisten sind 15 kr.
beizuführen.

Wichtig für Getreide- und Mehlhändler!

Zur Saison offerire ich
Getreide-Musterdüten, so auch Mehl-Mustersäckchen,
von bestem Material angefertigt, in verschiedenen Größen und Qualitäten zu den nachstehenden
billigsten Fabrikpreisen.

Getreide-Musterdüten. Per 1000 Stück.

	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 6	Nr. 7
Engl. Karton-Papier, fein gelb, genäht	fl. 10	fl. 11.—	fl. 12.50	fl. 13.50	fl. 16
Engl. Karton-Papier, fein gelb, gefleht	fl. 9	fl. 10.—	fl. 11.50	fl. 12.50	fl. 15
Pergament-Karton, gelb, blau, grau, genäht	fl. 14	fl. 17.50	fl. 19.50	fl. 21.—	fl. 24
Pergament-Karton, gelb, blau, grau, gefleht	fl. 13	fl. 16.50	fl. 18.50	fl. 20.—	fl. 23
Papprolin, mit Leinwand unterleht, genäht, weiß, blau, chamois	—	—	fl. 25.—	fl. 28.—	fl. 33.50
Papprolin-Karton, doppelt hart, chamois, auf bei- den Seiten mit Leinwand unterleht, unzerreißbar	—	—	fl. 27.—	fl. 31.—	fl. 33

Mehl-Mustersäckchen.
Chamois oder blau, aus dickem Packstoff: Per 1000 Stück:

Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Jedes Stück die Klappe gummiert.
fl. 2.30	fl. 2.50	fl. 3.50	

Mehl-Mustersäckchen ohne Gummirung der Klappe per Mille mit 50 kr. billiger.
Beliebiger Druck per Mille 60-75 kr. Preise verstehen sich per Komptant in österr. Wäh.
Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiert.
Muster oder Preisblatt werden auf Verlangen franco zugesandt.

H. GALITZENSTEIN, Papiersäcke- und Papierdüten-Fabrik,
Papier-Engros-Geschäft,
Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 5.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 217.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 9. August 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlet 7. szám.
II. Rákóczy Ferencz fogsga.

Eredeti dráma 5 felv. Irta Szilgietti Ede.
Zrínyi Ilona Jászay M.
Rákóczy Ferencz Horváth
Károly Szigeti I.
Amália Fái Sz.
Kolonicz Bercecsényi
Gróf Buccellini Egressy
Lehmann Godofred Mihályi
Olivér Benedek
Vay Hetényi
Komornik Vizvári
Bálint Ujházi
P. Knittelius Szigeti J.
Gróf Bercecsényi Szacsavay
Longueval Körösmezzei
Kezdeté fél 8 órákor

Magy. kir. operaház.

15. bérletszám.
Bianchi Bianca k. a. és Peschier Adolf ur vendégjátékául:

Az alvajáró.
Opera 3 felv. Irta Romani. Zenéjét szerzette Be lini.
Gróf Rudolf Ödý
Teréz Saxlehner E.
Amina Bianchi Bianca
Elvino Peschier A.
Liza Kordin M.
Alessio Szekeres
Jegyző Dalnoki
Kezdeté fél 8 órákor.

Bécsi keringő.

Ballet 3 képbén. Betanította Campilli Fr. balletmester.
Pernauer Lipót Campilli
Barbara Zsuzsanna E.
A menyasszony Maruzzi F.
A völgyény Kürthy H.
Az örömanya Himrer G.
Az örömanya Radó
Az ifjuság Mayerhoffner
Kezdeté 7 órákor.

Reperioire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 8), „A cremonai hegedűs“, „Fekete frakkban“, „Egy kis vihar“ und „Kénytelen házasság.“ — Dienstag, geschlossen. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9), „A vasyáros.“ — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Hamlet.“ — Samstag (5. Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Czifra nyomorúság.“

Reperioire des königlichen Opernhäuses. Montag, geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5), Logen-Abonnement Nr. 61), Coppelia, scène pittoresque u. das 6. Bild aus Herodias, Gewöhnl. Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6), Logen-Abonnement Nr. 62), „Traviata“ und „Renaissance.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und des Herrn Adolf Reicher Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7), Logen-Abonnement Nr. 63), „Nürnbergi baba“ und „Naila.“ Ermäßigte Preise. — Sonntag (16. Abonnement suspendu), „Hamlet.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi), Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten des Throienten-Terzett **Fanny, Alexandrine** und **Lotty Martens**, der den ichen Soubrette Fräulein **Clara de la Torre** und der ungarischen Sängerin Fräulein **Margit**, sowie der Herren **Brothers Darc**, **Brothers Juline**, **Brothers Reville**, **Nichard**, **Bellini**, **Steidler** und **Rüd.**

!! Neu: Theatre Rigolo !!

dargestellt von der Familie Martens.
Voranzeige: Dienstag, den 11. August: Benefiz der hier so beliebten amerikanischen Reclturner **Brothers Darc**, unter Mitwirkung der Damen: **Elies Stinart** und **Ada.**

Jos. Pruggmayr's ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Heute Auftreten der **Miss Leona Persival**, Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner: **Les freres Ciovecci**, Genetric-Musik-Clowns.

„Auf der Wuzta.“

Genrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partei. Hoffe. Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

Gegen Nervosität!

Der **Schnitzer & Weiss'sche Nervenstärkende Franzbranntwein**

wirkt in geradezu frappirender Weise gegen Nervosität, Abgespanntheit und Mattigkeit, und beweist seine erfrischende und belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche.

Die Flasche 4 60 kr. zu haben im Hauptdepot: **Budapest, Waiqnerboulevard Nr. 23** und in der Fabrik: **Mengasse Nr. 3.**

Wiederverkäufern Rabatt.

Népszínház.

Az ördög pilulái.
Látványos bohóság, énekekkel, táncokkal és zenével, 3 felvonásban és 15 képbén.

Albert, franciaia Vidorné
festő Magloire, inasa Ujvári
Seringuinos Komáromi
Sottinea, spanyol Szabó
hidalgó Szilágyi
Banyas Tóth
Rodriguez Kaczer N.
Izabella, Seringuinos leánya Kaczer N.
Bernadillo, orvos Tamásy
Bohóság istennője Tarnay S.
Sára, boszorkány Csatai Zs.
Bigaro, borbély Eöry
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina-városban.
Blaha Luiza assz. mint vendég.

A vörös sapka.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Vidor Pál.
Kezdeté 7 órákor.

Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen.
Gastvorstellung der Gesellschaft des Herrn Director Charles Abre Janmit der weltberühmten Spaniensentruppe Torofata.

Abacadabra.

Phantastisch-komisches Zauber-märchen mit Gesang und Tanz in 4 Bildern und 1 Vorpiel von Carl Cosia.
Mylord Punsen Sr. Kolbe
Myfah Sr. Raufert
Widiel Sr. Müller
Rebecka Sr. Böcs
Hofop Sr. Krüsel
Hjiti Sr. Stübel
Schiffskapitän Stofow Sr. Weinau
Anfang halb 7 Uhr.

TONHALLE, Villa Bellevue

Café Rosner, Ecke Karlsring und Karls-gasse.
Einziger Konzertsaal Budapest's.

Täglich Konzert

bis 1 Uhr der **Wiener Damenkapelle „LYRA.“**
Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Kaltes Buffet

Rákos - Palotaer Park-Lokalitäten.

Heute **Konzert und Tanzkränzchen**

in den neu renovirten und umgestalteten Lokalitäten, wobei die beliebte

National-Musik-Kapelle Fenka Pista

das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird

Kommunitation: I. Pferdebahn jede 10 Minuten.

II. Dampfschiff jede halbe Stunde.

III. Bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungszug vom österr. ung. Staatsbahnhof, Ab-fahrt 3 Uhr 45 Min., Rückfahrt 10 Uhr 20 Min., Tour- u. Retourkarten 2 Kl. 49 fr., 3 Kl. 35 fr., Tourfahrt 1 Kl. 45 fr.

Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens georgt.

Um zahlreichen Besuch bittet **Adolf Ett's Witwe, geb. Zartl.**

3409

Grand Café.

Chantant Imperial,

Waiqnerstraße 48.

Täglich grosse

Künstler-Vorstellung.

Heute Auftreten der Komiker

Sami Neumann.

und Josef Zauer.

Café Löffelmann

Königsgasse.

Anstatter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft

Billards amerikanischen Systems.

Exquisites Buffet, französische Champagner

und Dessert-Weine.

Rendezvous aller Artisten.

Bis früh geöffnet.

Empfehle meinen Musikant von sehr guten Tisch- und

Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokale.

Siehe Schaufenster!

des Sigmund Guttman,

Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- und Modewaarenhandlung

zur 9839

„Spitzenkönigin“

Budapest, IV. Waiqnergasse 25.

Restauration

zum 9833

„Blumenstöckl“

heute, Sonntag Früh:

Anstich von lichtigem

Culmbacher Bier.

Thiergarten.

Täglich Produktion der berühmten Thierbändigerin



MISS CORA mit ihren pracht. dressirten 6 Löwen.
Täglich um 4, 6 und 7 Uhr Pro-duktion; an Sonn- und Feiertagen von 3-7 Uhr jede Stunde; von 3 1/2 bis 8 Uhr Konzert einer Militär-Kapelle. Entrée wie gewöhnlich 30 fr.
Die Direction.

Villa Bellevue

Grösste und eleganteste Gartenlokalität

Budapest's.

Café-Restaurant ersten Ranges.
Täglich großes

Militär-Konzert

bei freiem Entrée. Anfang 6 Uhr.

Heute, Sonntag, findet in den Parklokalitäten im

alten Bräuhaus in Steinbruch

ein großes

Kirchweihfest

verbunden mit einem

Militärmusik-Konzert

und

Nationalmusik-Konzert

statt. Für vorzügliche Küche, Bier und Weine, sowie prompte

Bediienung ist bestens georgt.

Der ganze Park wird referirt und illumirt.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entrée 25 fr.

Hochachtungsvoll

Josef Pehacek Verrechnungswirth.

Pferdebahn verkehrt jede 10 Minuten.

Militär-Schule.

Einjährig-Freiwilligen-Kurs

in Budapest, große Aronengasse 13.

Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche

ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wol-

len, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegung einer

Prüfung darlegen müssen. Dieser Kurs beginnt am 1.

September 1885 und dauert sechs Monate mit täglich

drei Abendvortragsstunden, damit die Teilnehmer tagsüber

ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachkommen können. Die Prü-

fung kann sowohl in der deutschen als ungarischen und kroatischen

Sprachen abgelegt werden. — Die Frequentanten erhalten in

der Anstalt auf Wunsch auch Unterkunft und volle Verpfle-

gung. — Einschreibungen und Aufnahmen täglich in der

Direktions-Kanzlei. — Programme auf Verlangen gratis.

9798 Die Direction.

500 Dukaten

zähle ich dem, der beim Gebrauche von

Dr. Greenhill's Salicyl-Säure-Mundwasser

á Florin 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder

aus dem Munde riecht. **Dr. Greenhill's Zahnpulver**,

nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blend-

end weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben

in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurren.

Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris.

Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovsky**, V.,

Josephsplatz 2. **Josef v. Lörot**, VI., Königsgasse 12.

In Ofen bei **Georg Babatovics**, Parfümerie, II., Haupt-

gasse 37, Blum'sche Dampfmühle.

Grösstes Lager

in allen Sorten Kerzen mit höchstem Rabatt; ferner

in Kurz-, Nürnberger- und Galanterie-Waaren bei

Em. & Jul. Leipniker,

Karlsring Nr. 15. 9841

Kühl- und Konservir-Apparate

anerkanntester und solidester Konstruktion für

Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffee-

häuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik

tragbarer Eisfeller des

Bernhard Breiter,

Hauptniederlage: VI., Königsgasse Nr. 44.
Fabrik: Hajósutoza 3. Ausstellungspavillon II.

Auswahl von Mouffir-Pipen, Fass-
Spunden, Gefrorenes-Reservoirs
und Gefrorenemaschinen. Illust.
Preis-Courante auf Verlangen
franko. Bernaduna arctis.

Prämirt von den Weltausstellungen
London 1863, Paris 1867, Wien
1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Stutzfügel.
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma
Geoffr. Cramer, Wih. Mayer in Wien, von fl. 380,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Klaviere anderer Fir-
men fl. 280-350. Pianoino von fl. 350-600 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 71.



WAGEN-DECKEN,
schwarz oder gelb, aus Delftaut oder natu-
rlich imprägnirt, auch
Lokomobil- und sonstige Decken,
Frucht- u. Reppeldecken,
feinst weißes, blaues oder gelbes
Patent-Wagenfett,
Farbwaaren Schuhwische,
ferner importirtes Oliven- oder Zoländer
Maschinenschmieröl,
Theer und Pech, Blauslein, farblosauren Kalk etc. in
garantirt bester Qualität zu den billigsten Fabriks-, resp.
Lagerpreisen bei
BERNHARD DEUTSCH,
Budapester I. ungar. Wagenfett- und wasserdicke Deck-
tücherfabrik, äußere Waiagnerstraße 58, im eigenen
Haus. **Telephon-Verbindung.**

Institut Löhne,

Oedenburg.
4 Normalklassen, 6 Real- u. Gymnasialklassen
Staatsgiltige Zeugnisse.
Prospekte und Auskünfte durch 9786
die Direktion.

Verkauf billiger Gründe!

In der gesunden Umgebung von Budapest, außerhalb des
Stadtwaldes, verlängerte Kön. Elisabethstraße, werden Par-
zellen zu 500-800 □ Klafter, von 1 fl. per □ Klafter an-
gefangen zu günstigen Bedingungen verkauft. An Prospektanten
werden ausführliche Pläne ausgefolgt vom Eigenthümer
Leopold Feiwel,
Eigenmöbel-Fabrikant, Stradergasse 60, Niederlage:
Gisellaplatz Nr. 5. 9634

Kein Weizenbrand mehr!

N. Dupuy'sche Samenbeize.
Radikale und einfachste Weizemethode gegen Weizen-
brand, prämiirt und empfohlen von vielen Vereinen und her-
vorragenden Doktoren. — Zu beziehen in Paketen für
200 und 100 Liter Samen durch die meisten Eisen-, Farb-,
Material- und Gemischtwaarenhandlungen der ge-
samten Städte Ungarns.
Um die Herren Doktoren vor Nachahmungen und
Fälschungen zu schützen, wird erjudt, ausschließlich Pakete mit
meiner Schutzmarke, Name und Adresse versehen, zu verlan-
gen. Auskunft ertheilt gratis und franco: **Chemisches La-
boratorium von N. Dupuy, Wien, 6. Bez., Wind-
mühlgasse 33.** 9708

Etablissement von Apparaten für Magie etc.

von
ELISE BAUMANN,
früher in Firma: Klingl & Baumann,
WIEN, I. Bez., Kärntnerstrasse Nr. 45.
„Zur Goldstiege“
Reichhaltiges Lager aller
Magie-Apparate für
Künstler und Dilettanten.
**Neuheiten welche
nur hier zu be-
ziehen sind!**
Für die Sommer-
saison besonders em-
pfehlenswerth:
**Modell-Dampf-
maschinen** von fl. 2.— bis fl. 60.—
Dampfschiffe von fl. 3.50 bis
fl. 35.
Zweiruderer (Ruder Automat) ohne
Dampfkraft, ohne Uhr-
werk, selbstarbeitend fl. 2.— und fl. 2.50.
Camera obscura, optischer Apparat,
mit welchem man Landschaften und Staffage-
gen, die in den natürlichen Farben erschei-
nen, naturgetreu nachzeichnen kann, fl.
1.75, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 7 und
fl. 11.
Heliograph, Luftdruck-Kopier-Apparat zur Selbstanfertigung
von Photographien, komplet mit Gebrauchs-
anweisung fl. 5. 9815
Telephone, zum Demonstriren, mit denen man bis auf 1000
Schritte weit sprechen kann fl. 1.75.
Fernseher auf jedem Spazierhof zu besichtigen, zeigen rein u-
deutlich bis auf 2 Meilen, fl. 1.25, 1.75, 2.50.
Luftballons in allen Größen, welche man durch erwärmte
Luft steigen lassen kann; von 50 Kr. bis fl. 8.—
Illustrirter Preis-Courant mit 1400 Nummern gegen Ein-
sendung von 20 Kr. in Briefmarken, Versandt gegen Nachnahme



Arverési hirdetmény.

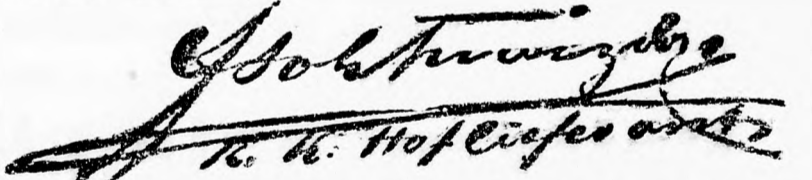
Postmegye, Zsidó községben (Aszód
mellett)
az italmérésesi jog
írásbeli zárt ajánlatokkal egybekötött nyilvá-
nos árverésen folyó év Augusztus hó 27-én
délután 10 órakor három egymásután kö-
vetkező évre hasznabérbe adatik, melyre a
bérleti szándékozók 10% bánatpénzzel ellátva
meghívotnak. Írásbeli zárt ajánlatok 10% bá-
natpénzzel s 50 kr. bályeggel ellátva az ár-
verés megkezdéséig a gazdasági tiszthez be-
nyújthatók.
A hasznabéri szerződés feltételei
a gazdasági tisztnél megtekinthetők. 9812

K. k. konz.

Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

von
Franz Joh. Kwizda in Korneuburg
f. t. Hoflieferant.
In den Marställen Ihrer Majestäten der Kö-
nigin von England und des Königs von Preus-
sen, Kaiser von Deutschland, sowie vieler
hoher Persönlichkeiten mit ausserordent-
lichem Erfolge angewendet und mit der Lon-
doner, Pariser, Wiener, Münchener und Ham-
burger Medaille ausgezeichnet.
Daselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei
regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei
Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbes-
serung der Milch, unterstützt dasselbe wesentlich auch die
natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchschneidende
Einflüsse und vermindert die Fäulnis zu Drüsen u. Kollik.
Echt zu beziehen in Budapest en gros bei Herrn
Joz. v. Zörst, Apotheker, F. Weissing, Gebr. Halbauer,
Joz. Hoffmann, F. L. Klein, Fridr. Kochmeister's Nachfolg.,
Mantner u. Weiß, Jul. Mastary, Ferd. Keruda, F. Willich,
Gebr. Strobens, Gebr. Stahny u. Comp., Stern u. Schmidt,
A. Szilber's Eid., Jgn. Sternfeld, A. Schwarztopf, Hall-
mayer u. Seib, Joz. Lapis's Sohn, Wertheimer u. Frankl.
En détail Joz. v. Altvirth, Apoth., Joz. Glas, Arm.
Freund und in fast allen Apotheken.
**Centralversendungs-Depot: Kreisapothek in Kor-
neuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und
Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch
die Provinz-Journale veröffentlicht werden.
Am Fälschungen vorzubringen, wird gebeten,
darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen unien-
stehenden Namenszug in rother Farbe trägt.
Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke ber-
art nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung
unterziehen kann, empfängt eine Rekompense bis
zu 500 Gulden.



Töchter - Pensionat,

Schule und Fortbildungsinstitut, Wien, Hohen-
kaufengasse 6. 9669
Anmeldungen und Aufnahme jederzeit. Auf Wunsch Prospekte.
Amalie Thilo, Vorsteherin,
Verfasserin pädagogischer Schriften.

HEMDEN

mit elegantem neuen Schnitt, ausschließlich nur aus feinstem
Chiffons, Kreton, Zephyr-, und Oxford-Stoffe
à 2 fl. 50 kr.
Das Neueste
in Kravatten, Hand-
schuhe, Strümpfen, Man-
schetten, Taschentücher,
Strümpfe, Unterleib-
chen, Schirme, Stöcke,
Hemdknöpfe etc. etc. zu
äußerst billigen Preisen bei
A. Latzkovits,
Spezialist in Herrenwäsche,
Budapest, Waiagner-
gasse Nr. 22,
„Hotel National“.
Hemden nach Halsmaß
oder Musterhemd — auch
in 24 Stunden, in equi-
fiter Ausführung.
Provinz-Versandt unter
Garantie. 8477



Tan- és nevelőintézet nyilvánossági joggal
Budapestben. (Az intézet nyolcz év óta áll fenn.)
Dr. László Mihály nyilvános főgymnásiuma-
iban, mely nyolcz osztályból és előkészítő tanfo-
lyamból áll, és főreáliskolájában a jövő 1885/86-ik
tanévre a beiratások augusztus 26-án kezdődnek,
előjegyeztenni lehet azonban már július és augusz-
tus hónapokban naponként az intézet helyi-
ségében (IV., újvilágtelez 21. sz.). Az intézet
államérvényes főgymnásiumi osztály- és érett-
ségi bizonyítványokat állit ki, mely joggal
egyedül e nevelőintézet bír, és jeles tanerőivel
az állami középiskolák tanterve szerint mű-
ködik. Az intézet újvilágtelez 21. számú házát
kizárólag és állandóan maga az intézet fog-
lalja el. Az intézet növendékei lehetnek: benn-
lakók, félkosztosok és bejárók. Az előadások
szept. 12-én kezdődnek. — Levélbeli megkeresésre
azonnal választ, illetőleg programot küldünk.
Budapestben, 1885-ik július hónapban,
Dr. László Mihály, intézet-tulajdonos, igazgató.

Weinpressen

in bekannter vorzüglicher Qualität
zu haben bei
Joseph Hartmann,
Palatingasse Nr. 36. 9840

AVIS.

Dem p. t. Publikum und den sehr geehrten Kunden
mache ich hiemit die höf. Anzeige, daß im Atelier des
Sándor Eibenschütz Nachf.
jede Bestellung in
Toiletten, Regenmänteln und Jacken
angenommen und so wie früher auf das geschmackvollste u. elegan-
teste nach neuesten Pariser Modellen angefertigt wird. Achtungsvoll
Dr. Révai Lajos,
Kontur- und Stoff-Verwalter.
9751
Atelier: Satbanergasse, Franziskaner-Bazar 1. Stod.
Nikolaus Röser's Schul-Nachricht.

In meiner öffentlichen Bürger- und Handelsschule,
Budapest, Neue Weltgasse Nr. 23, beginnt das neue Schul-
jahr am 1. September. Die Schülersaufnahme kann vom 24.
August an täglich Vormittags von 8-12, Nachmittags von
3-5 Uhr erfolgen. Schüler aus der Provinz erhalten im
Erziehungs-Institute vollkommene Verpflegung. Diese
Schranke besteht nun schon 32 Jahre, war auch im letz-
ten Jahre von 380 Schülern frequentirt und hat bisher
schon die Schulbildung von über 9760 Jünglingen besorgt,
sie besitzt das Recht der Oeffentlichkeit. Die Bürger-
schule bereitet ihre Eleven vornehmlich für den Handelsstand vor.
Die Handelsschule entspricht den an die Handels-Akademie
gestellten Anforderungen; ihre frequentanten sind nach ent-
sprechender Beendigung der obersten Klasse (3. Jahrgang)
zum Einjährigen Freiwilligen-Dienste berechtigt.
Die Erziehungs-Anstalt leitet Herr Professor Johann Röser.
Programme gratis. **Nikolaus Röser.**

Gegründet 1819

Auf Raten
oder gegen **10 Prozent**
billiger!
baar

verkauft wir, und zwar gegen monatliche Ratezahlungen goldene u.
silberne Diamant-uhren, Pendels, Solars, Zinmer-, Spiel-
uhren und Spielwerke, 1-12 Stücke Spielend, Brillant- und Gold-
ketten, Medaillons, Kreuze, Brackets und Garnituren.
Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einfindung der
ersten Rate zugesandt. Verkauf unter Garantie.
Illustrirte Preisblätter, in welchen auch die Höhe der Raten
enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl werden zusammen gegen
Einfindung von 20 Kr. in Briefmarken oder Baaren sofort franco zu-
gesandt. Alleinstückiger Verkauf von f. t. patentirten, des Nachts hellleuch-
tenden Zifferblättern.
Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billig
und schnellstens effectuirt. Nur beim Erzeuger. — Adresse:
Brüder Fuchs, Uhren- u. Goldwaaren-Fabrikanten
Wien, I., Mariengasse Nr. 1. 5228
Filialen: London, Mailand, Rom u. Antwerpen.

Konzert-Büchern

Die besten, anerkanntesten,
aus trockenem Holz ver-
tigten
starkem Tone, mit gewölbtem
Deckel, gewölbtem Boden,
hohlem Griffbrett aus Dop-
pel-Balsanderholz, schöner Ausstattung . . . fl. 20 bis 30
Feinste Ausstattung . . . fl. 30 bis 40
Schlag-Bücher mit reinem Griffbrett . . . fl. 8
Von Balsander mit reinem Griffbrett . . . fl. 11 bis 14
Doppel-Balsander, schöne Ausstattung . . . fl. 15 bis 18
Feinste Ausstattung, gewölbtem Deckel, ge-
wölbtem Boden, hohlem Griffbrett . . . fl. 18 bis 35
Mit Neusilber-Griffbrett fl. 4 mehr, vergoldet fl. 6 mehr.
Preis von fl. 2.80 bis fl. 15.
Die vorzüglichsten **Dräcker-Solo- u. Violinen** mit
starkem und weichem Tone von fl. 8, 10, 15, 20, 30 bis fl. 50.
Violon-Cello von fl. 15, 20, 30, 50 bis fl. 100, einen schönen
Violon-schon von fl. 26 an bis fl. 80. Bei Nichtzufrieden-
heit nehme per Nachnahme zurück. Preis-Courant
gratis. 8283
Josef Müller
in Schönbach bei Eger, Böhmen.

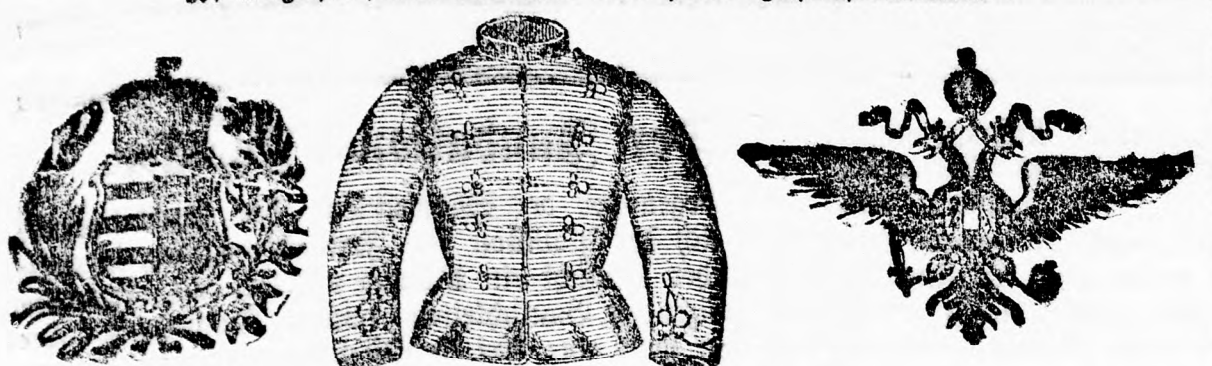


Budapest.

Wien.

Belgrad.

u. i. Hoflieferanten und k. u. k. serb. Hoflieferanten.



Komplete Uniformen

mit Uniformierungs-Ordnungen für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee...

Moriz Tiller & Bruder,

k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne. Preisverträge auf Verlangen franko und gratis...

JOHANN ROSER, öffentl. Institut, Budapest, Fabriksgasse Nr. 3

Frequentanten der öffentl. Bürger-Gymnasial-Schule oder Handels-Academie erhalten in der Anstalt vollkommene Verpflegung, Beaufsichtigung, Erziehung und Ausbildung...



Prof. Thedo's Bartzwiebel

Das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses...

Herrn Apotheker Josef Fuchs in Prag!

Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden...

Herrn Franz Eder, Apotheker in Brünn!

Die mir geliebte Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt...

Gehriker Herr Apotheker!

Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Marktschreierei hielt...

Preis per Radet fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Zedl, Apotheker, Königsgasse; Preßburg bei Viktor, Michaelerthor; Lemesvár bei Stephan Karan.

Gummi u. Fischblasen. echt Pariser, Unschädlichkeit garantiert...

Carbolsäure

phenilsauren Kalk oder Karbolsäure empfohlen zur wirksamen Desinficierung...

WEILL & FISCHER, Budapest.

Die durch die Gesellschaft zur Hebung der Pferdezucht behufs Hebung des Pferdeverkehrs und des Trabrennens veranstaltete

IX. Lotterie

mit Gewinnsten von Vierer-, Zweier-Gespinnen und Einspinnen, oder 500 Gewinnst-Gegenständen...

5000 fl., der zweite 2500 fl., der dritte 2000 fl. Werth repräsentiert.

Ziehung am 28. August, um 12 Uhr Mittags im Zatterfall.

Die Gewinnste werden auch in Geld ausbezahlt.

Lose zu 1 fl. find im Zatterfall, wie auch in mehreren Trafiken zu haben.

Erbbauungshalber wird ein altgediegenes Gut

im Bester Komitate, nahe der Bahn und der Hauptstadt, mit 2700 Katastraljoch a 1600 Klafter...

Beleuchtung

für Fabriken, Städte etc. sehr billig und einfach, schöner wie Gaslicht und zur Einführung empfohlen...

Kuba-Kaffee

grün, 1 Sad 5 kilo fl. 6.50, Gold-Java-Kaffee, feinstschmeckend...

HÖCHST WICHTIG

Nicht zu übersehen. Mit nur 40 fl. - 40.000 fl., 200 fl. - 50.000 fl., 400 fl. - 100.000 fl., 1000 fl. - 250.000 fl.

Zum Vertrieb der Bronze-Süße von Sir Moses Montefiore

werden Generalvertreter gesucht. Deutsche oder französische Offiziere an Albert Epbraim, Berlin, SW, Kochstraße 55, 9835

Ersatz für das theure Eau de Cologne

Brochisten mit 10 Flaschen, kleine a fl. 3, große a fl. 5, nur gegen Nachnahme oder Baareinzahlung...

Kaffee

Santos, feinst. Sorte pr. No. fl. 1.20, Grünjava fl. 1.30, Portorico fl. 1.36, Arabica fl. 1.48, Senlon fl. 1.50, Cuba fl. 1.40, Goldjava fl. 1.50, Goldmenado fl. 1.52, Mocca, feinste Marke fl. 1.80...

Budapest, Wien, Graz

Erste I., Maximilianstraße 3, zweite IX., Währingerstr. 57, dritte VII., Kirchengasse 9, vierte V., Margarethenstr. 61, fünfte VIII., Alferstraße 55.

Kein Schwindel!

1500 Stück prachtvolle Salou-Bronce-Uhren

mit Blumen und Arabesken verziert, mit Pendelgang, mit 3jähriger schriftlicher Garantie...

nur 1 fl.

so lange der Vorrath reicht, per Nachnahme oder Kasse versendet. Nur wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft verkaufe ich mein Uhrenlager so billig aus...

„Hocht's“ Riesen-Uhren-Ausverkauf, WIEN, I., Christinengasse Nr. 2, Pg.

Bérleti hirdetés

A m. kir. államvasutak gépgyár telepén (kőbányai ut) levő

vendéglői üzlet és mészárszék

f. é. november 1. kezdve bérbe adandó. Az ajánlati és bérleti feltételek a gépgyár igazgatóságánál (gépgyár-épület, kőbányai ut) betekintheők.

Budapest, 1885 augusztus 4. 9796

Zur Reise-Saison!

Solide Hand- u. Reise-Koffer fl. 2.40 bis fl. 35. Hand-Taschen fl. 4-20. Vollständig eingerichtete Toilette-Reisesäcke fl. 18-60.

Für Touristen und Sport

Taschen fl. 4.50. Gamaschen fl. 4.50-8. Gute Fernrohre fl. 6.50. Feld-Flaschen fl. 1-3. Feld-Stühle fl. 4-8. Lunten-Feuerzeug 85 kr.

Bedarf in der Sommerfrische

Indische Hängematten im Freien benutzbar fl. 2.70-4.50-6.50. Mit Holz- oder Eisenstangen fl. 11-14-25.

Schwimm-Gürtel

Flotier-Gewehre ohne Knall fl. 7-25. Salon-Pistolen 45 kr. bis fl. 1.50. Schrotfl. fl. 1.20-2.50.

Beste Soda und Weinstein

Beste Soda und Weinstein 1 Paket fl. 2. Gefrorenes-Maschine nebst Recepte für fl. 7.50 11.50 16.50

Butter-Maschinen

Butter fl. 4.50-6.50. Esig- und Oel-Gestelle fl. 2-8. Comfort-Coffee-Maschinen, kochen ohne Aromaverlust...

Bei Probe-Bestellungen folgt mit das grosse Preisbuch mit 850 Illustrationen. THEODOR KERTÉSZ Budapest, Dorothkakasse Nr. 2

Kommunikationsmittel.

Man sollte glauben, daß die Kommunikationsmittel in der Reise-Saison den Besuchern einer Ausstellung besonderes Interesse einflößen müßten. Doch dem ist nicht so. Wir sind eben ein undankbares Geschlecht, wir Menschen. Wir kommen mittelst Dampfschiffes oder im Eisenbahnwagen an; wir laufen in die Ausstellung; wir besichtigen Alles, das Szeklerhaus, das bosnische Kaffeehaus, das große Faß, das ein Wirthshaus im Wauche trägt: für die prachtvollen Waggon und Lokomotiven, für die schönen Schiffsmodelle, die in der Ausstellung zu sehen sind, haben wir kein Auge. Wer wird sich auch um den Eisenbahnwagen kümmern? Man ist froh, ihn verlassen zu haben. Und wenn man seiner wieder bedarf, so findet man ihn ja ohnehin reisefertig am Perron des Bahnhofes.

In der That ist die Ausstellung der Kommunikationsmittel eine der verlassensten und stillsten der ganzen großen Ausstellungskolonie; und eingeweihte Personen behaupten, Herr Matkovic gehe jeden Tag nach dem Dejeuner in das Palais des Kommunikationsministeriums, um daselbst in ungestörter Abgeschiedenheit sein Mittagsschläfchen zu halten.

Und doch ist diese Ausstellung nicht bloß durch die friedliche Ruhe, die in ihr herrscht, bemerkenswerth. Sie ist gewiß auch durch die Objekte, die sie enthält, höchst interessant.

Gleich beim Eintritte durch das südliche Thor imponirt uns eine mächtige Gruppe von Eisenbahnschienen, die in einer Art von Riesenthor sehr gefällig an einander gereiht sind. Nebenbei sehen wir auf einem Tische die großen Räder, welche die auf den Boden applizirten Schienen aneinander binden und Muster von den verschiedenen Arten der Verlastung, die bei Eisenbahnbauten in Uebung sind.

Oberflächliche Beschauer verfallen leicht auf die Bemerkung: Ja, was ist denn an dieser einfachen Eisenstange gar so viel zu bewundern? Es ist eben ein einfaches Stück Eisen, das seinem Zwecke dient. — Allerdings ist die Eisenbahnschiene nichts anderes als ein einfaches Stück Eisen, das im Querschnitt einige mehr oder minder erhebliche Buckel zeigt. Allein wissen Sie, daß die gebildete Menschheit seit 255 Jahren an der Idee dieser Stange arbeitet und mit den vielfachen Verbesserungen, die sie an derselben anbrachte, noch immer nicht ganz zufrieden ist? Die erste Schiene legte man um das Jahr 1630 in irgend einer englischen Fabrik; und jene Schiene war aus Holz. Man brauchte 137 Jahre dazu, um die erste gußeiserne Schiene zu fabriciren (1767). Auf allen diesen Schienenwegen fuhren Wagen, die von Pferden gezogen waren. Die Pferdebahn ist also um 176 Jahre älter als die Dampf-Eisenbahn. Denn der erste auf Schienen fahrende Dampfwagen ward erst im Jahre 1804 zu Merthyr Tydvil (England, Wales) im Dienste eines Bergwerkes verwendet.

Die erste Eisenbahn, welche öffentlichen Kommunikationszwecken dienen sollte, ward viel später gebaut. Es war die Linie Liverpool-Manchester. Sie ward am 15. September 1825 eröffnet (14 Jahre nach der Linie Stockton-Darlington).

Dieser Tag markirt einen der wichtigsten Momente der Weltgeschichte, und — sonderbare Ironie des Zufalls! — auch den ersten Eisenbahnunfall. Es ist als hätten die Naturkräfte den größten Sieg, den die menschliche Intelligenz in dem seit Jahrtausenden währenden unermüdbaren Kampfe über sie davontrug, durch einen bitteren Angedenken vergällen wollen, das ewig an die unermessliche Macht der Besiegten erinnern sollte. Dem ersten öffentlichen Eisenbahnzuge haftet das Memento des ersten Eisenbahnunfalles an! Und das Opfer dieses Unfalles war der englische Minister des Innern, Herr Huskisson.

Am besagten Tage standen acht Lokomotiven vor dem Tunnel zu Liverpool, und zwar: Die „Northumbrian“, welche die Direktoren, die Gäste und unter diesen auch den Duc de Wellington führte; ferner der „Meteor“, der „Pfeil“, der „Komet“, der „Phönix“, die „Kakete“, der „Spieß“ und der „Stern des Nordens“. Jede dieser Maschinen war andersfarbig besetzt. Der Waggon Wellington's wurde von der ungeheueren Menge Volkes, die am Bahnhof in Liverpool harrte, mit stürmischen Hurrahs empfangen; die Militärkapelle spielte das Lied: „Siehe, der sieghafte Held naht.“

Um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags verließen die Züge den Liverpooler Bahnhof. An der Station Parfide wurde Halt gemacht, um Wasser zu nehmen. Trotz des früher ergangenen Verbots verließ Minister Huskisson seinen Waggon, um Wellington einige Worte zu sagen. Die beiden Männer wechselten kaum einen Händedruck, als die „Kakete“ sich in Bewegung setzte. Der sechzigjährige Huskisson hatte nicht mehr die Nüchternheit, um rasch auf das Trittbrett zu springen; er klammerte sich an die Thüre des Coupés, in welchem der Herzog war. Die vorübergehende „Kakete“ streifte ihn und er fiel so unglücklich, daß sein Bein unter das Rad der Maschine gerieth. Trotz der rasch herbeigeholten ärztlichen Hilfe starb der unglückliche Minister am folgenden Tage.

Die Nachricht von dem Unfälle verbreitete sich rasch in ganz Europa, und sie trug nicht wenig zur

Nährung des Vorurtheils bei, welches Anfangs gegen die Eisenbahnen überall herrschte. Dieses Vorurtheil herrschte, angefaßt und gekräftigt von gewisser, dem Fortschritte ewig feindlicher Seite, noch sehr lange. Und vor kaum dreißig Jahren gab es bei uns, in Ungarn, noch manche „alte Herren“, die „aus Prinzip“ und vielleicht auch aus Furcht nie in einen Eisenbahnwagen gestiegen waren. Heute ist's freilich aus mit allen Vorurtheilen; die Eisenbahnen sind uns natürlich, wie die Luft, die uns umgibt; sie interessieren uns gar nicht mehr; wir lassen ja ihre Ausstellung fast unbeachtet bei Seite.

Um ein Geringes mehr Aufmerksamkeit wendet das Publikum der Marine-Ausstellung zu, die in einem anderen Saale desselben Gebäudes Platz gefunden.

Da finden wir zunächst die verschiedenen Arten der an unseren Seeküsten üblichen Fischerei in plastischen Bildern dargestellt. Wir sehen die allgemach sich erhebenden Ufer, den Meerespiegel, und tief auf dem Grunde die verschiedenartigen größeren und kleineren Netze ausgespannt. Dieser Theil der Ausstellung ist höchst gelungen und sehr lehrreich. An ihn reiht sich eine Ausstellung der Fauna des Meeres. Da bewundern wir alle die schmachhaften Fische, die wir, wenn sie in den verschiedensten Sancen schwimmen, so theuer bezahlen müssen. Wir sehen etwa zehn Gattungen von Haien, deren größter 4—5 Meter Länge hat; der kleinste präsentirt sich ungefähr wie eine Forelle. Der schreckliche Seetenfel sperrt da seinen abscheulichen breiten Rücken auf. Der See-Nal imponirt durch seine unglaubliche Länge. Ein Riesenhornad erregt unseren Neid gegen den, der ihn präparirt und vermutlich sein schmackhaftes Fleisch gegessen. Und der Delphin erinnert uns an die bezaubernde, schaumenschiebende Venus, die er, als sie in tiefem Neglige zum ersten Male die Welt erglitzte, sieghaft an's Ufer remorquirte.

Warum uns doch nur selbst der bloße Gedanke an das Schöne schon entzückt und bezaubert! Wir sehen selbst dies liebe Wasservieh mit einer gewissen süßen Nahrung an, weil wir bei seinem Anblicke an die schöne Göttin denken, der es diene. Warum lieben wir das Schöne? Ich weiß es nicht. Und schäme mich dessen nur wenig. Denn auch der Weise Aristoteles wußte es nicht. Er bemerkte bloß, „dies sei die Frage eines Blinden“. Und ich glaube, er hat hierin die treffendste Antwort erteilt.

Wußte der Triumvir Marcus Antonius, warum er die schöne Kleopatra vergötterte? Er wollte ihr um jeder Preis imponiren. Und Angesichts dieser Ausstellung von Fischen fällt es uns ein, daß er ihr auch als Fischer Achtung abringen wollte. Er ging mit ihr fischen; und ein Taucher, der auf dem Meeresgrunde lauerte, mußte ihm, so oft er die Angel auswarf, einen prächtigen, zappelnden Fisch an dieselbe hängen. Kleopatra merkte bald die Ursache des seltenen Fischerglücks ihres Geliebten. Tags darauf versteckte sich auch ihr Taucher in den Wellen; und als Antonius seine Angel zum ersten Male emporstreckte, hing an derselben ein großer, glänzender, aber — eingefalzener Fisch, der schon Monate lang in der Tonne gelegen haben mochte. „Ueberlasse die Fische uns! — sagte sie — und fange Du nur Könige und Heerführer!“ Antonius ward besiegt von ihrem Geiste, wie von ihrer unwiderstehlichen Schönheit. Er war glücklich.

Allein, was half ihm sein Boudoir-Glück! Er hat die große Seeschlacht und in dieser Alles übrige verloren. Freilich hatte er keine solche unzerstörbaren Panzerschiffe, wie diese „Custozza“, deren Durchschnitt hier in der Ausstellung, selbst in dem auf's winzigste reduzirten Modelle, unsere Bewunderung erregt. Und die übrigen prachtvollen Schiffsmodelle: die Briggs und Brigantine, die Dreimaster, die Schooner, die Trabacolos und Polacas; und die vielen Gattungen von Barken, die da zierlich, im Kleinen ausgeführt, zur Schau stehen. Ein echter Landmensch kann schon beim Anblicke so vieler Schiffe seefrank werden und muß sich dann schleunigst zu den nachbarlichen „Hafenbauten in Fiume“ retten, wo die Steinquadern aus solidem Pappendeckel seiner schwankenden Existenz einigen Halt verleihen. Ganz besonders interessant sind auch die Loredos, ihre Lancirungspanonen und Transportschiffe, die man an den ausgestellten Modellen sehr gründlich studiren kann.

Den größten Eindruck machen aber die Leuchttürme. O, diese mächtigen, hohen Leuchttürme! Wie sie da auf ödem, einsamen Meere weit hinauf in die Wolken ragen! Diese schlanken, festen Konstruktionen! Nichts als Eisen und Langeweile! Das muß schrecklich sein.

Englische Diplomaten behaupten, der Mahdi sei in letzter Zeit so blafirt gewesen, daß ihm nichts mehr von den Thürmen Chartums herab Demjenigen große Summen versprochen, der ein Mittel erfinde, dem Mahdi ein Vergnügen zu bereiten.

Der Mahdi hätte in unsere Ausstellung kommen und unsere Leuchttürme anschauen sollen. Wenn ihm der Gedanke, daß er in diesen Leuchttürmen nicht wohnen müsse, kein Vergnügen bereitet hätte, dann ist's aus mit ihm; dann mag er auch auf das Paradies Mohameds verzichten und Direktor des Ofner Festungstheaters werden. Er verdient kein besseres Los.

Joseph Rejler.

Der Fundational-Pavillon.

Gegenüber der Südwest-Ecke der Agrilturhalle erhebt sich der Pavillon der Fundationalgüter, in architektonischer Hinsicht ein Kleinod unserer, an originellen und reizenden Baulichkeiten reichen Ausstellung. Der Pavillon stellt eine Art idealisirten ungarischen Bauernhauses vor; sein Grundriß ist ein griechisches Kreuz. Den Bau eröffnet eine von massiven, rein geschnitzten Eichen Säulen getragene Vorhalle, von welcher man in die geräumige, bloßwandartig durchgeführte Centralhalle gelangt. Die eleganten Formen des Gebäudes werden in ihrer frischen Anmuth noch gehoben durch das üppige Schnitzwerk, welches seine Linien umsäumt, sowie durch den Umstand, daß dem im Baue verarbeiteten Holze die natürliche Farbe belassen wurde. Der Entwurf des Pavillons, vom Professor Albert Schickeldanz herührend, basiert auf einem glücklichen, weil künstlerischen und volksthümlichen Gedanken. Allein die bauliche Ausführung dieses Gedankens fordert in demselben Maße zur Anerkennung heraus, wie dessen Konzeption. Sorgfalt, Geschmack und geläutertes Verständniß vereinigen sich in der Ausführung des Baues, dessen Schöpfer, die bekannte großindustrielle Firma Adolf Engel und Sohne in Fünfkirchen, sich als der trefflichste Interpret des glücklichen Entwurfes bewährt hat. Diese Firma war auch bisher schon als eine hervorragende Trägerin der ungarischen Holzindustrie bekannt, sowie berühmt durch ihre Fabrikate für Waggonbau, Bergwerke und Tischlerartikel, dann durch die ausgezeichneten Erzeugnisse ihrer Parketten-Fabrik, welche kürzlich bei dem Neubau des Belgrader Königsschlusses verwendet worden sind; ihre Produkte bilden den Gegenstand eines regen Exporthandels nach dem Orient, Holland, Frankreich, Italien und in jüngster Zeit auch nach Algier. Durch die Ausführung dieses prächtigen Pavillons hat nun die Firma Adolf Engel und Sohne einen neuen Beweis dafür geliefert, daß sie auch auf dem Gebiete der Bauunternehmung Tüchtiges und Schönes zu leisten vermag. Zupassend ist der Arbeitskreis, den die Thätigkeit dieser Firma umfaßt und er läßt sich nicht anders kennzeichnen, als durch den schlichten Hinweis darauf, daß er das gesammte, weite Gebiet der Holzindustrie umfaßt. Der Fundational-Pavillon illustriert in mehr als einer Hinsicht diese Vielseitigkeit. So ist darin ein Interieur abgehandelt, welches durch seine Originalität, sowie durch seine geschmackvolle und solide Ausführung allseitiges Aufsehen erregt. Es ist dies eine ungarische Bauernstube, deren Mobiliar durch seine Formen sowohl, wie durch sein Material unser Interesse fesselt; die Formen bewahren, wie der Pavillon selbst, das von allen Schlägen geläuterte Nationalmotiv, während das Material massives Rustenholz ist, welches hier zu unerreichten Mal und mit bestem Erfolg zu Möbelzwecken verarbeitet erscheint. Wenn wir noch erwähnen, daß die Firma überdies in den Gruppen V, XII und XXVII reichhaltig und schön exponirt hat, so ist damit dargethan, daß sie sich an unserer Ausstellung in einer vornehmen und hervorragenden Weise betheiligt hat, wie solche einer leitenden Firma dieser für die Volkswirtschaft Ungarns so wichtigen Branche durchaus würdig ist.

Paprika-Liqueur.

Man braucht just kein Spezialitätenjäger zu sein und kann doch erfreut sein, wenn man sieht, wie in der Entwicklung unserer Industrie die Tendenz vorherrscht, in den ungarischen Gewerbeprodukten die nationale Eigenart zur Geltung zu bringen. Es liegt darin schon vorweg eine Bürgschaft des Erfolges; denn das Hervorprägen der nationalen Individualität in den Gewerbeprodukten sichert diesen einen höheren Eigenwerth. Doppelt erfreulich ist aber dieses erfolgreiche Ausprägen der Volkseigenart dort, wo es durch die industrielle Verwertung eines sonst wertharmen spezifischen Rohproduktes bewirkt wird. Der Paprika-Liqueur, den die Kaschauer Liqueur-Fabrikanten Adler und Gold in unserer Landes-Ausstellung exponirt haben, ist mit einem jener Gewerbeprodukte, welche aus diesem Gesichtspunkte beurtheilt werden müssen. Dieses Getränk, ein köstlicher Magenstärker, ist eine ungarische Spezialität in des Wortes guter, nichtbanaler Bedeutung. Schmackhaft und aromatisch, wie die besten ausländischen Marken, gibt er dem Magen zugleich Labung, erfrischt die Verdauungsorgane und befördert die Blutcirculation; dabei ist er von einer unwichtigen Kraft, in welcher der Paprika seiner herben Stärke entkleidet, in seinem gesunden Wohlgeschmacke aber potenziert erscheint. Sein Schwesterprodukt, gleichfalls eine Eigenart der Fabrik Adler und Gold bildend, ist ein Liqueur, „Londres d'amère“ benannt. Auch dieser ist ein vorzüglicher Magenstärker, welcher, aus den reinsten Ingrebienzien destillirt, seines milderen, sehr angenehmen Geschmacks wegen auch von Damen gern getrunken wird. Die genannte Fabrik, welche übrigens das ganze Gebiet der Liqueur-Erzeugung kultivirt, hat sich in ihrer Exposition auf diese beiden Sorten beschränkt, von dem richtigen Grundsatz ausgehend, daß nicht Derjenige Alles gethan habe, der das Beste, sondern Derjenige, der sein Bestes geboten hat. Die Fabrik Adler und Gold, erst seit fünf Jahren bestehend, hat sich Dank der ausgezeichneten Eigenschaften ihrer Erzeugnisse in

unserem Lande sichere Märkte erschlossen, auf welchen ihre Produkte willkommenen Absatz finden; auch hat es die Energie und die Sachlichkeit ihrer Inhaber dahin gebracht, daß das Konsumgebiet ihrer Produkte sich immer mehr ausdehnt, ein Resultat, in welchem sich die Beliebtheit der Liqueure dieses Etablissements in konkreter Form ausdrückt. Die Würdigung, die die Erzeugnisse der Fabrik auf unserer Ausstellung seitens des großen Publikums, noch mehr aber seitens der Fachleute gefunden haben, bedeutet für die strebsame Firma eine moralische Errungenschaft, durch welche ihr Erfolg zu einem vollen gemacht wird.

Städtische Anzeigen.

Budapest, 8. August.

* Der längstverheiratete Thenerungsbeitrag für das provisorisch angestellte Personal der Hauptstadt, zusammen 50,000 fl., wurde vom Minister des Innern mit dem Bemerkungen genehmigt, daß ein höherer Beitrag als 100 fl. keinem der Betreffenden angewiesen werden darf. Die Berechnung betreffs der Anweisung der einzelnen Beträge dürfte acht Tage in Anspruch nehmen.

* Die neue Schießstätte in Ofen, Nezmál-Med, ist bereits fertig und wird dieser Tage betreffs der Sicherheitsvorrichtungen untersucht werden. Der Magistrat erucht das k. k. Genietorps-Kommando V/II, einen Sachverständigen zu dieser Untersuchung entsenden zu wollen.

* Als Ablösung für drei Wohlthätigkeits-Vorstellungen hat der Direktor der Stadtwälder-Arena, Sig. Feld, der Stadtbehörde 150 fl. übergeben.

* Vom Teufelsgraben. Die Fanggrube, welche zum Auffangen des vom Gebirgswasser fortgerissenen Steingerölls, beziehungsweise zum Schutze des eingewölbten Teufelsgrabens in Ofen, nächst dem Palais Karacsony hergeleitet worden ist, wird über Anordnung des Kommunalratsmännchens gereinigt. Hierbei zeigt sich, daß diese Fanggrube durch die bereits durchgeführte Regulierung des Aufgrabens zwecklos geworden ist, da Felsstücke und größeres Steingeröll schon im oberen Aufgrabens aufgefangen werden und in die zu diesem Zwecke angelegte Fanggrube nur Schlamm und fauligste Steine gelangen, welches Geröll ganz leicht durch den Teufelsgraben in die Donau getrieben würde. Da die Sohle der Fanggrube um zwei Klafter tiefer liegt, als die des Teufelsgrabens, so bleibt nach jedem Regen in dem tieferen Theil der Grube eine flüchtige Mücke zurück, welche den lästlichen Geruch verbreitet. Da die Reinigung der Grube nach jedem Regen der großen Kosten wegen unmöglich ist, und wie schon erwähnt, die ganze Fanggrube zwecklos geworden ist, so dürfte dieselbe schon in nächster Zeit theilweise zugefüllt und in eine Ergänzung des Teufelsgrabens umgestaltet werden.

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Häuser der Witwe des Paul Szabó sen., große Feldgasse Nr. 44 und Klausalgasse Nr. 32, an Franz Gundam um 120,000 fl. (Ausschwerth); Haus des Joseph Stana und Frau, Bodzafagasse Nr. 12, an Marie Kollisch-Stahl um 14,200 fl.; Gründe in der Linie des Hausengrundstückes, und zwar: von Nr. 1456 der Witwe der Kojenfeld 312¹⁰⁰/₁₀₀ Quadratklaster um 1718 fl. 75 kr., von Nr. 1460-61 des Michael Gschwindt 657 Quadratklaster um 3613 fl. 50 kr., von Nr. 1409 des Paul Kuczenbacher 143¹⁰⁰/₁₀₀ Quadratklaster um 861 fl., von Nr. 1444-46 des Leopold Klein 1348 Quadratklaster um 6740 fl., von Nr. 1462-63 der Firma Widner Kiehl 1551¹⁰⁰/₁₀₀ Quadratklaster um 9309 fl. im Erpropriationswege an die Stadtbehörde; halber Haus antheil der Barbara Kaditzky, Freckegasse Nr. 43, an Adolf Misch um 4000 fl.; Grund des Stephan Tretschka und Frau, Dugonicagasse Nr. 7192 a, an Jakob Weisinger und Frau um 1950 fl.; Grund der Witwe Gustav Weber und Interessenten, 6. Bezirk, Waldgrund-Nied Nr. 1635, an Anton Buchelt um 1217 fl. 70 kr.

In Ofen: Haus der Anton Hanreich und Genossen, Landstraße, Petrezelyengasse Nr. 3, an Rosalie Eichinger um 1050 fl.; Haus der Johann und Elisabeth Schmidl, Petrezelyengasse Nr. 5, an Mathias Füllip um 1100 fl.; Weingarten der Barbara Michaelberger, 1. Bezirk, Rósberekt-Nied Nr. 9822/a, 3. Bezirk, an Karl Kun und Frau um 600 fl.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 8. August. Von der sonst gewöhnlich nach der Ernte eintretenden allgemeinen Belebung des Geschäftes ist in diesem Jahre bis jetzt noch sehr wenig zu verspüren. Vielmehr herrscht in fast allen Zweigen des Produkthandels eine außerordentliche Geschäftstille, da der Verkehr noch immer auf Deckung des inländischen Bedarfs beschränkt bleibt. Auch in Schafwolle, in welchem Artikel in voriger Woche ein ziemlich reger Verkehr stattfand, hat das Geschäft wieder bedeutend nachgelassen, da die fremden Käufer unseren Platz größtentheils verlassen haben. In Manufakturwaren geht das Geschäft flüchtig und das Inventar ist unter allen Erwartungen schlecht. Der Geldstand auf unserem Platz ist wohl noch immer ziemlich flüchtig, doch machte sich in den letzten Tagen immerhin eine etwas vermehrte Geldnachfrage bemerkbar.

Die Witterung war im Laufe dieser Woche hier warm und vorherrschend trocken; heute Nachts entlud sich jedoch ein Gewitter mit ausgiebigem Regen. In vielen anderen Theilen des Landes sind schon zu Beginn der Woche wiederholte Niederschläge erfolgt, die, wenn sie auch den Drusch einigermaßen verzögerten,

doch für Mais und alle Hackfrüchte von großem Vortheil waren. Die über das Ernteresultat einlaufenden Berichte bestätigen im Allgemeinen die früher aufgestellten Schätzungen, doch fallen die Qualitäten, besonders von Weizen und Gerste, nicht durchwegs so schön aus, als man nach vor kurzem annahm.

Getreidegeschäft. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte war in der abgelaufenen Woche keine übereinstimmende. Während in Newyork die Preise sich unter geringen Schwankungen behaupteten und auch die englischen Märkte ziemlich feste Stimmung zeigten, erfuhren die Preise an den französischen und besonders an den deutschen Märkten sehr beträchtliche Einbußen. In Russland scheint die Ernte besser auszufallen, als nach den früheren Berichten zu erwarten war.

Am hiesigen Platze nahm das Geschäft in effektivem Weizen die ganze Woche hindurch einen recht unergiebigen Verlauf. Die Zufuhren waren wohl etwas stärker, doch blieb trotzdem das Ausgebot fortwährend schwach, da ein Theil der anlangenden Waare von den Besitzern auf Lager genommen wurde. In den ersten Tagen zeigten die Mühlen etwas bessere Kauflust und bezahlten namentlich für die seltener vorkommenden hochfeinen Sorten willig um 10 kr. höhere Preise. Gegen Ende der Woche ging jedoch diese Preisbesserung größtentheils wieder verloren. Der Wochenumsatz belief sich auf ca. 70,000 Metzen, welches Quantum fast ausschließlich in die Hände der Mühlen überging; für Export und Versand wurde hier nur sehr wenig gekauft. In Usance weizen auf Termine entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr; Herbstweizen stieg in den ersten Tagen von 7 fl. 54 kr. auf 7 fl. 70 kr., schlug aber dann eine entschieden weiche Richtung ein und sank bis 7 fl. 38 kr., um heute etwas erholt mit 7 fl. 47 kr. G., 7 fl. 49 kr. W. zu schließen. Frühjahrsweizen hob sich Anfangs von 8 fl. 14 kr. auf 8 fl. 29 kr., wich dann bis 8 fl. 3 kr. und schloß heute 8 fl. 12 kr. G., 8 fl. 14 kr. W. Roggen war bei schleppendem Geschäft ebenfalls matter und schließt um 10-15 kr. niedriger als vor acht Tagen. Es wurden circa 5000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 40 kr. je nach Qualität abgesetzt. Für Export zeigte sich nur geringe Nachfrage. Von Gerste war Futterwaare stark offerirt, doch kam größtentheils abfallende Waare vor; es gingen circa 20,000 Mtr. aus dem Markte und wurde gewöhnliche Futtergerste mit 5 fl. bis 5 fl. 20 kr., bessere mit 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 70 kr. bezahlt. Auch in Mittelgerste waren die Offerten reichlich, doch herrschte wegen der in den meisten Fällen nicht besonders entsprechenden Qualität nur schwache Kauflust, der Umsatz blieb auf circa 10,000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. bis 6 fl. 75 kr. beschränkt. Der Export entwickelte bis jetzt nur eine bescheidene Thätigkeit; immerhin fanden lichte Mittelqualitäten, welche um 15 kr. billiger erlassen wurden, ab Stationen der Südbahn und der nördlichen Linien der ungarischen Staatsbahn zu den Preisen von 6 fl. 40 kr. bis 7 fl. leichtnehmer; feinere Sorten erzielten 7 fl. 25 kr. bis 8 fl., Primärawaare bis 8 fl. 25 kr. Der Umsatz für Export ab Stationen dürfte 35-40,000 Mtr. betragen haben. Hafer hat sich weiter im Preise gedrückt, und zwar neuer von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl., alter von 6 fl. 20 kr. bis 5 fl. 60 kr. Verkauf wurden circa 3000 Mtr. Terminhafer war gleichfalls weichend, Herbsthafer ging von 6 fl. 11 kr. bis 5 fl. 95 kr., Frühjahrs hafer von 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 32 kr. zurück; heute schließt ersterer 5 fl. 96 kr. G., 5 fl. 98 kr. W., letzterer 6 fl. 33 kr. G., 6 fl. 35 kr. W. Mais erfuhr ebenfalls einen Preisrückgang von 10-15 kr., es wurden circa 15,000 Mtr. abgesetzt und gute Waare mit 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 40 kr., geringere mit 5 fl. 20 kr. bis 5 fl. 25 kr. begeben. Termin = Mais flau, per August = Sept. e mber ging der Preis von 5 fl. 52 kr. bis 5 fl. 34 kr., per Mai = Juni 1886 von 5 fl. 42 kr. bis 5 fl. 30 kr. zurück; heute notirt ersterer Termin 5 fl. 32 kr. G., 5 fl. 34 kr. W., letzterer 5 fl. 31 kr. G., 5 fl. 33 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Weizenburger, Roggen, Gerste, Hafer, and Termin. Prices listed in fl. and kr.

Table with columns for Bis 31. Juli wurden hier angeführt: 2953662, 200412, 373894, 243061, 1091625, 100041, 4962695

Table with columns for Die Getreideverhandlungen von Budapest betragen: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Total

Table with columns for Bis 31. Juli wurden von hier versendet: 157294, 50661, 29933, 67090, 50069, 82789, 437836

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

Table with columns for Bis 7. August 165454, 54089, 30730, 67603, 58548, 84274, 460108

den gelbe Speisekartoffel zu 3 fl. 40 kr. bis 3 fl. 60 kr. Abjag: Wir notiren: Gänse, lebende, per Paar 5 fl. 20 kr. bis 6 fl. — fr., geschlachtete 5 fl. — fr. bis 5 fl. 20 kr., magere 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 50 kr., Indiane 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. — fr., Kapauner 2 fl. — fr. bis 2 fl. 10 kr., Hühner 1 fl. — fr. bis 1 fl. 20 kr., junge Hühner 70 kr. bis 80 kr., Enten, gemästete, 2 fl. — fr. bis 2 fl. 10 kr., magere 1 fl. — fr. bis 1 fl. 10 kr. — Eier, Korbsmaare 52—52 1/2 St. zu 1 fl., Riffenmaare 52 1/2—53 St. zu 1 fl. — Butter, Prima 75 fl. bis 85 fl., Sekunda 65 fl. bis 70 fl., Rindsfett 85 fl. bis 90 fl., Kartoffeln, Speise- 3 fl. — fr. bis 3 fl. 25 kr., Fabrikwaare, 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. — Knoblau 12 fl. bis 13 fl., Zwiebeln, rothe, 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., gelbe 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. per Meterzentner. Gansfett 80 fl. bis 85 fl.

Deljaaten. Vom Auslande fehlte jede Anregung und auch die inländischen Fabrikanten beobachteten Zurückhaltung im Einkaufe von Mehl, da die Weltpreise an den ausländischen Märkten täglich weiter zurückgehen. Es wurden diese Woche nur einige tausend Meterzentner Mehl von inländischen Fabrikanten zu den Preisen von 10 fl. bis 10 fl. 75 kr. je nach Qualität gekauft; der letztere Preis war nur für höchste Primawaare erreichbar. Auf Lieferung per August-September war kein Geschäft, die nominelle Notiz ist 11 fl. — Von Banater ist Primawaare mit 10 fl. 75 kr. bis 10 fl. 87 1/2 kr. veräußert, Besteller verlangen jedoch 11 fl.; von untergeordnetem Banater Mehl wurden 400 Mtr. mit 10 fl. bis 10 fl. 25 kr. verkauft. Der Juli-August-Zermin in Banater Mehl ist abgewickelt. Müßel anhaltend flau und mit 31 fl. zu notiren. Kepsfäden ruhiger, der Preis ist auf 5 fl. 40 kr. frei Bahn zurückgegangen.

Pflaumen. Der Verkehr war diese Woche außerordentlich geringfügig. Auf Lieferung per Oktober-November wurden nur einige Schlässe gemacht und 85kündige bosnische mit 20 fl. 98 kr., 100kündige mit 16 fl. 7 kr., Mancawaare, serbische mit 12 fl. 28 kr. bezahlt; heute notirt man: 85kündige bosnische 20 fl. 98 kr., 90kündige 19 fl. 20 kr., 100kündige bosnische 12 fl. 94 kr., serbische 12 fl. 50 kr. In effektiven Pflaumen kamen nur wenige kleine Verkäufe vor, die Preise haben mehr nominelle Geltung.

Pflanzenmus. In effektiver Waare war kein Geschäft. Auf Lieferung per September-Oktober wurde slavonisches mit 16 fl. bis 16 fl. 12 1/2 kr. geschlossen; zu diesem Preise bleibt Waare, 15 fl. 50 kr. G.

Honig. Geläuterter erzielt en détail 23—24 fl.

Wachs. Rosenauer wird aus zweiter Hand mit 143 fl. bis 144 fl. gehandelt.

Weinfein. Es wurden 150 Mtr. zugeführt und je nach Gradfähigkeit von 52 fl. bis 83 fl. abgesetzt.

Kümmel. Von neuer ungarischer Waare wurden kleine Posten zugeführt und mit 32 fl. bis 34 fl. verkauft; zum Schluss wird nicht mehr als 30 fl. angelegt.

Paprika. Es wurden 80 Mtr. zugeführt und Hochprima mit 60—62 fl., Prima mit 38 fl. bis 40 fl., Sekunda mit 28 fl. bis 30 fl., Tertia mit 12 fl. bis 13 fl., Schoten mit 44 fl. bis 45 fl. verkauft.

Schweinefett. In Folge schlechten Abjages haben sich die Preise gedrückt, hiesiges Stadtfett wurde mit 46 fl. bis 46 fl. 50 kr. jammt Faß und 44 fl. bis 44 fl. 50 kr. ohne Faß abgegeben.

Speck. Weicher Tafelspeck bedingt 44 fl. bis 44 fl. 50 kr., geräucherter 49 fl. 50 kr. bis 50 fl., Landspeck 46 fl.

Unschlitt. Das Geschäft ist still, Kernenschlitt kostet 40 fl. bis 41 fl.

Vorkühnisch. (Bericht der ersten ungarischen Vorkühnisch- und Vorkühnisch-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 7. August. Der Verkehr in dieser Woche war etwas reger und mit Wochenabschluss befestigte sich die Stimmung, weil Verkäufer zurückhaltend sind. Hiesige Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische sortirte Waare 260 bis 320 Kilogr. schwere 38 bis 38 1/2 kr., 180 bis 240 Kilogr. schwere 39 bis 41 kr., alte, über 300 Kilogr. schwere 36 bis 37 kr., Land Schweine 39 bis 41 kr. In Transit: serbische 38 1/2 bis 40 kr., rumänische 37 bis 38 kr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 31. Juli sind verblieben 96,257 Stück. Zutrieb: von Unterungarn,

fette 1365 Stück, von Serbien 802 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2798 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 974 Stück, Landzutrieb 16 Stück, zusammen 5955 Stück, Total 102,212 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 467 Stück, nach Wien (vorige Woche 510 Stück) 3397 Stück, nach Böhmen 907 Stück, über Bodenbach 126 Stück, Budapester Konjum 2404 Stück, Extravillan-Konjum 200 Stück, per ungarische Staatsbahn 282 Stück, zusammen 7780 Stück, verbleibt Stand 94,432 Stück. In den Aktien-Spalläfen lagern 16,325 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Spalläfen verblieben am 31. Juli 6915 Stück. Zugeführt wurden: serbische 802 Stück, zusammen 7717 Stück. Abgeführt wurden 2434 Stück, verbleibt Stand 5283 Stück, und zwar: 2278 Stück serbische, 3005 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 863 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmid und Grünstein.) Bei vollkommen unveränderter Stimmung blieb das Geschäft auch in der letzten Woche sehr begrenzt. Wir notiren amerikanisches Petroleum ohne Zoll, sowohl prompte Lieferung als auch Termine 11 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm. Inländische Waare ist je nach deren Beschaffenheit bis 2 fl. per 100 Kilogramm billiger erhältlich.

Spiritus. Der Abjag hat sich abgeschwächt und da der Export noch immer fehlt, haben die Preise nachgegeben. Rohspiritus notirt an Raffineure 27 fl. 25 kr., an Grob 27 fl. 75 kr., im Konjum 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 50 kr., Preshespiritus 29 fl. 75 kr. bis 30 fl., Raffinade 29 fl. 50 kr. bis 29 fl. 75 kr. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Wolle. Der Verkehr war sehr schwach und beschränkte sich umfänge auf einige Posten Tuchwollen, von welchen circa 60 Mtr. Hochmittel vorjähriger Schur bei etwas über 100 fl. nach Brünn gingen, während einige Posten feine bei 120 fl. und hochfeine bei 150 fl. ein Reichberger Fabrikant aus dem Lager nahm. Die Lager in allen Qualitäten sind sehr reichlich und bleiben Eigner andauernd verkaufslustig. Von Tuchwollen sind vornehmlich bessere Qualitäten und da nur vorzügliche Wägen beachtet.

Felle. Das Geschäft verharbt bei reservierter Haltung seitens der Käufer in flauer Stimmung und kamen nur sehr vereinzelte Verkäufe in Schaffellen zu unveränderten Preisen vor. In Kammellen sind größere Zuzüge unterwegs und dürfte in den nächsten Tagen darin Mehreres verkehrt werden.

Knoppern und Salouca. Für beide Artikel verlief die Woche geschäftslos. Ueber die diesjährige Knoppern-Ernte läßt sich vorläufig nichts Bestimmtes melden.

Rohes Häute. An einen Provinzhändler wurden 200 Stück ungar. Ochsenhäute verkauft, sonst war das Geschäft belanglos und beschränkte sich auf unbedeutende briefliche Aufträge. Man hofft, daß der nächste Woche beginnende Markt stärkeren Fremdenzufluß und größeren Verkehr mit sich bringen werde.

Arbeitsleder. Der Platz war schwach besucht, indem Provinzhändler ihren Besuch für den nächstnächentlichen Markt verschoben. Preise haben keine Veränderung erfahren.

Auszug aus dem „Rözlöng“.

Konturseröffnung in Budapest. Gegen Alexius Solymosi (Kerepeserstraße Nr. 46); Kf. R. Ernst Wittó, Wn. Arpad Molnár. A. L. 1. Oktober, L. B. 20. Oktober. (Budapester k. Gerichtshof.)

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den Kurzwarenhändler David Süßmann in Preßburg; Konturkommissär Gerichtshof Dr. Géza Vida, Masseverwalter Karl Schützler. Anmeldungstermin am 3. Oktober, Liquidationsverhandlung am 27. Oktober. — Gegen den Kaufmann Ludwig Sigmond jun. in Nagybánya; Konturkommissär Richter Alexander Comanescu, Masseverwalter Stephan Somodi. Anmeldungstermin am 18. September, Liquidationsverhandlung am 21. September. (Klausenburger Gerichtshof.) — Gegen den Kreisler Joseph Bahreder in Temesvár; Kf. R. Anton Birter, Wn. Dr. Marius Paulovics. A. L. 7. September, L. B. 21. September. — Gegen den

Grundbesitzer Abraham Feldmann in Szerbce; Kf. Gn. Nikolaus Bacskay, Wn. Ignaz Tolj, A. L. 31. August, L. B. 24. September. (Bereghäuser Ger.) — Gegen die Handelsfrau Esther Stulberger in Hódörmeny; Kf. R. Alexander Pankty, Wn. Andreas Sziles. Anmeldungstermin 12. Oktober, L. B. 19. Oktober. (Debrecziner Gerichtshof.)

Konturseröffnungen. Des Adolf Schnabel in Csakova. — Des Joseph Löwenstein in Temesvár. — Der Jaf Fuchs und Bernhard Roth in Lápós.

Budapester Todtenliste.

Vom 5.—7. August. — Karoline Kiefer-Albrecht, 47 J., Wirthsgattin, 7. Bez., Wasserfuch. Joseph Méfáros, 58 J., Anstreicher, 9. Bez., Darmfaterh. Therese Kis-Meth, 57 J., Tischlergattin, 9. Bez., Lungentzündung. Sophie Fischev-Pazar, 57 J., Briefträgergattin, 7. Bez., Schwindhucht. Joseph Nyházy-Tekedit, 87 J., Witwe, 1. Bez., Altersschwäche. Therese Steinohndl, 44 J., Arbeitergattin, 6. Bez., Krebs. Franz Fichler, 73 J., Portier, 6. Bez., Altersschwäche. Joseph Docskál, 65 J., Tischler, 6. Bez., Darmentzündung. Peter Kuparics, 56 J., Matrose, 3. Bez., Herzfehler. Marie Somoghiz-Pauf, 28 J., Maurergattin, 3. Bez., Tuberkulose. Jakob Schulz, 3 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Tuberkulose. Antonie Rajics, 4 J., Bäckerstochter, 3. Bez., Stropheln. Ferdinand Effert, 17 J., Tischler, 3. Bez., Hirnhautentzündung. Alexander Baradi (Witshof), 27 J., zugereist, Tuberkulose. Etella Biesler, 3 J., 2. Bez., Johannesbapt. Blattern. Andreas Szabafi, 66 J., Arbeiter, 7. Bez., Säuerwahn. Etella Szabó, 21 J., Magd, 7. Bez., Verblutung. Johann Schöber, 42 J., Papierhändler, 5. Bez., Lungentrantheit. — Außerdem wurden noch 16 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Ether Janitschek-Mahba, 75 J., erwerblos, 6. Bez., Altersschwäche. Markus Weinfeld, 74 J., Schneider, 7. Bez., Schwindhucht. Etella Varga, 2 J., Amtsdienersstochter, 9. Bez., Schwindhucht. Gisella Drovég, 2 J., Arbeiterst., 2. B., Kinderdarre. Therese Franz, 40 J., Näherin, 8. Bez., Herzlähmung. Marie Kézy, 35 J., Magd, 2. Bez., Johannesbapt. Schwindhucht. Marie Hinkel, 26 J., Magd, 8. Bez., Schwindhucht. Franz Reisinger, 33 J., Secher, 9. Bez., Bauchfellentzündung. Hermann Groß, 34 J., Kondukteur, 7. Bez., Schwindhucht. Ladislav Birág, 53 J., Wirth, 6. Bez., Schwindhucht. Anna Treftó, 72 J., Witwe, 5. Bez., Schwindhucht. Susanne Horák, 60 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindhucht. Paul Szék, 60 J., Kutcher, 8. Bez., Bauchfellentzündung. — Außerdem wurden noch 12 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Dionisius Marín, 58 J., Wirth, 4. Bez., Schwindhucht. Joseph Volljác, 60 J., Photograph, 4. Bez., plötzlicher Tod. Peter Hannich, 40 J., Maschinist, 6. Bez., Herzfehler. Therese Szics-Szorgács, 40 J., Milchmeiergattin, 1. Bez., Magenkatarrh. Katharine Weiß-Frischmann, 64 J., Privatier, 8. Bez., Lungentzündung. Moriz Spielmann, 56 J., Arbeiter, 7. Bez., Darmentzündung. Stephan Preßler, 64 J., Maurer, 2. Bez., Tuberkulose. Karoline Sökai, 2 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Wasserfuch. Rozalie Babota-Fuhrmann, 86 J., Witwe, 4. Bez., Altersschwäche. Michael Bollner, 52 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindhucht. Simon Bauer, 47 J., Bäcker, 6. Bez., Engelselder Irrenanstalt, Lungentzündung. Rudolf Szontágh, 8 J., Handwerkersohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Andreas Knoll, 7 J., 9. Bez., Lebertrantheit. Katharine Dallós, 73 J., Arbeiter, 2. Bez., Johannesbapt. Schlaganfall. Ignaz Rüttler, 68 J., 2. Bez., Johannesbapt. Schlaganfall. Julius Jafa, 17 J., Handwerker, 2. Bez., Johannesbapt. Schwindhucht. — Außerdem wurden noch 14 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Lottoziehungen vom 8. August.

Wien: 69 13 71 29 75
Graz: 58 9 44 38 35
Temesvár: 18 8 29 54 19

Table with multiple columns listing exchange rates (Geld/Baare) for various locations like Pest, Budapest, and Vienna. Includes sections for 'Bester Börse', 'Wiener Börse', and 'Pfundbriefe'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Es wird für 5 Kinder (zwei Knaben, drei Mädchen) ein **Erzieher (Israelit)** gesucht, der Fähigkeit besitzt, die Elementarlehren in ung., deutscher und hebr. Sprache zu unterrichten. Dipl., der auch Schochet ist, wird bevorzugt. Reflektirende wollen ihre Zeugnisse an den Unterfertigten einreichen. Gehalt 160 Gulden, ganze Verpflegung. **S. Hader, N.-Löw** (Kon.-Dedenburg). 24216

Meines, unangesehnetes Matulaturpapier ab Budapest, ist pr. Wztr. um 13 fl. zu haben. Näh. die Exp. 24224

Ein Gelbgießer der in seinem Fache tüchtig ist und zugleich Drehen kann, wird für die Provinz aufgenommen in der Csetmeyer Kupfer Niederlage (Ferencz Józsefrakpart 19) am 10. bis 12. August, 8—9 Uhr Vormittags. 24224

Zapfezierergesellen, gute Möbelpolirer werden dauernd beschäftigt bei Garai Armin, Königsgasse 10 24229

Wohnungen zu 2 Zimmern, Küche und Speis pr. 1. November zu vermieten. Maziengasse 57. 24219

Eine große lichte **Werkstätte** zu vermieten. Maziengasse 57. 24220

Gassengewölb zu vermieten. Maziengasse 57. 24221

Für eine Fabrikanlage in Budapest wird ein **Baugrund** von ca. 3000 Klafter zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des äußersten Preises sind an das Informationsbureau „Providentia“, Marotlanergasse Nr. 2, zu richten Agenten ausgeschlossen. 24228

Gänsefahrschreiben kaufen. **Ab. Stadler u. Komp., Drosau, Böhmen.** 24225

Korrespondent gesucht zur Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung in die 6. Realklasse. Näh. die Exp. 24226

Komptoirist mit schöner Handschrift wird in einem Getreide-Kommissions-Geschäft zum sofortigen Eintritt aufzunehmen gesucht. Offerte unter „S. L.“ an die Administration. 24156

Im Hause Schüßengasse 20 ist eine schöne **Gassenvohnung** im 1. Stock zu vermieten. Näheres beim Hausmeister dort oder bei Herrn S. Deutsch, Bruder u. Komp., große Kronengasse 2. 24230

Gesucht wird ein Erzieher, dipl. Lehrer, Jzr., zu einem Knaben, welcher die 2. Volksschule absolvierte. Der Unterricht muß in ungarischer Sprache geleitet werden; Kenntnis der deutschen Sprache notwendig. Nähere Bedingungen brieflich. Offerte mit Beilage von Zeugnisstücken zu senden an **Josef Janovik, Batizfalu (Kom. Zips)** 24155

Eine Frau in den besten Jahren, von nicht unangenehmem Aussehen, die der ung., deutschen und franz. Sprache mächtig ist u. auch gut Klavier spielt, wünscht eine Stelle als Gesellschaftlerin. Näh. in der Exp. 24181

Prof. Karl Balassa Ujvilág-utca (Neue Weltgasse) Nr. 33. ertheilt gründlichen **Unterricht** in der einfachen und doppelten **Buchführung**, (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Einschreibungen zu den **Abendkursen** und zu den separaten **Damenkursen** finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabei selbst Verpflegung. 10851

NB. Die volle Begleichung des Honorars kann nachträglich geschehen. **Ein überspieltes Pianino** ist zu verkaufen. **Andráshystraße 82, 2. Stock 8.** 24180

Sofort **acceptire ich Hausrepräsentantin** (Christin), die fein gebildet ist, Deutsch und etwas Französisch sprechen und **angenehmes Exterieur** besitzen muß. Posten in Nummern. Gehalt von 15—25 Dukaten pr. Monat. Persönliches Vorstellen erwünscht. Betreffender ist vom 10. bis 12. d. hier. Näh. **Hefsz J., Lövész-utca 5.** 24215

Vendéglős kerestotik a fővárosi „magánhivatalnokok köré“ számára (Haapsalot). Irásbeli ajánlatok f. hó 15 éig Gebhart János háznagyhoz (hengermalom) intézőnek, ki bővebb felvilágosításokkal is szolgál. 24103

Im 9. Bez., Schlachthausgasse 8, ist ein **großer Grund** mit Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Kellermagazin, für Stallungen geeignet, zu vermieten und sofort zu beziehen. Näh. daselbst. 24211

Gebe 100 fl. als Honorar auf ein sechsmonatliches Accept zu 1000 fl gegen Sicherstellung. Unterhändler ausgeschlossen. Antr. unter „Hypothek“ an die Exp. 24197

100 Gulden Belohnung Demjenigen, der einen im Bureaufache verstorbenen jungen Mann einen dauernden Posten (am liebsten Vertrauensstelle) verschafft. Antr. unter „B. 100“ an die Exp. 25191

Eine Spezerei u. **Gemischtwarenhandlung** mit Trafik, in der Nähe der Hauptstadt, Dampfheizung, lebhaftester Geschäftslohnung, ist wegen einer anderen Unternehmung unter äußerst günstigen Konditionen sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24209

Wohnungen in Ofen, im 2. Bez., Hungariergasse 4—6, „zur schönen Aussicht“, neben dem Obergymnasium, sind 2 **elegante Wohnungen**, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche, Keller etc. im Hochparterre und 1. Stock mit Wasserleitung und schattigem Garten, Aussicht auf die Donau, pr. November zu verlassen. Näh. beim Hausmeister oder Post, Akademie-gasse 7 beim, Eigenthümer. 24212

Jahreswohnungen mit schönem Garten, 3 Zimmer, Terrasse, Küche etc. zu 520 fl.; 4 Zimmer, Terrasse, Küche etc. zu 620 fl., Anfang der Stadtwaldchen-Allee Nr. 7 an eine oder zwei **solide Familien** sogleich zu vermieten. 24047

Kontkurs. In der hies. aut. orth. isr. Kultusgemeinde ist der Posten eines **Präses** der zeitgemäß vorbetet und zugleich **מורה וקריא** sein muß, mit dem Jahresgehalte von 400 fl. (eventuell auch mehr), freier Wohnung und halber Nebenmehmenten am 1. Januar 1886 zu belegen. Bewerber, die von anerkannt orth. Rabbinern Zeugnisse haben, wollen selbe nebst Angabe ihres Alters und Anzahl ihrer Familie an den gefertigten Vorstand ehestens portofrei einreichen, sobald die Betreffenden zum Probevortrag geladen werden. Die Revisoren werden jedoch nur dem Acceptierten vergütet. **Jánosváza (Eisenburger Kom.), am 31. Juli 1885.**

Sam. Spitzer, Präses der isr. Kultus-Gemeinde. 24222

Ein Praktikant aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 24205

Ein Gassengewölb, Dorotheagasse, pr. November zu vermieten. Näh. die Exp. 24206

In der Festung ist ein vortheilhaft gelegenes, **benutzbares Haus** preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24207

Suche einen ehrenhaften **jugen Mann**, er 150—200 fl. besitzt und Willens ist, mit mir zu reisen, eventuell als Geschäftsführer. Zu erfragen in der Exp. 24208

Erzieher (Israel.), Präparandie absolvirt, vorzügliche Wirkungs-Referenzen, unterrichtet auch 2—3 Gymnasialklassen, sucht Anstellung. Gest. Antr. sub „S. M.“ Rigács, Zala erbeten. 24150

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herrenkleider-Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigungs-Anstalt bei **Ulbricht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. Zu einem soliden Geschäft in Lofa wird ein **Kompagnon** mit fl. 3000 gesucht. Wo? Jagt die Exp. 24164

Ein Kommiss, im Spezerei-, Kurz-, Galanterie- und Nahrungsmittelwarenfache tüchtig, der deutschen, ung., serb. und rumänischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Johann Müller, Nagy-Szt.-Mittós.** 24089

Magyar nevelőnő, izr., ki több évig működött, az elemi tantárgyakat és a német nyelvet egy mint francziában kezdőket oktathatja, kézimunkában járatos, mint nevelőnő, társalgónő alkalmazást keres. Czím a kiadóhivatalban. 24122

Billige Baugründe von 100—333 □ Klafter in der neueregulirten **Änkereu Stations-, Elias-, Losonczy- u. Szigetvári-gasse** des 8. Bezirkes verkauft unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **Advokat Dr. Martiny,** Kerekerstraße 243611

Groß-Milinda für der Verleiher unseres Blattes zu vergeben. Anträge sind zu richten an unsere Expedition. 24183

Zu gänzliche Verpflegung werden bei einer distinguirten kinderl. Familie zwei junge Leute aus gutem Hause genommen und denselben vorzügliche Kost, gesunde und bequeme Wohnung — Schullehrn eventuell auch Sprach- und Musikunterricht — geboten. Näh. die Exp. 24183

Schluß Vergrößerung eines schon bestehenden, rentablen, jeden Verlust ausschließenden offenen Geschäftes in Budapest wird ein **Kompagnon** mit entsprechendem Kapital gesucht. **Mädchen oder Witwe** wird zugleich Heirath in Aussicht gestellt. Gest. nur ernstgemeinte Antr. sub „M. 109“ an die Exp. 24160

Ein Lehrling wird im Stickerwaren-Geschäfte L. Fürth, Dorotheagasse 14, aufgenommen. 24135

Eine **Weißbäckerei** auf gangbarem Posten, mit großer Umgebung, prachtvoller bequemer Wohnung, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 24153

Ein Kaffeegechäft auf einem alten belebten Posten ist sammt Einrichtung um fl. 200 sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24110

Zu vermieten Davidgasse 3 im Neubau nahe zum Waikner-Boulevard eine elegante Wohnung, je auch mehrere lichte Magazine, auch zu Werkstätten zu benutzen. Näh. alldort beim Polier. 24090

Zu verkaufen: in der Josephstadt ein kleineres Zinshaus, in der Franzstadt ein Haus mit einem größeren unbebauten Grund und in Taban ein kleineres Haus. Näh. die Exp. 24111

Wegen schleuniger **Demolirung** mehrerer Häuser sind **1600 □ Meter Dachstuhl und Dippelboden, 80,000 Dachziegel, wie Mauerziegel, Thüren, Fenster** wie überhaupt alle ins Baufach schlagende Gegenstände zu höchst billigen Preisen zu verkaufen. Auch ist das **photographische Atelier**, Albrechtstraße 5, zu dem billigsten Preis zu haben bei **Temesvári Lipót, Groß-Feldgasse 48.** Bitte, meine Firma genau zu beachten! 24117

Heirathsgejud. Ein junger Graf von nicht unangenehmem Aussehen, in Budapest wohnhaft, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame von tadellosem Charakter und Antecedentien behufs baldiger Verheirathung zu machen. Professionelle Vermittler sind verboten. Zuschriften erhält der Reflektant direkt unter Chiffre „Ehrenhaft 32“ von der Exp. 24085

Ein **Staatsbeamter** sucht für seine freien Nachmittagsstunden in einem Komptoir oder bei Gewerbetreibenden Beschäftigung. Näh. in der Exp. 24190

Schöne, große **Wohnung** vis-à-vis dem Stadtmeierhof, billiger Zins, ist sogleich zu beziehen. Näh. in der Trafik Kerekerstraße 36 24199

Kassen, feuerfest und einbruch-sicher bei **Zh. Wiese & Komp.,** Lieferanten der k. u. k. Ministerien, Bahnen, etc. Hauptniederlage Budapest, **Zrommelgasse 1.** 23017

Ein seit 45 Jahren bestehendes **Bürstenwaaren-geschäft** mit feinsten Rundschaft ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen. Reflektanten belieben sich betrefis näh. Adr. an die Exp. d. Bl. zu wenden. 23438

Erzieherin, Jzr., der deutschen, ung. u. franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, musikalisch gebildet, wird für 2 Mädchen von 11 und 13 Jahren pr. 1 September für die Provinz acceptirt. 24195

Egy tanárjelölt, (izr.), ki okl. tanító, helyben nevelőnek ajánlkozok szerezni feltételek mellett. Szives ajánlatok e lap kiadóhivatalához czimzenélök R. A. czim alatt. 24201

In einer großen Provinzstadt ist ein vorzüglich eingerichtetes, gangbares **Kaffeehaus,** verbunden mit der Kornhalle Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Antr. sub „Kornhülle“ an die Exp. 24086

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbunden. **Theresie Barisch,** Kerekerstraße (neben dem Volks-theater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Ein Haus im 8. Bez., Szerdahelyigasse Nr. 12, mit ca. 400 □ Grund, Gas und Wasserleitung, für jedes Unternehmen geeignet ist zu verkaufen. Näh. dorthelbst beim Eigenthümer.

Kommiss, tüchtiger Manufakturist, guter Marktfahrer acceptirt sofort **J. Singer, Csurgó, Somogy.** 24196

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Witwe Johanna Brenner,** Andrássy-ut 48, 1. St. 8. Oktogon.

Israeliten empfehle ich zur Erinnerung an theuere Verstorbenen meine prachtvoll ausgestatteten Jahrszeit-Gedenkblätter in allen Größen und Formaten mit 50jähriger Berechnung des Jahrszeitstages von fl. 1—3, Gemeinden und Händlern meine großartigen Legatetafeln (Keren tajemes) für Synagogen; dann **Miszrad, Montefiore-Bilder** (in Delfarben), sowie Smanc hatzilos mit Zifferblättern, und beweglichen Metallgeräth. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. **Abolf Fürst,** Oberkantor, Mähr. = Ditrau. 24010

Zu Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen erhalten Damen soliden Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten und geheftet, auch billigt verfertigt. **Louise Dvarka, gepr. Lehrerin, Hatvanergasse Nr. 1, 10, Stod.**

S ä d e. Einige 1000 Stück gebrauchte, fehlerfreie Hektoliter-Getreidesäcke sind ab Budapest á 20 fl. 100 pr Stück zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23840

Illustrirte Weltgeschichte von Held u. Corvin (6 Bände) ist zu verkaufen. Wo? Jagt die Exp. 24248

In Gödöllő, Erdő-utca 243/16, ist zu verpachten, zu verkaufen oder gegen ein kleines Haus in Ofen oder Pest zu vertauschen 711 □ Klafter Hof und Garten mit 2 Gebäuden, 2 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, 1 Joch Feld, Weide und Waldantheil. Näh. dorthelbst. 23975

Eine 3gängige Flachmühle im Anschluß einer Feinmahlerei, mit **Stabil-Maschine, sammt Wohn- und Dienergebänden,** in einer fruchtbaren Gegend, mit großem Kundentriebe, gegenwärtig im Betriebe, ist wegen Familienverhältnissen billig, auch zu guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. die Exp. 23834

Baumaterialien-Niederlage, gr. Feldgasse 26. Große Auswahl von alten und neuen **Kreuzthüren und Kastel-Fenstern** werden wegen Ueberhäujung des Baaren-Lagers billigst verkauft in der seit 25 Jahren bestehenden **Bautischlerei des Adolf Kleinmann,** vormals S. Temesvári, gr. Feldgasse 26, nächst der (Radial-)Andráshystraße. 23832

Neue **Fischlermöbel!** Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen nach neuester Façon, solid gearbeitet, und um den Erzeugungspreis zu verkaufen, bei **Artbauer, Tischlermeister, Kerekerstraße 4,** rückwärts im Hofe. 23825

V., Wollgasse Nr. 8, im Hofe bei **J. Blau,** werden hoch-elegante **Schlaf-, Speisezimmer-, Salon-Garnituren,** Spiegel und Teppiche zu billigen Preisen verkauft. 24200

Kompagnon gesucht. Zu einem verzweigten Geschäft in einem Hauptorte Ungarns, nächst der ungarischen Grenze (Tageslohnung 300 bis 400 Francs), wird ein Drittel-Kompagnon mit 10,000 fl. Baar-einlage gesucht. Kaufleute, Wirthe oder Brauer werden bevorzugt. Adr. in der Abm. zu erfragen. 24167

Pályázat. A peredi izr. iskolás-ék részéről 400 ft évi fizetés mellett egy évi próba időre okl. tanító állomás hirdették. Pályázók kötelesek magyar, német és héber nyelvben való fökéletes jártasságuk, tankepeségük, esaládi állapotuk és erkölcsi magaviseletükről szóló hiteles okmányokat f. é. augusztus 20-áig Reisz Bernát iskolászeki elnökhöz bekülden; az állomást f. é. szeptember 1-én betöltendő **Kelt, Pereden, 1885 július 30-án. Reisz Bernát, isk. elnök.** 24107

Ein **Schustermeister,** verheirathet, tünderlos, wünscht baldigt eine Hausmeisterstelle. Gest. Antr. sub „Aufständig“ an die Exp. 23840

Revolver

„als Schreib-Necessair“
(Ecritoir)

um 1 fl.

Etwas, was in der Geschichte des Annoncen-
Wesens noch nicht da war, biete ich jetzt zum ersten
Male dem p. t. Publikum.

Ich gebe nämlich einen Revolver (Ecritoir)
in der natürlichen Größe, wie 7 Wm. Patronen,
mit schwarzem Schaft, vernickeltem Lauf und ver-
nickelter Welle, feinst polirt und vernickelt, um
nur 1 fl.

Dieser Revolver (Ecritoir) ist eine Zierde
nicht nur für den Salon des Millionärs, sondern
auch für die schlichte Wohnung des Mittelstandes.
Er enthält Crayons-Meißel, Federhalter und Fe-
dermesser.

Zur Beachtung. Scheuen Sie diese kleine
Ausgabe nicht und bestellen Sie schnellstens, ich
habe nicht viel am Lager, und wenn Sie einen
solchen Revolver (Ecritoir) besitzen werden, geben
Sie ihn um keinen Preis mehr her.

Verwendung per Nachnahme oder Kasse
durch das

HECHT'sche

Kommissions- und Importhaus in WIEN,

Innere Stadt, Kolowratring 9/N.

Warnung! Die von anderer Seite
inverlirten Revolver (Ecri-
toir) sind eine bloße schwache Nachahmung,
und warne ich dringend vor Ankauf solch
wertlosen Plunders!

Hoch!

Prima Original Pariser
Spezialitäten für sanitäre
Zwecke, die höchsten Anfor-
derungen in Feinheit und
Güte übertreffend, aus rein-
stem Paragummi oder Fisch-
bläsen, per Dsg. fl. 1, 2, 3,
fl. 4, 5 und fl. 6. Bouteils,
amer. (kurz) fl. 3 per Dsg.
Ferner feinste Pariser
Damen-Schwämme, reinste,
per Dsg. fl. 2, 3 und super-
feine fl. 4. Orig. Pariser
Damen-Präservatifs, per
Stück fl. 2 sammt Gebrauchsan-
weisungen. Pariser und
Londoner Einspenforien,
per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis
fl. 3.50 in 40 verschied. Sorten.

Herren- und Damen-

Regenmäntel, wasserdicht,
geruchlos, in allen Farben
von fl. 6 bis fl. 30, mit Kap-
uzen, aus englischen, taumt-
artigen Gummi, Baumwoll-
und Schafwollstoffen. Ferner
alle andern Origin. Pariser
Gummi-Spezialitäten. Auf-
träge beliebe man zu richten
an den einzigen Spezialisten
in Wien

J. REIF,

IV., Margarethenstr. 7.

Briefe und Telegramme bitte
nur J. Reif, Wien, zu
adressiren. Ausführliche Preis-
listen gratis. Versandt des-
tretet.

Warnung! Vor
Schwindel-
annoncen eines obituen-
Galanteriewaarenhändlers,
von welchem das geehrte
Publikum durch falsche Wor-
tstellung, eine eigene
Fabrik in Paris zu besitzen,
die gar nicht existirt, dupirt
wird.

NB. Derartige Original
Pariser Artikel tragen kein
wie immer beschaffenes
Fabrikzeichen. 9502

Hühneraugen

und
Warzen,

sowie verhärtete „Haut“
beseitigt schmerzlos und sicher
das „Antylosin“, ohne zu
brennen oder zu schneiden.
Sauptverwendungsdepot „Eiger-
Apothek“, Wien, IX., Alserstraße
Nr. 12. Ferner echt zu beziehen
durch die Apotheke des Hof- u.
Zerf., Budapest, Königsgasse 12.
Ein Flacon 50 fr. u. 80 fr. 1595

Einfache, doppelte oder amerikanische	
Buchführung	
Corre- spondenz	durch prämiirten brieflichen
Rechnen etc.	Unterricht. Gratis Prospect u. Probebrief.
Probe- Lectio für Schönschrift	Erstes kaufmänn. Unterrichts-Institut.
Gratis „Postfach“ in Wien	

Terno! Terno! Terno!

Wohlgelobten Herrn **Johann Mihálik**, Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74,
1. Stock Nr. 7.

Johann Mihálik wird heute an allen Ecken und Enden genannt. Johann
Mihálik ist heute das Lösungswort! Jung und Alt kennt genau diesen berühmten Rechen-
künstler Herrn Mihálik, der mit seiner erhabenen Kunst die schönsten Vorbeeren erntet.
Wer plötzlich reich geworden, nennt gewiß nur Herrn Mihálik als dessen Wohlthäter, wo
nur ein Tergewinnst erzielt wird, ist's gewiß wieder nur Herr Mihálik, der diese glück-
lichen Zahlen kombinirt. Es gibt auch keinen zweiten Herrn Mihálik auf Erden, der mit
solchem Geist und Scharfsinn ausgestattet wäre, um Zahlen im Vorhinein berechnen zu
können, die im kleinen Lotto bestimmt gezogen werden. Keine Kunst und Wissenschaft, keine
neue Erfindung war noch so nutzbringend für das allgemeine Wohl der Menschheit, als die
Leistungen des Herrn Mihálik, denen zufolge Tausende in den Wohlstand erhoben, sich eines
fröhlichen Daseins erfreuen können. Die Leistungen des Herrn Mihálik übertreffen aber
auch alles Dagewesene, grenzen ans Erhabene und sind wahre Wunder zu nennen. Man
bedenke nur, daß ich die von Herrn Mihálik erhaltenen Zahlen 45, 21, 19 in
der am 1. August erfolgten Triester Ziehung um 10 Uhr Vormittags als
armer Mann mit meinem letzten Habe von 50 fr. Secco besetzte und schon
am Abend desselben Tages mit einem Gewinnst von fl. 2400 erfreute.
Also kann auch ich ins Lösungswort einstimmen, daß wirklich nur Herr Mihálik uns Glück
und Segen spenden kann, daß nur Herr Mihálik der berühmteste aller Rechenkünstler,
der Wohlthäter, daß nur Herr Mihálik uns von Kummer und Sorgen befreien kann, demnach
man nur an Herrn Mihálik behufs Glückszahlen sich wenden soll. Also Freunde und
Mitbürger! Schreibt rasch an diesen berühmten Meister, Herrn **Johann Mihálik**, damit
auch Ihr Euch dem Bunde der Vielen anschließet, die durch diesen Mann des Glückes theilhaft
wurden. Also auf zu Herrn Mihálik! **Johann Mihálik** sei unser Lösungswort, **Johann
Mihálik** lebe hoch noch lange Jahre zum Wohle unserer armen Mitbürger, der nothleidenden
Menschheit! Mit aller Hochachtung und ewigen Dankbarkeit zeichnet **Karl Wurmbbrandt**,
Staatsbeamter in Pension, Wirschova, Hauptplatz Nr. 4, im Seminargebäude.
Wer an Herrn Mihálik sich brieflich wendet, lege dem Schreiben behufs Beant-
wortung 3 Stück 5 fr.-Marken bei.

Offener Brief an das geehrte P. T. Publikum!

TERNO! TERNO!

Den schönsten und edelsten Beruf auf Erden hat Herr A. Tóth. Tausende
verdanken ihm Hab und Gut, unzählige Verzweifelte sogar das Leben, denn durch sein hohes
Wissen hat er diese aus dem gänzlichen Verderben gerissen. Herr A. Tóth, dieser Engel
der leidenden Menschheit, hat ganz allein die Fähigkeit inne, die Zahlen der-
artig zu kombiniren, daß dadurch ganz gewiß der Gewinnst erzielt werden
muß und bis zum heutigen Tage ist Keiner da, der dies ihm nachahmen könnte und wird
auch Keiner existiren, dem die leidende Menschheit, wie dies bei Herrn A. Tóth der
Fall ist, zuruft: „Er ist unser Retter, der Vater der Armen, auf den wir
mit Leib und Seele bauen.“

Geehrtes Publikum! Ich, unterfertiger Georg Ghárfás, Eisenbahube-
amter zu Dees, Siebenbürgen, bin auch des Glückes theilhaftig geworden, ich habe
durch das hohe Wissen des Herrn A. Tóth, wie schon Unzählige und Unzählige einen Terno
gemacht. Auf meine Bitte sandte mir Herr A. Tóth Glücksnummern für die
Budapester Ziehung und ich habe mit dem Einlage von 50 fr. 2400 fl. ge-
wonnen. Wer diesen Zeilen keinen Glauben schenkt, möge sich direkt an mich
wenden, es kostet bloß eine 2 fr.-Karte oder einen 5 fr.-Brief und ich werde
gerne Jedem auch brieflich über das hohe Wissen des Herrn A. Tóth Auf-
schluß geben und übrigens ist dies nicht der erste Fall in unserem Amte, denn auch Herr
Barabas, ebenfalls Eisenbahnbeamter und Kollege, gewann eine schöne Summe durch Herrn
A. Tóth vor 2 Wochen, demnach mache sich ein Jeder es zur heiligen Pflicht, nicht
zu zögern und die hohe Wissenschaft des Herrn A. Tóth in Anspruch zu nehmen, denn er
ist der Einzige, der durch sein hohes Wissen glücklich machen kann, daher be-
herzigt meine Worte, damit es Euch auf Erden wohlgehen möge. Einem geehrten Publi-
kum mich bestens empfehlend **Georg Ghárfás**, Eisenbahnbeamter in Dees, Siebenbürgen.

Wer sich an Herrn A. Tóth, Budapest, Kerekeserstraße 5 (Kölber'sches
Haus), 1. Stock Thür 10 wendet, wolle dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück
5 fr.-Briefmarken beifügen.

Sensationelle Erfindung!

Mitteltst der allernueft erfundenen **Albert Sásár-
hethi'schen**

patent. Buttermaschine

kann sich aus süßer Milch Federmann

**in wenigen Minuten
die beste Butter**

machen, und zwar:

aus Obers in einer Minute, aus Milch erster
Klasse in zwei Minuten, aus gewöhnlicher Milch
in drei Minuten und kann die zurüdgebliebene
Milch zum Kaffee, Baden und Kochen, so auch,
nachdem sie durch längeres Stehen sauer geworden,
zur Topfendereitung gut verwendet werden.

PREISE:

5 Liter Rauminhalt sammt Thermometer, Kreuzseisen-Schrauben	fl. 7.50, Emballage fl. —.50
10 " " " " " " " " " " " "	" 12.50, " " —.60
20 " " " " " " " " " " " "	" 19.—, " " 1.—
50 " " " " " " " " " " " "	" 32.—, " " 1.50

Auf Wunsch werden auch größere Maschinen gefertigt.

Diese Maschinen sind auch für Rahm von Schafmilch geeignet. Bestellung sind direkt
bei mir zu machen und ist der halbe Betrag im Vorhinein franko einzufenden, der Rest
wird der Sendung nachgenommen. 9679

Jeder Maschine wird eine Gebrauchsanweisung beigegeben.

Nicolaus Fehér,

Budapest, Neudorferstraße Nr. 25, „Röztel“.

Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.



Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator der Kgl. württ. Centralstelle für
Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vieler Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen,
süß, selbst von Kindern gern genommen,
In Flaschen à Fl. — 80 Fl. 1 60 und
Fl. 8 —

Burk's Eisen-China-Wein, wohl-
schmeckend und leicht verdaulich. In
Flaschen à Fl. — 80 Fl. 1 60 u. Fl. 3 30.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und
beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu beziehen durch die Apotheken. Hauptniederlage in Budapest beim Apotheker
Jof. v. Lörf. 7563

Blendend weiße Wäsche

erzielt man einzig und allein mit

Henkel's Bleich-Soda.

Für Wäsche und Hände absolut unschädlich. — Erhältlich in allen besseren Geschäften.
Zentrale für Oesterreich-Ungarn: **Karl Pathe**, Wien, Fünfhäus, Schönbrunn-
nerstraße Nr. 16. 8589

Promessen auf UNGAR-LOSE

ganze 3 Gulden und Stempel 3.50
halbe fl. 1.75 fl. 2.25
Haupttreffer 150,000 Gulden.
Ziehung am 14. August 1885;

auf Bodencredit-Lose

á 1 Gulden und Stempel 1.50
Haupttreffer 50,000 Gulden.
Ziehung am 17. August 1885.
Budapester Landesausstellungs-Lose á . . . 1.—
Haupttreffer 100,000, 20,000, 10,000 fl.
Ziehung am 31. Oktober 1885.

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5 50 inkl. Stempel.

Bank- und Wechslergeschäft

der

Administration

des 9770

„MERCUR“

S. Politzer,

Budapest, Dorotheagasse 12.

Das österreichische Skierniewice.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Czar Alexander III. hat sich wenigstens ein Verdienst um die Menschheit erworben: er hat die geographischen Kenntnisse Aller gemehrt, die an der Politik nur das geringste Interesse nehmen. Wer außer halb Polens hat vor der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Skierniewice von der Existenz dieses Nestchens gewußt? Und Kremier, das zur nächsten Kaiserbegegnung auszersehen scheint, war auch nur denen bekannt, welche die Einzelheiten der österreichischen Verfassungs- und Geschichte studirt und die mährischen Wahlkämpfe beobachtet haben. Jetzt ist der Name der Metropolis der Hanna in Jedermanns Munde, und bald wird dorthin Jedermanns Aufmerksamkeit gerichtet sein.

Die heute vielverbreitete Neugierde, welche wissen möchte, wie es auf dem Schauplatz der vielleicht hochinteressanten und geschichtlich bedeutsamen Entrevue aussieht, hat Anfangs November 1848 alle Abgeordneten des Wiener Reichstags, nur den Vertreter von Kremier ausgenommen, schwer geplagt. In das weltunbekannte Nest wurde nämlich, nachdem Windischgrätz den Wiener Oktoberaufstand niedergeworfen und „in Ermangelung eines Freimanns“ fleißig „zu Pulver und Bleibegnadigt“ hatte, der Reichstag berufen. Schwere Herzen traten die meisten Deputirten die Reise an, und als sie bei Hullein die Nordbahn verließen und unter trübem, bleischwerem Himmel, durch den vom Herbststurm gepeitschten Regen auf allerlei Gefährten mühselig durch den fetten Boden der Hanna getragen wurden, einem kleinen Banat, dessen slavische Bauern damals im eigenen Fett fast ersticken, da mochte vor ihrer Seele der Untergang der jungen Freiheit und die Furcht schweben, daß sie bald zu Opfern ihrer Freiheitsliebe werden, im Kerker sich abhärten oder der „Gnade“ des Fürsten Windischgrätz theilhaftig werden möchten. Was sie bei der Ankunft sahen, war nicht geeignet, den trüben Sinn zu erheitern. Kremier liegt inmitten der weiten, einförmigen Marchebene; durch unansehnliche, ländliche, von sogenannten Altbürgern bewohnte Vorstädte und die noch streng abgeschlossene Judenstadt gelangte man zu der durch mittelalterliche, kreuzförmige Mauern abgeschlossenen kleinen inneren Stadt, über deren stellenweise abwesendes, stellenweise holpriges Pflaster der kurze Weg nach dem mit Laubengängen (sie sind seit zwanzig Jahren verschwunden) umgebenen Marktplatz führte. Die während der Abwesenheit des Fürsten Fürstbischöfs fast totenstille Stadt, in welcher nur an Markttagen etwas Leben kam, drohte mit gähnender Langweile. Der herrliche, von der March und deren zahlreichen Seitenarmen durchschnittene erzbischofliche Park war in der späten Jahreszeit reizlos, die Gemäldergalerie des Kirchenfürsten enthielt wenige Cabinetsstücke, die Mineralien- und die Münzensammlungen waren bald überschaut, und die aus dem vorigen Jahrhundert stammenden, für ein geistliches Oberhaupt doch etwas zu frivolen Fresken in der prachtvollen erzbischoflichen Sommerresidenz, in welcher die Sitzungen des Reichstages abgehalten wurden, übten geringe An-

ziehungskraft. Das Altarblatt in der Schloßkapelle ist allerdings kostbar, und die (jetzt 14,000 Bände zählende) Bibliothek enthielt schon damals manche Schätze.

Die Chronik des Ortes, welcher 1848 kaum 8000 Einwohner zählte, die heute auf etwa 12,000 angewachsen sind, war binnen fünf Minuten auswendig gelernt. Im Anfange des zwölften Jahrhunderts ist dort ein Bisthum gegründet, fast zur selben Zeit ist im alt-deutschen Stile die Kollegialkirche St. Mauriz errichtet worden, die, mehrfach umgebaut, heute noch die schönste Zierde des Städtchens bildet. Die Hussiten haben furchtbar in Kremier gehaust, das wiederholt von ihnen erobert wurde, und hinter sich Trümmer- und Aschenhaufen gelassen. Wenig besser ist das Schicksal der Stadt gewesen, als Dorsten, jener gichtbrüchige schwedische General, dessen Armee mit der, freilich erst später erfindenen „affenartigen Geschwindigkeit“ Deutschland von einem Ende zum anderen durchzog, 1643 obernd eindrang. 1644 plünderten die Schweden nochmals die arme Stadt, welche ein Jahrhundert später bei Austerlitz, von den Franzosen okkupirt wurde. Dann hatte, bis zum Eintreffen der Mitglieder des ersten Reichstages, am 15. November 1848, Kremier sich in seine eigene Unbedeutendheit verkröchen, in welche es nach dem Auseinandertreiben der Körperschaft wieder verfiel. Seit Erlaß der Februarverfassung gehört es zu einem der heißesten umstrittenen Schlachtfelder in dem deutsch-österreichischen Kampfe; den Ausschlag bei den Wahlen geben gewöhnlich die Staatsbeamten gemäß der von Wien kommenden Ordre — jetzt ist der Deputirte natürlich ein so eifriger Gezeche, wie der von den Bauern der Hanna gewählte Abgeordnete Stopalik, welcher an den Sitzungen des Reichsrathes in bäuerlicher Tracht theilnimmt.

Was den Mitte November 1848 in Kremier eingetroffenen demokratischen Abgeordneten am schwersten auf's Herz fiel, das war die sich ihnen gleich einem Schatten anheftende Spionage. Windischgrätz hatte, als er Robert Blum erschießen lassen, die Unantastbarkeit der Mitglieder der deutschen Nationalversammlung mißachtet; so war ein Präjudiz geschaffen, wenn man den Mitgliedern des Reichstages an den Kragen gehen wollte. Einzelne, in den Augen der Reaktion besonders kompromittirte Abgeordnete hatten sich schon im November jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle in Sicherheit gebracht. Aber der trübe Himmel klärte sich bald. Denn noch stand, trotz des Siegeswahnes des Fürsten Windischgrätz, der „mit Rebellen nicht unterhandeln“ wollte, Ungarn mächtig und kräftig aufrecht; die Reaktion durfte noch nicht die Krallen hervorkehren, sie zeigte vorläufig die Sammetpfoten, erwies den Deputirten alle Ehren, ließ sogar das Präsidium unter Führung des damals demokratischen, jetzt wieder den Präsidienstuhl einnehmenden Dr. Smolka einen Abschiedsbesuch beim Kaiser und König Ferdinand abstatuen und förderte das in Angriff genommene Verfassungswerk.

Andererseits wirkte die Stille des abgelegenen Ortes nach den Wiener Stürmen vom März bis zum Oktober günstig auf die Abgeordneten, deren Majorität

erkannte, daß die Zeit der radikalen, nach den Mustern der großen französischen Revolution gebrachten Phrasen vorüber und die Zeit gekommen war, den Konstitutionalismus unter Dach und Fach zu bringen. Die Langweile förderte die Arbeitslust. Palachy brachte allerdings im Verfassungsausschusse sein altes Projekt aus, die Monarchie in sieben Staaten: einen deutschen, czechischen, welcher Nordungarn einschloß, polnischen, magyarschen, rumänischen, südslavischen und italienischen, zu zerstückeln, fand jedoch selbst bei seinem Schwiegerjohnne, Dr. Kieger, welcher zu jener Zeit ein großer Demokrat vor dem Herrn war, keinen Anklang. Vielmehr ereignete sich, was heute ganz unglaublich scheint: Deutsche, Czechen und Polen wurden durch das Band des Liberalismus geeint, regelten die Grundablösung und schufen gemeinsam, in voller Harmonie die Kremierer Verfassung, welche zwar kein Muster demokratischer Richtung war, doch einen ansehnlichen Schatz freierlicher Errungenschaften barg.

Welcher österreichische Patriot möchte heute nicht gern das Leben opfern, könnte er diesen Augenblick der Harmonie aller Volksstämme zurückrufen! „Verweile doch, du bist so schön!“ hätten die Wiener Staatsmänner zu dem großen Augenblicke sagen müssen. Aber die Reaktion war nicht nur brutal, sie war auch grenzenlos stupid; sie ahnte nicht, daß niemals mehr jene deutsch-slavische Verjöhnung wiederkehren könnte, welche der Liberalismus geschaffen, daß der Säbel nicht zum Aufschneiden konnte, was der Gluthauch der Freiheit verschmolzen hatte. Sie verstand nicht, daß Sardinen, dessen König in der Zeit des grassirenden Verfassungszusammenbruchs jedem Buchstaben der Konstitution treu blieb, und Preußen, als es seine demokratische Verfassung zwar „rückwärts revidirte“, doch in ihren Grundzügen bestehen ließ, ihre künftigen Siege über Oesterreich vorbereiteten. Kaum war das Verfassungswerk zur Reife gediehen und hatte Windischgrätz über seinen Sieg bei Kapolna berichtet, so wurde der Reichstag mit Bajonetten auseinander getrieben. Es war die Aufhebung der hervorragendsten freisinnigen Deputirten geplant, um an ihnen „ein Exempel zu statuiren“; doch waren den Abgeordneten durch eingeweihte und dabei humane Beamte Winke zugekommen; so gelang es Vielen — Einzelnen unter den bedenklichsten Abenteuern — über die Grenze zu entkommen, während Andere den Schergen in die Hände fielen und ihre Freiheitsliebe schmerzlich büßen mußten. Dann schaltete und waltete der Säbel, vor jeder parlamentarischen Kritik gesichert, nach Herzenslust, und über Oesterreich-Ungarn breitete sich die dunkelste Geistesnacht, in welcher auch Kremier verborgen blieb.

Jetzt fällt wieder das Licht der Historie auf die Metropole der Hanna. Ob nochmals das Wort „Kremier“ den schrillen Mißklang wecken wird, den es 1849 in den Seelen aller Liberalen hervorgerufen hat? Ob mit dem Czaren auch ein sibirischer Hauch nach Oesterreich herein dringen wird? Sorgen wir, daß er nicht auch Ungarn streife!

K.

Nr. 13.]

Der Bauidirektor.

Von A. K. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Erstes Buch: Zwei Männer.

— Du irrst, sagte er; Liebe kann ungeschont jede Gefälligkeit begehren. Ich bin immer gern bereit, meiner Gattin zu Diensten zu stehen.

Sie warf ihm einen freundlichen Blick zu, und reichte ihm dann ihre Armabänder. Während er dieselben um ihre Arme legte, musterte sie ihn vom Kopf bis zu den Füßen.

— Ich kenne keinen Mann, dessen Gestalt so schön wäre, wie die Deine, sagte sie, mit einem Anfluge von Stolz im Tone; wie gut ist es, daß Du eine Gattin wähltest, die Dir in dieser Beziehung nicht zu sehr nachsteht.

Er verbeugte sich in scheinbarer Würdigung des beabsichtigten Kompliments und sie fügte mit ihrer gewöhnlichen Inkonsequenz hinzu:

— Es würde in der That meinem Leben ein neues Interesse bringen. Sicherlich besitzt sie kein einziges Kleid, in welchem sie sich hier sehen lassen kann, und der Umstand, daß sie eine dunkle Schönheit ist, wird meiner Erfindungsgabe frischen Aufschwung verleihen. Frau Walker hat eine schwarzäugige Tochter, allein, lieber Himmel, welch' eine Vogelscheuche macht sie aus ihr!

Senkend wendete Herr Sylvester sich dem Fenster zu und blickte hinaus auf die schweren Schneeflocken, welche, der Hämmerreihe an der gegenüberliegenden Seite der Straße entgegengetrieben, langsam zur Erde niederfielen.

Paula sollte also als Kleiderpuppe dienen und an ihr die Wirkung der Toiletten erprobt werden!

— Trotz ihres sonst guten Geschmacks versteht selbst Frau Fitzgerald es nicht, ihre Tochter passend zu kleiden, fuhr Dna fort, und unterbrach sich hierauf, um

dem in seinem Käfig überlaut singenden Vogel „Sei still, Chery! zuzurufen. Ich würde unbedingt darauf halten, jede unter meinem Schutze stehende Dame eben so vortheilhaft zu kleiden, wie mich selbst, vorausgesetzt, ich könne erwarten, daß sie meinen Bemühungen Ehre macht!

— Du hast in allen diesen Dingen vollkommene Freiheit, war die Antwort des Gatten. Von meiner Seite ist keine Einsprache zu befürchten, fügte er mit Nachdruck hinzu.

Frau Sylvester unterbrach ihr Tändeln mit dem Vogel, um ihm einen scharfen Blick zuzuwenden, der, wenn er ihn gesehen hätte, ihn überrascht haben würde. Doch Herr Sylvester stand mit dem Rücken gegen sie gekehrt und in dem lässigen, unbesümmerten Tone ihrer Erwiderung lag nichts, das ihn veranlaßt haben könnte, den Kopf zu wenden.

— Ich sehe, Du wünschst ernstlich, daß ich das Mädchen zu mir nehme; doch . . . Sie hielt inne, um abermals dem Vogel Liebesworte zuzuspielen, während der Gatte ungeduldig auf der Fensterscheibe trommelte.

— Ich muß sie gesehen haben, ehe ich mich über die Dauer ihres Besuchs entscheide, fuhr Dna fort, indem sie, von dem Spiele mit dem Vogel gelangweilt, zu dem Spiegel zurückkehrte, um einen letzten Blick in denselben zu werfen. Willst Du so gut sein, mir meinen Schawl zu geben, Eduard?

Nach wandte Herr Sylvester sich, und das Gefühl der Erlösung, welches er empfand, hatte ihn fast verleitet, den weißen Nacken, über den er das kostbare Gewebe breitete, zu küssen. Dies würde jedoch nicht nach dem Geschmack der indolenten Schönen gewesen sein, welche gar zu offen dargelegte Huldigungen nicht liebte und ihre Liebsohnen einzig nur für ihren Vogel vorbehielt.

— Sie könnte eben so gut gleich kommen, warf Dna hin, als sie nun endlich, vollkommen befriedigt von jeder Einzelheit in der Anordnung ihres Anzuges, sich anschickte, das Gemach zu verlassen. Frau Kittredges Empfangsabend findet am Dienstag über acht Tage

start und es wäre mir lieb, zu erproben, wie eine dunkle Schönheit mit weißem Teint sich in der eben in die Mode gekommenen Schattirung von Heliotrop annehmen.

Der Kampf war vorüber und der Sieg errungen, denn Frau Sylvester kam trotz all ihrer scheinbaren Haltlosigkeit nie von einem gefasteten Entschlusse zurück. Als er sich dies vergegenwärtigte und sich sagte, daß in diesem selben Gemache, welches stets dem Kultus der Wichtigkeit gewidmet und Zeuge so manchen gehelmen Kummers gewesen war, binnen Kurzem das hübsche Mädchen ein- und ausgehen würde, dessen Geist sich zu einer den Sklavinnen der Mode unbekanntem Höhe erhob, und in dessen Herzen das warme Fühlen lebte, welches er so lange in seiner Umgebung entbehrt hatte, da gedachte er der Gattin, der er die Erfüllung seines Wunsches verdankte, mit verjöhnender Milde. Er trat zu Dna's Büttisch und legte unter die auf demselben umhergestreuten Kostbarkeiten einen werthvollen Ring, den er einige Stunden vorher von einem in Noth gerathenen alten Freunde gekauft hatte. „Sie wird ihn tragen“, murmelte er vor sich hin, „denn seine Farbe wird ihre Hand noch weißer erscheinen lassen, und so oft ich ihn an ihrem Finger sehe, will ich, dieser Stunde gedenkend, Langmuth üben. Hätte er geahnt, daß ein unklares Gefühl von Neid über die vielen Enttäuschungen, die sie ihm bereitet hatte und künftighin noch bereiten würde, die Ursache ihrer Nachgiebigkeit war, würde er dem reichen Geschenke wohl einen liebevollen Gedanken zum Geleite gegeben haben.“

— Ich erwarte eine junge Cousine, welche den Winter bei mir zubringen und hier ihre Studien vollenden soll, waren die erste Worte, die an sein Ohr schlugen, als er etwa eine Stunde später den Saal betrat, in welchem Frau Sylvester die heute wenig zahlreichen Gäste empfing, die dem fortwährend zunehmenden Schneestöße getrozt hatten, um die neu ausgestatteten Gesellschaftsräume in Augenschein zu nehmen. „Ich hoffe, Sie werden an dem jungen Mädchen Gefallen finden.“

Begierig, Diejenige zu sehen, um deren Freund-

Allerlei

(Humor in der Weltgeschichte.) Der Fürstbischof von Olmütz Landgraf Fürstenberg ist bekanntlich auch Bischof für ein Stück Preussisch-Schlesien. Als „preussischer“ Bischof fiel der Herr Kardinal seinerzeit den Mai-Gesetzen zum Opfer und sollte in Preußen ein gesperrt werden; weil aber der Herr Erzbischof nicht so freundlich war, über die Grenze zu gehen, so ließ das preussische Gericht einen „Steckbrief“ los, der von Zeit zu Zeit nach Vorschritt erneuert wurde. Nun bringen preussische Zeitungen Folgendes: „Anlässlich der telegraphischen Meldung von Vad-Gastein, wonach der Kardinal-Fürstbischof von Olmütz Landgraf von Fürstenberg vom Kaiser Wilhelm zur Hofstafel geladen wurde und erschien, sei hier kurz bemerkt, daß der Steckbrief, welcher in Folge der Mai-Gesetze gegen den Kirchenfürsten von der königlich preussischen Staatsanwaltschaft erlassen worden ist, noch in Kraft ist und nächstens wohl wieder nach Verstreichen der gesetzlichen Frist — erneuert werden dürfte. Der König von Preußen und der von der königlich preussischen Staatsanwaltschaft steckbrieflich Verfolgte an einer Tafel, und zwar eingeladen vom Könige selbst! Das ist Humor in der Weltgeschichte.“

(Edison.) Kürzlich hieß es ziemlich allgemein, Edison sei trotz seiner vielen Erfindungen ein verhältnismäßig armer Mann. Dem ist indessen, wie die „N. Y. H. B.“ schreibt, nicht so. Edison bezieht unter Anderem von der Western Union Telegraphen-Gesellschaft für Benützung seiner alten Patente ein regelmäßiges jährliches Einkommen von 20,000 Dollars. Er ist ferner Hauptaktionär von fünf Fabriks-Gesellschaften, die nach ihm benannt sind und ein Kapital von 900,000 Dollars haben; sämtliche fünf bezahlen hohe halbjährige Dividenden. In der elektrischen Beleuchtungs-Gesellschaft der unteren Stadt Newyork hat Edison 80,000 Dollars in Baar angelegt, die ihm, trotzdem die Experimente viel Geld kosteten, wenigstens eine kleine Dividende abgeworfen haben. Sein Einkommen aus allen Quellen befreit sich auf 75,000 bis 100,000 Dollars pro Jahr, so daß also die „Armuth“ des unermüdlichen Erfinders jedenfalls nicht sehr groß ist. Seit seine Frau gestorben, wohnt Edison mit seinen drei Kindern in einem sogenannten „Flat“-Haus in der 18. Straße, unweit Broadway, in Newyork. Sein Laboratorium hat er bekanntlich im Menlopark, New-York.

(Der Toilettenkönig vor Gericht.) Gegen den Pariser Damenschneider W o r t h und den verantwortlichen Redakteur des „Telegraph“ fand gestern vor dem Zuchtpolizeigericht eine sechsstündige Verhandlung wegen Verleumdung statt. Wie man sich erinnert, hat Herr Worth als Vorsitzender des Damenschneidervereins allen Mitgliedern des letzteren ein Verzeichnis schlechter Zahlerinnen geschickt, in welchem der Buchstabe A bei einem Namen ausdrückt, daß man es mit einer Schwindlerin, B mit einer zahlungsunfähigen und C mit einer ihren Verbindlichkeiten nur gezwungen nachkommenden Person zu thun habe. Der „Telegraph“ hat verschiedene Namen aus dieser vertraulichen „schwarzen Liste“ veröffentlicht. Natürlich haben alle auf diese Weise an den Pranger gestellten Damen nebst deren Männern geklagt und wollen nicht einmal das C, geschweige denn das B oder gar das A auf sich sitzen lassen. Herr Worth bekam harte Worte zu hören. Das Urtheil wird am Samstag verkündet.

(Eine Leiche im Silberkasten.) Aus London theilt man folgende seltsam klingende Geschichte mit: „Eine 64jährige Witwe, Namens Sarah Cousins, sollte ihre Wohnung verlassen, in welcher sie sich seit einem Vierteljahrhundert befand, da das Haus baufällig geworden. Die Frau gebetete sich, seitdem sie die Kündigung erhalten, gleich einer Wahnsinnigen, sie schrie fortwährend: „Mein Silberkasten darf nicht berührt werden, ich will lieber sterben!“ Das Benehmen fiel auf; die Polizei öffnete den Kasten. Man fand darin die Leiche eines Kindes der Frau, welches den Erhebungen nach vor wanzig Jahren gestorben

schaffte seine Gattin sich so vorzeitig für Paula bewarb, eilte er auf die kleine Gruppe zu und fand sich einem braungelockten Mädchen gegenüber, dessen schüchternes Blick und kindlicher Gesichtsausdruck auffallend mit der selbstbewußten Würde kontrastirte, die sich in der Haltung des Kopfes, sowie ihrer ganzen niedlichen Persönlichkeit ausdrückte.

— Fräulein Stuyvesant! Mein Gatte! könnte es von Frau Sylvester's Lippen. Ueberrascht, den Namen nennen zu hören, mit dem sich kurz vorher seine Gedanken eifrig beschäftigt hatten, verneigte er sich mit großer Höflichkeit und fragte dann, ob er so glücklich sei, mit der Tochter Herrn Thaddäus Stuyvesants zu sprechen.

— Wenn es Ihnen besonderes Vergnügen macht, sage ich ja! erwiderte das kleine Fräulein mit einem Lächeln, das ihr Antlitz reizend belebte. Kennen Sie meinen Vater?

— Es gibt nur wenige Bankiers in der Stadt, die dieses Vergnügen entbehren, antwortete er achtungsvoll. Es ist mir eine große Freude, seine Tochter heute Abends in meinem Hause begrüßen zu dürfen.

Es lag etwas in dem Tone, mit dem er dies sagte, und in dem kurzen, aber prüfenden Blick, mit dem er, so oft sich ihm die Gelegenheit hierzu bot, das junge hübsche Gesichtchen streifte, welches von dem unbeschreiblichen Reiz eines Gemisches von Hingebung und Zurückhaltung überglänzt war — das seine Gattin in Erstaunen setzte.

— Fräulein Stuyvesant kam mit Frau Figgerald; sie hatte mit dieser Dame Besuche gemacht, und ich fürchte, diesem Umstand allein verdanken wir des Vergnügens ihrer Anwesenheit, sagte Frau Sylvester mit der Würde, die sie so gut anzunehmen verstand. Und mit dem seltenen Takt, der sie in allen Dingen, die den gesellschaftlichen Verkehr betrafen, auszeichnete, entfernte sie sich, es dem angehenden Matador von Wall-Street überlassend, das Gespräch mit der Tochter des Mannes weiter zu führen, welchen zu kennen für alle New-Yorker Bankiers unerlässlich war.

mar. Dr. Canannac, der Gerichtsarzt, erklärte sich außer Stande, über die Todesursache irgend ein Urtheil fällen zu können.

(Auf der Bühne.) Die Naive zum Liebhaver: „Schließen Sie mich nicht so fest in Ihre Arme... sie sitzen alle Drei im Parquet!“

Fremdenliste.

— Vom 8. August. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf D. Chotel, k. k. Geheimrath, Wien. — Graf Balmor, portugiesischer Gesandter, Wien. — Baron G. Rodich, Feldzeugmeister, Wien. — Baron N. Seilliere, Privatier, sammt Dienerschaft, Paris. — Baron v. Hessler, Privatier, Paris. — Gräfin S. Telefi, Gutsb., Miskolcz. — Gräfin M. Geldern sammt Dienerschaft, Wien. — Graf J. Gelbern sammt Dienerschaft, Wien. — Baronin E. Cantoni sammt Gesellschaft, Mailand. — Gräfin A. Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. — Graf E. Richy, Gutsb., Debreczin. — G. v. Georgewitz, k. k. Oberst, Czegléd. — M. v. Hübnier, Privatier, Wien. — J. v. Bobory, Oberlieutenant, Miskolcz. — G. Comerzio, Privatier, Galatz. — E. Comaneo sammt Familie, Privatier, Vulturest. — Dr. M. Milefawlewitz sammt Gemahlin, Advokat, Derezopol. — C. Pic, Mühlenbesitzer, Prag. — G. Hejtel, Gerichtsrath, Danzig. — W. v. Thorn, Direktor, Blankenburg. — Dr. J. Gruijcs, Redakteur, Neuzs. — J. Bolle, Direktor, Görz. — N. Schavroff, Ministerialrath, Petersburg. — R. Andráffy, Privatier, Kétegháza. — E. Gerlach, Direktor, Smidow. — Dr. J. Rothmann sammt Gemahlin, Advokat, Debreczin. — J. W. Desterreicher, Fabrikant, Prag. — M. Rosenberger, Gutsb., Ghalu. — J. Dragomanovits, Bezirksvorstand, Zepce. — J. v. Ormody, Privatier, Bacsereff. — J. Loreuz, Bezirkskommissär, Lüditz. — J. Fiedler, Güterdirektor, Böhmen. — A. Abraham sammt Gemahlin, Kaufm., Berlin. — J. Goeppl, Kaufm., Biberach. — H. Thomas, Kaufmann, Breslau. — M. Vorojevic, Kaufm., Panceova. — J. Toth, Kaufm., Wien. — J. Jovanovic, sammt Gemahlin, Kaufmann, Schabaz. — B. Weiß, Kaufm., Budapest. — K. Zivinic, Oberlieutenant, Slavonien. — J. Kummel, Kaufm., Leitomischl.

Hotel zur Stadt London. E. Weiser, Geheimrath, Wien. — W. Moczkoewcsak, Major, Preßburg. — E. Abdobatti, Hauptmann, Karlstadt. — A. Tichy sammt Gemahlin, Ingenieur, Esata. — L. Michalek, Ingenieur, Wien. — M. Richter, Eisenbahnassistent, Megyes. — Fr. S. Takáshy, Gutsb., Temesvár. — Fr. A. Kalffy, Gutsb., Temesvár. — J. Streiz sammt Gemahlin, Prag. — H. Stiller, Professor, Düsseldorf. — A. Emek, Stationschef, Rumänien. — J. Richter, Farmer, Dubnicz. — Dr. E. Stein, Arzt, M.-Bárárhely. — Dr. E. Pfeiffer, Arzt, Trencsin. — R. Kostovits, Beamter, Vulturest. — H. Weberau, Beamter, Wien. — J. Vedler, Beamter, Wien. — J. Fijchbach, Kaufm., Saaz. — B. Sprügel sammt Gemahlin, Kaufm., Danzig. — J. Klein, Kaufm., Lugos. — S. Keller, Kaufm., Sittenberg. — M. Flamm, Kaufm., Münden. — D. Köfler, Reisender, Wien. — J. Kiss, Hotelier, M.-Bárárhely. — D. M. Agemolu, Privatier, Vulturest.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Marchesa Castiglione sammt Tochter, Kom. — Oberst A. von der Wenzl, k. k. Kammerer, M.-Theresopol. — Dr. F. Eizinger, Expedient, Weißkirchen. — L. Lippna, Maler, Paris. — A. Wenzel, Direktor, Auffig. — N. Klostermann, Direktor, Drjowa. — B. Haenel-Claus, Privat., Dresden. — J. Bulh, Professor, Königgrätz. — E. Pencza, Inspektor, Prag. — A. Wohlfahrt, Kaufm., Triest. — S. A. Schafscheg sammt Familie, Usan. — H. Kohn, Kaufm., Mainz. — G. Mlinowits, Kaufm., Panceova. — S. Sutter, Kaufm., Wien. — M. Milch sammt Gemahlin, Békány. — A. Köchler, Kaufm., Galatz. — J. Horváth, Beamter, Szegedin.

Herr Sylvester folgte ihr mit den Augen; er hatte sie nie vorher so lebhaft gesehen. Mochte die Hoffnung, ein junges Gesicht in ihrer Umgebung zu haben, auch in ihrem Herzen eine verborgene Saite erklingen? Befasste sie mehr weibliches Fühlen, als er vermuthete, und würde sie, wenigstens in oberflächlicher Weise, Paula eine Mutter werden? Erregt durch diesen Gedanken, wandte er sich zu dem kleinen Fräulein an seiner Seite zurück. Sie betrachtete aufmerksam und gedankenvoll einen Kupferstich von Dubufe's „Verlorenem Sohne“, der die Wand über ihrem Haupte zierte. Etwas in dem Ausdruck ihres Antlitzes veranlaßte ihn, sie zu fragen: „Ist dies eines Ihrer Lieblingsbilder?“

Sie lächelte und nickte. — Ja, in der That; allein was mich so ganz besonders anspricht, ist nicht das Bild an und für sich, sondern das Gesicht des Mädchens mit dem dunklen Haar, wel es, die Augen träumerisch in die Ferne gerichtet, dessen Mittelpunkt bildet. Verstehen Sie, was ich meine? Sie ist nicht wie andere Mädchen. Ihre Seele hebt sich hoch über Alles, was sie umgibt, empor, und ihr Antlitz erscheint mir unbeschreiblich rührend. Im Innersten ihres Herzens trägt sie irgend eine Erinerung oder einen Schmerz, der sie der übrigen Welt entfremdet und einzelne Momente ihres Lebens geheiligt hat.

Sie blickte tief, sagte Herr Sylvester mit lebhaft gewecktem Interesse; Sie sehen vielleicht mehr, als der Maler beabsichtigte.

— Nein, nein; möglicherweise mehr, als der Stich ausdrückt, aber nicht mehr, als der Künstler darstellen wollte. Ich sah das Original zu der Zeit, da es hier ausgestellt war. Damals war ich ein winziges Ding, doch nie vergaß ich seitdem das Gesicht dieses Mädchens. Dieses Bild zog mich mehr an als alle übrigen; vielleicht weil ich so sehr das Schweigen ehre an Solchen, die einen großen Schmerz oder eine große Hoffnung im Herzen tragen.

Das Auge, welches auf Fräulein Stuyvesant ruhte, wurde unendlich milde. (Fortsetzung folgt.)

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf E. Wilczel, Gutsb., Erdöut. — Graf J. Breza, Gutsb., Lemberg. — R. Pauly sammt Gemahlin, Gutsb., Warchau. — A. Galicsics sammt Gemahlin, Bürgermeister, Balpo. — E. Nieger, Kaufm., Temesvár. — J. Lechjanin, Präsident, Belgrad. — J. Großmann, Weinhändler, Moor. — Frau J. Steiner, Kaufm., Zenta. — J. Brück, Fabrikant, Vulturest. — Frau M. Szabó, Privat., N.-Körös. — A. Graf, Administrator, Wien. — J. Braun, Beamter, Wien. — Frau G. Telbik, Privat., Nákófalva. — Frau J. Kada, Privat., Nákófalva. — J. Hanzer, Ingenieur, Wien. — G. Gáspár, Theolog, Mohocz. — J. Fichter sammt Gemahlin, Kaufm., Wien. — Frau J. Mihajlovics, Privat., Slava.

Hotel de l'Europe. Baron H. Popper-Rodrágh, Wien. — E. Ritter v. Hahn sammt Familie, k. k. Regierungsrath, Wien. — H. Zaroch, Fabrikant, Znaim. — M. D. Bardala sammt Familie, Vulturest. — M. George! Kaufm., Paris. — N. Scherb, Kaufm., Romanshorn. — A. Sutor, Krafau. — L. Brobowitz, Lemberg. — M. Laude sammt Gemahlin, Warchau. — R. Aquiline, Rentier, Warchau. — St. Kzewusky, Rentier, Warchau. — E. Klinger, Fabrikant, Wien. — M. Pic, Kaufm., Szeged. — Mr. A. Faure, Paris. — Mr. Naggi Philippe, Kom. — M. Georgescu, Gutsb., Rumänien. — D. Simonescu, Gutsb., Rumänien. — F. Priz, Kaufm., Wien. — Franz Puchinger, Kaufm., Wien.

Hemi's Hotel National. Baron L. Bodmaniczky, Gutsb., Kisd. — Baronin J. Becken, Gutsb., Szeged. — M. Rozsnyay sammt Familie, Apotheker, Arad. — Frau K. Balázs sammt Sohn, Gutsb., Großwardein. — A. Balázs, Gutsb., Neusohl. — R. Bernáth, Gutsb., Debreczin. — E. Horváth, Gutsb., Zemplin. — A. Farkas, Gutsb., Neutra. — A. Kralik, Kaufm., Neutra. — J. Wexler, Kaufm., Miskolcz. — D. Szobonya, Mohács. — Dr. J. Burdzenski, Advokat, Galtsien. — A. Reichardt, Kaufm., Wien. — H. Nebel, Kaufm., Wien. — J. Reich, Kaufm., Wien. — A. Vais, Gutsb., Klausenburg. — E. Kovács, Gutsb., Somogy. — E. Steiner, Kaufm., Laibach. — A. Markovics, Kaufm., Agram. — J. Wagner, Kaufm., Preßburg.

Schmid's Hotel Orient. Graf B. Dessenoffy sammt Familie, Kaschau. — A. Reviczky, Gerichtsrath, Zolna. — J. Breuer, Gutsb., Körmend. — M. Unger, Gutsb., Hegyeshalom. — Dr. B. Csödy, Direktor, Fiume. — E. Dulas, Kaufmann, Paris. — A. Kesnyák, Telegraphenbeamter, Kaschau. — J. Nagy, Restaurateur, P.-Ladány. — A. Henger sammt Familie, Großwardein. — G. Janz, Direktor, Debenburg. — A. Bacstar sammt Frau, Esik-Szerda. — L. Sziffay, Gutsb., N.-Enyed. — B. Kiss sammt Familie, Debenburg. — J. Nagy sammt Familie, M.-Bárárhely. — G. Hamzus, Professor, Stuhlweihenburg. — G. Kissauer, Ingenieur, Debreczin. — E. Pataky, Oberlieutenant, Debreczin. — A. Banyovics, Beamter, Debenburg. — B. Krausz, Apotheker, N.-Eszarány. — E. Streda sammt Frau, Wien. — H. Streda, Kunstgärtner, Szimye. — Dr. J. Streda, Arzt, Siofok. — E. Cehlas, Kaufmann, Vulturest. — E. Sama, Student, Nyiregyháza. — A. Stellan, Kaufmann, Komorn. — J. Hirsch, Kaufmann, Belgrad.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 3. bis 5. August. —

Angelommen in Budapest: Schlepp „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Tittel für J. Rusko und Söhne mit 1200 Mztr. Mais. — Propeller „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Panceova für D. Mann mit 135 Mztr. Weizen, 728 Mztr. Gerste, 2403 Mztr. Mais und 75 Mztr. Hirse. — „Diga“ der Weiß und Komp., beladen in Dunapentele für J. Brud und Sohn mit 1105 Mztr. Weizen. — „Katalin“ der Schleininger und Polatowics, beladen in Zenta für Schlesinger und Polatowics mit 175 Mztr. Weizen und 2681 Mztr. Reys. — „Joseph“ der Fleischmann und Komp., beladen in Kautiza für Armin Kohn mit 1500 Mztr. Mais. — „Kincsem“ des M. W. Richter, beladen in Szalk für Lansberger und Spizer mit 1089 Mztr. Weizen. — „Marista“ der Freund und Trebitsch, beladen in Baracs für J. Freund mit 1495 Mztr. Weizen und 51 Mztr. Reys. — Schlepp Nr. 5 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Sz.-Tamás für H. Popper und Söhne mit 845 Mztr. Weizen und 710 Mztr. Mais. — Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Panceova für J. Rusko und Söhne mit 200 Mztr. Weizen, 100 Mztr. Roggen, 257 Mztr. Gerste, 305 Mztr. Hafer und 693 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 17 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Panceova für J. Kriegl und Konetti mit 300 Mztr. Gerste und 2038 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 11 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Panceova für J. Kriegl und Konetti mit 2120 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 19 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Panceova für Heinrich Weiß mit 3080 Mztr. Mais. — Schlepp Nr. 23 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Ittebe für Ernst Mocsári mit 219 Mztr. Hafer, 939 Mztr. Mais und 2011 Mztr. Reys. — Schlepp Nr. 7 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Bukovar für Michael Weiß mit 1571 Mztr. Gerste. — „Maria“ der J. Freund und Söhne, beladen in Paks für J. Freund und Söhne mit 69 Mztr. Weizen und 1839 Mztr. Reys. — „Noja“ des Jakob Frisz, beladen in Dunapentele für J. Frisz mit 676 Mztr. Weizen, 672 Mztr. Hafer und 40 Mztr. Reys. — „Apostag“ des Daniel Andráf, beladen in Dunapentele für Bernhard Schwarz mit 1816 Mztr. Weizen. — „Hermann“ der Hermann Popper und Söhne, beladen in Kecse für H. Popper und Söhne mit 100 Mztr. Weizen und 3150 Mztr. Mais. — „Vertules“ des A. Kelbach, beladen in Cserevka für A. Kelbach mit 4000 Mztr. Mais. — „Katica“ der J. Freund und Söhne, beladen in Ordash für M. Heller und Komp. mit 1855 Mztr. Weizen und 328 Mztr. Gerste. — „Abony“ des Hermann Herz, beladen in Abony für J. Klein mit 1303 Mztr. Weizen. — „Bela“ der J. Freund und Söhne, beladen in Batja für J. Freund und Söhne mit 1100 Mztr. Weizen.

Abgefertigt nach Raab: Propeller Nr. 5 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Panceova für L. Pfeifer mit 2800 Mztr. Mais. — „Buda“ des J. Amon und Komp., beladen in Apatin für J. Amon und Komp. mit 3700 Mztr. Reys. — „Győr“ der M. Zvilk und Sohn, beladen in Verbás für M. Zvilk und Sohn mit 3300 Mztr. Mais.

Magen- u. Lungenkatarrh sind heftigste Leiden, aber der Weg zur Heilung ist vorhanden, man muß ihn aufsuchen.

Neu! Neu! Kundgebungen glücklich Geheilte aus Ungarn:

Gran, am 9. Juli 1885. — Euer Hochwohlgeboren! Ich erlaube mir, Euer Hochwohlgeboren nochmals um Ihre ausgezeichneten Malz-Extrakte für meine leidende Gattin zu ersuchen, und zwar um denselben Preis wie das letzte Mal, nachdem das Malz-Extrakt-Gesundheitsbier von solcher Wirkung war, daß meine Frau sich nach 13 Flaschen zu meiner größten Freude bedeutend besser befindet.

Zolna, 17. Juni 1885. — Die mit 26. Mai zugehenden Malzpräparate haben sich bei mir vortreflich bewährt. Jahre langer, oft qualender Husten ist in Abnahme begriffen, Appetitlosigkeit ist ziemlich behoben.

Petrojeu, 13. Juli 1885. Ich erlaube mir, mir per Post-Nachnahme 4 Flacons konzentriertes Malz-Extrakt umgehend zu senden. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit Vergnügen mit, daß sich mein Magenleiden schon nach Gebrauch der ersten Sendung Ihres bewährten Johann Hoff'schen Malz-Extraktes gebessert hat.

Herrn JOHANN HOFF, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilmittels-Präparate k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 3.

Allerhöchste Anerkennung!!!

Se. Majestät der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Johann Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres sehr hoch ansetze.

Anmerkung. Alle Ankündigungen von Malz-Extrakten sind Nachahmungen, was der Leidende und der Arzt zu berücksichtigen haben. Als Zeichen der Echtheit muß sich auf den Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Präparaten die Schutzmarke, Bildniß des Erfinders und Unterschrift Johann Hoff, befinden.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Zur Verhütung von Bränden beim Dampfdrucke durch das Funkenwerfen der Lokomotivschornsteine empfehle ich meine altbewährten Patent-Lokomobil-Funkenfänger. Prospekt gratis und franco. Maschinenfabrik's-Niederlage: E. MUNK, Wien, III., Keisnerstraße 31-36. Fernere Spezialartikel: Pumpen, Karrenspritzen, Ventilatoren, Ziegelmaschinen.

Geheime Krankheiten oder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeheil u. ohne Berufshörung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Visiten von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilágotza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1885

Durch 40 Jahre erprobt! k. k. österr. austr. priv. amer. u. engl. patentirtes Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse 2. Merztliche Bestätigungen. Prof. Dppolzer, emerit. Rektor magnif. Prof. der k. k. Klinik zu Wien, kön. k. Hofrath zc. Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehlenswerth gefunden. Prof. Draische hat das echte Anatherin-Mundwasser auf seiner medizinischen Vorlesung im k. k. allgemeinen Krankenhause experimentell angewendet und als zweckmäßig, sowie vorzüglich erl. Dr. Rainzauer, k. k. Rath, emer. Professor. Ich habe das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei einer überaus großen Anzahl meiner Patienten bei Mund- und Zahnkrankheiten mit außerordentlichem gutem Erfolge angewendet, weil ich von dessen chemisch-reiner Beschaffenheit überzeugt bin. Auch bei chronischen Katarrhen wirkt die Verührung der affektirten Stellen der Mund-, Nasen- und Halspartien mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser sehr gut. Prof. Schützler wendet das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei Krankheiten von Mund, Hals und der Nasenhöhle, sowie des Zahnefleisches mit bestem Erfolge an. Diese ihrer vortreflichen Eigenschaften wegen überall wohlverdiente Anerkennung findenden Popp'schen Zahnmittel sind zu haben in echter und frischer Qualität in sammtl. Apotheken, Droguen- und Parfümerie-Handlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes.

Das einzige und absolut unfehlbare Mittel. selbst wenn alles Andere gegen Saarausfällen und Raufköpfigkeit versagt, ist mein amerikanischer Original-Ban-Nun-Ausfaller der Haare in 8 Tagen vollständig befeitigt, üppiger Nachwuchs derselben in dreifacher Zeit verbürgt, Kopfschuppen und andere Unreinheiten verschwinden über Nacht. Auf jedem Teiletteils als Kopfwasser unerlässlich. — Preis fl. 1.10. Generaldepot bei J. Wessely, dipl. Apotheker, Wien, I. Bez., Augustinerstraße 7. Flaschen ohne meine genaue Adresse — Falsifikation!! — Postversendung täglich. Niederlage in Budapest bei Joseph v. Zörb, Apotheker Kövölgasse 12, und in allen bedeutenden Apotheken. 9185

Garantirt die beste und billigste Betriebskraft der Mauer. Schranz & Rödiger's Dampf-Motor. Die technische Prüfungs-Kommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat uns beauftragt, daß unser Motor bei dem geringsten Wasserverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesamt-Konkurrenz ausgestellten Motoren ergeben hat, in Folge dessen unser Motor als Sieger hervorgeht; außerdem sind unsere Motoren konjunktionsfrei aufstellbar, bedürfen keines besonderen Raumes, sind in der Anschaffung die billigsten und besitzen die einfachste Konstruktion. — Ausführliche Prospekte illustriert auf Wunsch gratis. — Viele Hunderte im Betriebe. Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15. Während der ungarischen Landesausstellung sind von uns 5 Motoren in der Internationalen Abtheilung im Betriebe, wovon wir unsere geachteten Kommitenten benachrichtigen.

Gummi und Fischblasen werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen unmerklicher Dring. n. l. Pariser Präparations sind, welche die eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martel, an ihre einzige österr. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche ansehnliche bisher unerreichte Ausbreitung nach dem Auslande der größten Autoritäten und Fachblätter (siehe Wiener medicin. Zeitung vom 20. August 1884 und neudrucktes vom 24. März 1885) eben hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, sind die verlässlichen Schutz- und Vorbeugungsmittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Luftzug, auch der geringste, wird stets nach Wunsch gewissenhaft und ungeschont ausgefiltert, und die strengste Disziplin eingehalten. Wir offeriren: Gummi, ordinär, pr. Ds. 60 kr., Gummi Kautschuk 1. Qualität pr. Ds. 1 fl., Gummi feinst in Cigarrettenform 2 fl., Gummi, hochrein mit doppelt festem Rande 3 fl., dito im Rechte gerollt (in besten) pr. Ds. 4 fl., Fischblasen, ordinär, pr. Ds. 70 kr., Fischblasen, feinst prima naturbel, pr. Ds. 3 fl., Fischblasen, rosa, hochrein, pr. Ds. 4 fl., Pariser Schwämmchen nach neuester Desinfection sammt Gebrauchsanweisung pr. Ds. 2, 3, 4 fl., Capattes americains pr. Ds. 3 fl., Damen-Präservativs pr. Stück 2 fl., 2 fl. 50 kr. Eine sehr schön abjustirte praktische Damen-Kollektion sammtlicher Fabrikate enthaltend 15 Stück 5 fl. Wiederverkäufer Rabatt. Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen, verlässlichen Personen ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit der Verzollung und der raschen Erledigung wegen für Oesterreich und Deutschland ausschließlich an die Wiener Niederlage Sigi Ernst, k. k. k. Hofhandelsgericht, protokol. Firma, Wien, Kärntnerstraße Nr. 45, anerkannt das älteste, solideste Haus errichtet werden. Jedes Stück unserer Produkte ist mit der gesetzlich registrierten Schutzmarke versehen. Die Probenanz meiner Fabrikate als echt französisch bezeugen die Jedermann zur Einsicht anliegenden, wöchentlich einlaufenden Buletten des k. k. Hauptpostamtes zu Wien. 8832

Haupttreffer fl. 200.000 ö. W. PROMESSEN zur Ziehung am 14. August auf ganze halbe Ungar-Lose, à fl. 3.— à fl. 1.75 und 50 kr. Stempel. Zur Ziehung am 17. August auf 3% Oesterr. Bodenkredit-Pfandbrief-Lose à fl. 1.— und 50 kr. Stempel. Auf 2 Wohlthätigkeits-Lose Promessen (Haupttreffer fl. 5000 — gratis). Vorschüsse auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen. Bank- und Wechslergeschäft der Administration des 9843 Budapester LLOYD, Sigmund Engel & Co., Budapest, Dorotheagasse 5. Der Verlosungs-Budapester Lloyd kostet ganzjährig nur fl. 2.—

Berger's medizinische Theerseife, durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen Haut-Ausschläge aller Art, insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferflechte, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Barthaare. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Tauschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet, nur bestelle man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind. Als mildere Theerseife zur Beilegung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient Berger's Glycerin-Theerseife, die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883. Hauptdepot für Budapest bei Herrn Apotheker Hof. v. Zörb, Apoth. Kövölgasse, An. Waier, G. Jarman, Karl Kiff; Dro. Kochmeisters Nachf. und allen größeren Städten Ungarns.

Möbel auf Raten bei 9776 A. Gabay, Tabakgasse 10.

k. k. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder. Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder. dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei tiefem Gehen, so auch nachts beim Schlafensuchen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bl.ibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt. Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi, so auch aus Nischleder. Die Hirscheder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Unterpräsen, Bruststützen, Bandagen, Verbindungen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei Moritz Pollitzer, k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deáksgasse Nr. 5. Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Gamaschen und Hirscheder-Hosen.